der gesprochenen Sentenze *nicht allein würckliche Folge zu leisten, sondern auch F. D. der Gebür nach, zu bessern, wo er aber darüber* contumax *erscheinen und solche überschreitten würde, so soll* der Landvogt *hiemit Ernst, Macht und Befehl haben, den Ungehorsamen* friedloſs *zu legen, und gegen denselben die Pfændung in seinen Gütern dermaassen vor und an die Hand, sonder allen Verzug, zu nehmen, damit der gewinnende Theil und F. Gn. als die Obrigkeit, das Ihre davon zu erlangen, und der Gebür nach befriediget werden mögen.* Zum Sechsten *die 2. ßl. von jedem Marck, als zu Rechte geklaget und gesuchet, betreffend: dieweilen die Gerichten allerley Unkosten erfodern, lassen F. D. disfalls bey vorigem Bescheide beruhen.* Zum Siebenden *die Zollen betreffende, daß sie über die Gebür nicht beschweret, sondern anderen Unterthanen gleich gehalten werden mögten, ist zugelassen und bewilliget, daß die Ditmarschen nicht höher, denn andere F. Durchl. Unterthanen der Fürstenthumen, damit sollen beladen und beschweret, sondern andern gleich gehalten werden.* Zum Achten *die gesuchte Linderung, der gesuchten jährlichen schuldigen Pflicht halber, hætten F. Durchl. sich wol versehen, daß Sie über Ihre aufgerichtete Verträge weiter nicht sollen bemühet worden seyn, und wissen J. F. D. über Brief und Siegel keine Neuerunge oder Veränderunge zu verstatten, sondern lassen es Krafft des Buchstabes beruhen. Ob aber jemandes über Zuversicht seinen Acker ungebraucht würde liegen lassen, und F. D. daruber an ihrer gebürenden jährlichen Pflicht sollten verkürtzet werden; so werden Sie dadurch, wiewol ungerne, verursachet denselben anzugreiffen, und mit andern Leuten, so die Gebür, wie gehöret, darumb thun, wiederum zu besetzen.* Auf den Neunten *damit auf die Brüche fleißig Achtung gegeben und F. D. als der hohen Obrigkeit nichtes veruntreuet, verschwiegen oder entzogen werden möge, dieweilen der Landvogt in seinem befohlenen Amte allein, nachdem es weitläufftig nicht genugsam seyn kan, wollen F. D. in Gnaden begehret und befohlen haben, daß einer von den Rähten in einem jedem Karspel, dem es der Land-Vogt wegen F. Durch. auferlegen wird, bey seinem geschwornen Eide die Gelegenheit der Brüche fleißig erkunden, und solches dem Land-Vogt vor zu tragen und darnach zu Register bringen, auch jederzeit treulich vermelden und anzeigen sollen, auf daß F. D. gebürende Gerechtigkeit, indeme durch Unachtsamkeit nicht versäumet oder entzogen werden möge.* Zum Letzten *und Beschlusse wollen F. D. ihre getreue Unterthanen die Ditmarschern des vorigen Abschiedes, die* Vesten und Schantzen *zwischen hier und* Martini *nieder zu reissen,* das Hammenholtz *abzuhauen, Geschütz, Kraut und* Munition, *Fahnen, und was ferner erfodert, zu überantworten gnädiges fleißigstes erinnert, vermahnet und befohlen haben, und werden sich in dem erzeigen, wie sichs gebüret, und wie sie des von F. D. Gnade und Danck haben und gewärtig seyn wollen, woran auch F. D. gar keinen Zweiffel machen. Worauf sie sich, die Gesandten der Ditmarscher allein, wie oben geschrieben, als getreuen Unterthanen gebüret, geziemet und wol anstehet, unterthänig nachzusetzen sich erboten. Urkundlich mit unsern Hertzogen* Johannsen *und* Adolphen Secreten *besiegelt.* Actum Rendsburg, *Dingstag nach* Michaelis An. 1559.

Octava litis. — *Vectigalia.* — *Contributionis.* — *Mulctæ.* — *Diruta monumentorum.* — *Sylva Hammen.*

XXXV.

DITMARSIA LIBERA FIDE MONVMENTORVM, HISTORIARVM, VARIORVM CHRONICORVM, MSCT. CHARTARVM ET DIPLOMATVM DESCRIPTA, DAS IST, KVRTZE BESCHREIBVNG *DES LANDES DITHMARSCHEN MIT SEINEN HERRN*, WELCHE JEMAHLEN DARUBER REGIERET, WIE SELBIGE DIE DITHMARSCHER GEHALTEN, ENDLICH SIE GAR VERLASSEN UND SICH *IN DIE FREYHEIT* VERSETZET HABEN, INGLEICHEN WAS SIE FUR *EIN REGIMENT* IN IHRER FREYHEIT GEFUHRET, WIE SOLCHES VON DENEN *ROEMISCHEN KAYSERN* UND *PÆBSTEN* BESTÆTIGET, AUCH GEGEN *WELCHE FURSTEN UND HERRN* SIE ALLEMAHL IHRE FREYHEIT VERTAIDIGET, BIS SIE ENDLICH VON *DEM KOENIGE IN DÆNNEMARCK UND DENEN HERTZOGEN ZU SCHLESWIG - HOLSTEIN* UNTERTHÆNIG GEMACHT WORDEN IM JAHR CHRISTI DA MAN GESCHRIEBEN DITMARSIA LIBERA FVIT. HIEBEY IST ANGEFUGET: (I) EIN *BERICHT VON DEN DITHMARSCHEN REGENTEN* DIE BISS DIESER ZEIT *NACH DER EROBERUNG DES LANDES VON HAUSE DÆNNEMARCK UND HOLSTEIN UBER SIE REGIERT.* (II.) *VERZEICHNISS DER LAND - VOIGTE* DURCH WELCHE SIE DIESELBE RICHTEN UND GUBERNIREN LASSEN UND (III) *BERICHT VON DEM URSPRUNG UND AMTE DES LANDES UND KIRCHSPIELS GEVOLLMÆCHTIGTEN IN NORDER DITHMARSCHEN.* ABGEFASSET VON MIR HENRICO SEDORFF, LUBEC. J. U. D. UND HESSISCHEN RATH. GESCHRIEBEN ZU LONDEN IM DITHMARSCHEN. AN. 1668.

Syrach. C. X. 4-8.

ERSTE VORREDE.

Es schreibet ex Gersone *der berümbte Kantzler* Klokius in Tractatu de ærario l. II. c. 102. n. 10. *Des Menschen Hertz und Gemüth sey gleich 1. einer Mühlen, die da in continuirlichen* motu *gehet, solche wann sie nichts gutes zu mahlen hat, vermahlet und verdirbet sich selbsten. 2. einem ungebaueten Acker, welcher nichts denn Dornen und Diesteln hervor bringet. 3. einem stehenden und unbeweglichen Wasser, welches stinckend wird und Würmer generiret. Also auch des Menschen Hertz und Gemüth, wann es müssig, kommen daraus viele arge Gedancken und hernach böse Wercke,* ut ex sacris notum. *Und solches haben die kluge Heyden als* Solon, Seneca, Cicero, Ovidius *und andere, wie aus ihren Schrifften, besondern* ex his M. Catonis verbis, homines nihil agendo

Otium inertis damnosum.

agendo male agere discunt, *bekant, auch wohl verstanden; deßhalben sie dann gleich als die Christen die Leute von Müßigange zum fleißigsten nicht allein abgemahnet und bey müßiger Zeit etwas guts zu thun fürzunehmen gerathen, sondern ihre Regenten haben auch gute Gesetze, wie die Christen darwider geordnet,* Klok de ærario c. 102. Camerar. in horis subsecivis L. 1. c. 15. & L. 2. c. 32. *Welchen Rath denn alle verständige jederzeit hoch geæstimiret, ich auch nicht negligiren und condemniren wollen, sondern bey müßigen Stunden in Dithmarschen, darinnen* Fata mea *mich geführet, dies geringe Wercklein vorzunehmen entschlossen. Dazu mich dann besondern angemahnet die Worte* Quinti Mutii, *die zu finden in §. 43.* ff. de Orig. Juris. *Nachdemahlen ich aber* Historiam Dithmarsiæ *gar unordentlich und zerstreuet, auch sehr zweiffelhaffig funden, bin ich nicht mit derselben* Cognition *zu frieden gewesen, sondern habe dieselbe* pour mon plaisir *kürtzlich in gegenwärtige Arbeit gebracht und die* dubia *so viel möglich removiret.*

Opus hoc A. inter otia natum.

Quid hic præstitum.

Diesem nun zu Folge will ich drey Fragen von dergleichen materie præmittiren:

Quæstiones præliminares.

1. *Ob auch ein Mensch über den andern ein Regiment und Herrschafft haben und führen könne?*
2. *Wer der erste Herr und Regente in der Welt gewesen?*
3. *Welches das beste Regiment?*

Die erste Frage betreffend, ob auch ein Mensch über den andern ein Regiment und Herrschafft haben und führen könne? so negiren dieses die Anabaptisten und sagen: weiln die Natur alle Menschen gleich gemacht und keinen ehrlicher und reicher auf die Welt gebracht als den andern, als habe auch kein Mensch über den andern zu regieren Macht, sondern sey ein inventum Diaboli & hominum ambitiosorum. *Diese* argumenta *refutiret weitlich* Chr. Matthiæ in Theat. hist. Monarch. 1. sect. 3. q. 2. Balduinus de Casibus Conscientiæ l. 4. c. 12. c. 1. *Sonsten schreibet hier auch von nachdencklich* ex Contareno l. 1. de reb. Venet. Lehmannus in Cron. Spir. l. 5. c. 59. *Daß gleichwie kein Schaaf eine Heerde seines gleichen regieren kan, sondern es müsse eine bessere Creatur seyn, nemlich die vortrefflichste unter der Sonnen, ein Mensch, und doch nicht ein jedweder, sondern der damit aus Erfahrung und Ubung weiß umzugehen: also habe auch ein Mensch über dem andern keine Herrschafft und Regiment, sondern es müsse etwas vortreffliches seyn, daß die Menschen regiere. Dieses nun, wenn es* cum grano salis *genommen wird, ist nicht übel geredet, muß aber also verstanden werden, daß der Mensch zuvor als ein natürlicher Mensch, und wie er sich seinem Leibe und Affecten nach mit hæren, sehen, essen und trincken, Liebe, Haß &c. den Thieren gleichet (*adde *ingleichen seiner simplen und verdunckelten Vernunfft nach) nicht geschickt sey noch Macht habe über einen andern Menschen zu regieren. Allein ein Mensch als ein Bildniß Gottes und der Göttlichen Natur ehnlich, mit erleuchteten Verstande und hohen göttlichen Geiste vor andern von Gott als dem Herrn der Natur begabet, freylich dadurch geschickt und tüchtig gemacht sey, die Herrschafft über andere Menschen zu führen.* Joh. Gerhard in quæst. polit. decade II. q. 10. Joh. Casa in sphæra civit. l. 1. c. 5. p. 40. in verbis: Virtus mentis denique &c. *Ja Gott selbst hat denen das Schwerd in die Hænde gegeben.* Gen. 9, v. 6. *Dieses aber ist hiebey wohl zu mercken, daß solche von Gott begabte Menschen so lange warten müssen, biß sie entweder von Gott selbst, als vor diesem in alten Testament zu Zeiten geschehen, oder auch ordentlicher Weise durch Menschen zu solchen Regierstand erwehlet werden.* Exord. 3. v. 4. & 18. Num. 11. v. 16. 1. Reg. 10. *Sonsten wenn sie wie* Abimelech *oder durch andere* Casus obliquos *sich hinein dringen, werden sie auch* Abimelechs *Lohn bekommen.* Jud. 9. v. 53. *Ursache ist, weil dieser Stand nicht von Menschen sondern von Gott eingesetzet und geordnet.* Rom. 13. Sirach 17. v. 14. *nicht aber nur* a Deo, *als etzliche davor halten, permittiret.* Nam permissio notat saltem aliquid indultum & est eorum, quæ displicent & improbantur sc. ut Deus permittit peccata: Ordinatio autem mandatum etiam includit & est eorum, quæ cum voluntate & approbatione fiunt. Balduin. cas. consc. l. 4. c. 12. cas. 1. *Deshalben es auch keines Menschen sondern Gottes Ambt genennet wird.* Deut. 1. v. 17. Paralip. 19. v. 6. *Die Obrigkeitliche Persohnen werden gleichfallß nicht Menschen, sondern Gottes Diener tituliret.* Rom. 13. v. 6. *Ja gar Götter.* Paralip. 82. v. 6. *Mit welchen* titul *hernach* Christus *sie selbst ehret.* Joh. 10. v. 24. *Deshalben sich dann der Mensch wohl vorzusehen, daß er nicht allein durch heimliche practiquen in solches Ambt sich nicht dringe.* Sirach 7. v. 4. *sondern auch daß er nicht unrecht und wieder Gottes Geboth darinnen handele, damit ihm Gott nicht in Zorn ansehe und wieder herausstoße.* Jud. c. 9. Ps. 82. v. 7. 1. Paralip. 29. v. 9. *Den Gott so aller Welt Richter* Gen. 18. v. 25. *wird fragen wie ein jedweder gehandelt, und forschen, was er geordnet.* Sap. 6. v. 4. *und über die Mæchtige wird ein starck und scharf Gericht gehalten werden, und die ungerechten Gewaltigen werden gewaltig gestraffet werden.* Sap. 6. v. 7. & 9. Esai 1. v. 24. c. 3. v. 23. seq. c. 5. c. 10. inpr. c. 33. inpr. Jerem. 5. v. 28. *Vorgesetzte* Tituli *aber sind gemein allen Obrigkeitlichen Persohnen, sie leben* in statu monarchico vel aristocratio vel democratico. *Worgegen nichts vorfænget, was von etlichen* ex Ps. 12. v. ult. contra statum democraticum *angeführet wird, maßen solcher Psalm nur* in genere *von Heuchlern und Heucheley, welche* Job. 34. v. 30. *Drenger des Volcks* D. Luther *aber daselbsten Tyrannen nennet, redet, nicht aber* in specie *von dem* Magistratu democratico. *Und dieses bezeuget ausdrücklich* Paulus Rom. 1. v. 13. *mit diesen Worten: es ist keine Obrigkeit ohne von Gott, wo aber Obrigkeit ist, die ist von Gott geordnet,* quæ universalis negativa fortius quam universalis affirmativa affirmare solet. Reink de reg. sec. & eccles. l. 1. cl. 1. c. 3. n. 10. *Wie aber Gott pflege zu straffen dieselben, welche sich dieser seiner Ordnung und Obrigkeit wiedersetzen, ist* ex Num. c. 16. v. 32. *zu sehen, und sonsten aus vielen Weltlichen auch hiesiger Dithmarsischer Historien zu ersehen, und bezeuget es auch die Erfahrung.*

Qu. I. An imperare liceat?

Affirmatur sub certis conditionibus.

Qu. II. Quisnam primus omnium imperaverit?

Folget hierauf die andere Frage, wer der erste Herr und Regent in der Welt gewesen? hievon haben auch die Scribenten *nicht einerley Meynung. Denn etliche wollen,* Adam *sey der erste gewesen; andere meynen* Cain, *andere* Nimrod, *andere* Belus, *noch andere* Ninus, *wieder andere* Nabuchodonesor. *Siehe* Chr. Matth. theat. hist. Mon. l. f. 3. q. 1. *Ich halte es aber mit* Sigism. Freyberger, *da er in* Germania sua perturbata & restaurata disc. 14. *schreibet, daß Gott selbst der erste Regente sey gewesen und zu Anfangs auf Erden regieret, und den Ertz Vætern Gespräch gehalten, und seine Lust gehabt an den Kindern der Menschen, zu wohnen und über sie zu regieren. Aber nachdem die Menschen sich nicht mehr wollen von ihm regieren lassen, habe er den Erdboden gleichsam verlassen. Und diese* Opinion *finde ich in* S. Scriptura *wohl gegründet. Denn* Gen. II. v. 16. seq. *hat Gott den Menschen ein Gesetz und Gebot gegeben, und* poenam mortis *daran gehænget.* Gen. 3. *hat er die Menschen, da sie sein Geboth übertreten, für sich gefodert und selber ihnen die* Sentenz *gesprochen* Gen. 4. v. 6. 7. *hat er selbst* Cain *für böses gewarnet und da er seiner Stimme nicht gefolget, sondern seinen Bruder* Abel *erschlagen, hat Gott und nicht* Adam *den* Cain Gen. 4. v. 9. *für Gericht gefodert und die* Sentenz *über ihm* v. 11. 12. *gefællet. Wie aber folgends der Menschen Boßheit zugenommen, und sie sich seinen Geist nicht mehr straffen lassen, da ist Gott von dem Erdboden gleichsam gewichen, und sind auffkommen Tyrannen und gewaltige Leuthe, die nach ihres Hertzens Boßheit gelebet, und gethan alles was sie gewollet, darzu ihre Nechsten verfolget, ihre friedliche* Societé, *die sie angestellet, zerstöret und die Herrschafft über sie genommen* Gen. 6. v. 4. *Wie nun die Menschen sich gegen diese Tyrannen verthædiget und auch tapffere Leute über sich zum Schutz erwehlet, daraus dann Könige und Fürsten worden, solches beschreibet kurtz, aber wohl* Æneas Sylvius, *hernach aber Pabst und* Pius II. *genennet* in tract. de ortu & autoritate S. R. Imperii c. 2. & seq. *Allein die Menschen haben sich durch diese von Gott über sie verhængte Straffe der Tyranney nicht bekehret noch gebessert, sondern immer in ihrem bösen Leben verharret* Gen. 6. v. 4. 5. *und also hat alles Fleisch seinen Weg verderbet.* Gen. 6. v. 12. *Deshalber dann endlich Gott durch das Wasser der Sündfluth sie alle von der Erden, ausser* Noam *mit seinem Hausse die in den Kasten erhalten* A. M. 1657. *vertilget* Gen. 7. v. 1. seqq. *Nach der Sündtfluth hat Gott nicht mehr selbst* immediate *sondern durch Menschen sein Volck gerichtet, doch daß er König darüber gewesen und geblieben.* Sirach. 17. v. 15. 1. Sam. 8. v. 7. & c. 12. v. 12. *Und zwar erstlich hat Gott* Gen. 9. v. 6. Noa *und seinen Kindern, und also einen jeden Ertz-Vater in seinem Stamm das Schwerd anbefohlen die Bösen damit zu straffen. Dis Schwerd hat* Nimrod *zuerst wieder über andere, nicht seines Hausses oder Stammes, genommen und die Herrschafft über sie* tentiret. Gen. 10. v. 8. *Deshalber sie dann, gleichwie die Menschen vor der Sündtfluth, gegen die Tyrannen auf ihre* Defension *bedacht gewesen, und haben auch tapffere Leuthe über sich aus ihren Brüdern erwehlet. Daraus dann der* Origo *der Fürsten und Könige wieder kommen* v. Æn. Sylvium d. l. *darnach hat Gott durch* Mosen, *welchem* Josua *gefolget, und die 72. Eltesten als Hæupter aus jedem Stamm bey seinen Volck dies* Regiment continuiret Exod. 4. v. 18. Num. 9. Deut. 1. Jos. 1. *Da aber das Volck von den 72. Eltesten nach* Josuæ *Tode sich nicht mehr wolten regieren lassen, sondern seinem eigenen bösen Willen folgete, hat Gott ihm willkührliche Richter gegeben* Jud. 2. *Und wie endlich das das Volck auch diesen nicht mehr gehorchen, sondern* ex ingratitudine erga Deum & novitate ducti *nach Arth der Heyden einen König über sich haben wolten, der vor sie herzöge und sie verthædigte, da ist des Herrn Zorn über sie ergrimmet und hat ihnen allen vorhalten lassen, daß weil sie ihm selbst hiedurch verworffen, und nicht mehr zum Könige über sich haben wolten, so wolte er ihnen in seinen Zorn einen König geben, selben solte* Samuel *ihnen salben* 1. Reg. c. 10. v. 19. *hat ihnen auch das Recht, welches der König, nemlich* de facto *nach Heydnischer Arth über sie gebrauchen und sie zu Leibeigen machen würde,* 1. Reg. 8. v. 11. *vorhalten lassen. Dies Recht hat Gott zwar ihnen als ein Allwissender Herr vorstellen lassen, weil es also geschehen würde, doch aber hat er keinen Gefallen daran getragen, sondern ein anderes Recht dem Könige* Deut. 17. v. 15. seqq. *vorgeschrieben, und fleissig darin zu lesen anbefohlen; welches Recht den* Samuel *dem Könige* Saul *und allem Volcke vorgesaget bey König* Sauls election, *und selbiges in ein Buch geschrieben und vor dem Herrn geleget* 1. Sam. 10. v. 24. vide Klok. de contribut. C. 1. n. 13. ubi etiam contra Bodinum hanc quæstionem disputat & decidit. *Hieraus nun, wie auch* ex III. Reg. c. 12. v. 24. c. 14. v. 7. 8. Jerem. c. 25. v. 9. c. 27. v. 6. c. 28. v. 14. Job. c. 34. v. 30. Sirac. 17. v. 14. *ist klærlich zu sehen, wer der erste Herr, von wem die erste Herrschafft herrühre, insonderheit aber daß die Könige der Heyden und alle Tyrannen von Anfang und noch jetzo von dem erzürnten Gott* Osea 13. v. 11. *als eine Straffe der Sünden über die Menschen kommen und selbige schuldig seyn, ihnen den Tyrannen allen Gehorsahm zu leisten, ja auch für sie und ihre Wollfahrt gleich alß fromme Obrigkeit zu bitten und zu bethen* Jerem. c. 29. v. 7. *Ihre Tyranney und böse* Actiones *aber, sind Gott nicht gefællig, sondern wird vielmehr dieselbe hart straffen.* Amos 19. v. 8. Dan. c. 4. & 5.

Qu. III. Quænam regiminis forma optima?

Reinking de R. S. & E. l. 1. cl. 1. c. 3. *Nun ist noch übrig die dritte Frage, welches nemlich das beste Regiment? Von den* Politicis *werden* 3. formæ *oder Arthen des Regiments beschrieben, als die* Monarchia, *da einer regieret, die* Aristocratia, *da etzliche von den Vornehmsten das Regiment führen, und die* Democratia, *wo die Gemeine mit im Regiment sitzet. Von diesen dreyen* formis *hält einer diese, der andere jene vor die beste, wie* passim apud Politicos *zu lesen; besondern führet dieses weitlich aus* Lehmann in Chron. Spirens. l. 4. c. 12. Reinking de R. S. & E. l. 1. cl. 1. c. 1. *Meine* Opinion *hievon ist diese* in thesi sc. *davon zu reden, daß* Monarchia *die beste* form & hoc propter rationes a Reinkingio adductas; *nechst dieser aber*

aber die Aristocratia propter rationes a Lehmanno, d. l. allatas. In hypothesi *aber davon zu reden, welches Regiment diesen oder jenem Volck das fürträglichste* Sprenger in prolegomen. juris publici e. g. *die Dithmarscher, wie man berichtet, haben* in libertate sua *ein democratisch Regiment in ihrem Lande gehabt.* Quæritur? *Ob nicht eine von der andern* form *ihnen wäre besser gewesen?* Resp. quod non. *Dann der Leuthe Natur ist zur* liberté *ja gar zur* licenz inclini*ret und belieben die Gleichheit, haben auch keinen grössern, alß sie seyn, wollen gerne über sich und bey sich dulden und leyden wollen und können; desbalben sie denn nicht allein etzliche ihrer Graffen und Herren getödtet, sondern auch allen Adel aus dem Lande gejaget, aus Furcht, es möchte selbiger zu groß und gewaltig werden, und die Herrschafft über sie* tenti*ren. Und dieses ist nun kürtzlich, welches ich wie vorgedacht, bey müssigen Stunden* de hac materia colligi*ret für mich und zu meiner Ergötzlichkeit, nun aber dem geneigten Leser* communici*ren wollen. Weiß er etwas bessers von diesen allen, gebe er es auch herfür, so wird das Werck und der Leser den Meister rühmen; daferne aber nicht, laß er sich dieses gefallen und bleibe mir gewogen. Hiedurch wird er mich* animi*ren in meinem* propos *zu verharren, und da mir der Allmächtige Gott das Leben und die Gesundheit länger gönnet, Ihm und denen so des Herrn* Giseberthi periculum Statutorum *theils zu hoch, theils auch die* Statuta *nicht haben und erhalten können, einen kleinen dienlichen* Commentarium *über das Dithmarsische Landt-Recht zu* elabori*ren. Und zwar darinnen* textum ex jure communi & Saxonico item e constitutionibus Ducum Holsatiæ breviter interpreti*ren*, cum addictione, *worinnen es* abrogi*ret, die nützlichen und in gemeinen Leben fürlauffende* Quæstiones *aber* ex scriptis *der berühmbtesten* practicorum præsertim vero Germaniæ JCtorum *anführen und* decidi*ren werde.* Vale! Scribebam Londini Ditmarsorum 1668.

Scopus & excusatio operis.

Promissum A. de comment. in Jus Ditmarf. edendo.

Henricus Sedorff. Doctor.

ZWEYTE VORREDE.

Ut puer pila, sic homine ludit fortuna;
Tollit, dejicit, iterum tollit, iterum dejicit.
Hoc esse verum præsens Catalogus docet. *Diese Welt wird nicht allein in* S. Scriptura *sondern auch hin und wieder in den Schrifften der klugen Heyden verglichen einem Wirths- oder Gast-Hauße, die Menschen aber darinnen denen Gästen, und zwar solchen, die nur eine kurtze Zeit (welche nach Gottes Rechnung, bey dem 1000. Jahre sind wie der Tag, der gestern vergangen, sich nur auf wenig Stunden erstrecket) zu verbleiben haben. Gleichwie nun solche Gäste, gar bald nachdem sie aus der Herberge geschieden, vergessen sind,* Sapient. 5. v. 15. *dafern sie nicht ein solches Werck oder Gedächtniß verlaßen haben, welches den Wirth oder den Mit-Gästen bewogen, es nebst des Gastes Nahmen anzuzeichnen, und bey den Nachkommen zu rühmen. Also sind auch die Menschen, hoch und niedrig, reich und arm, gar bald, wann sie aus dieser Welt geschieden, vergeßen, und gleich wären sie nie darin gewesen, dafern sie nichtes lob- und schrifftwürdiges darin verrichtet, wiewohl doch dis Gedächtniß auch nicht immerdar währet,* nam & ipsis libris sua mors est, *sondern mit den künfftigen Tagen vergehet. Dies bezeuget nicht allein der klugeste König* Salomo in Ecclesiaste per totum, *und die klügesten Heyden in ihren Schrifften, aus welchen viel* Exempla, *wie alles, damit sich die Menschen gedacht und noch gedencken in der Welt einen großen immerwährenden Nahmen zu machen, vergeblich, nichtig und eitel sey angeführet* Johannes Eusebius *Nieremberg in seiner Wagschale der W. Zeit und Ewigkeit* l. 2. c. 6. & 7. l. 3. c. 1. 5. & 6. *insbesondere zeiget solches auch nebst der Erfahrung die* Historia *der Dithmarscher. Denn wer weiß jetzo gewißen Bericht zu geben und zu sagen, welcher der erste Herr über Dithmarschen, und seine* Successores *viele hundert Jahr gewesen, und was sie in der Welt verrichtet; wer weiß nur vom Römischen Kayser* Carolo M. *an eigentlich seine Nachfolger über Dithmarschen biß an den Römischen Kayser* Hinricum Aucupem *zu beschreiben, und wer weiß ferner alle Fürsten, Graffen und Herrn, Geist- und Weltliche über Dithmarschen in solche Ordnung zu setzen, daß man nicht an einem und andern zu dubitiren? Ob er in die Zahl gehöre oder nicht. Will anjetzo nicht sagen, wer weiß eines jeden Herrn Leben und Wandel, Tugenden und Laster der Welt recht vorzustellen? Sind nicht die meisten Nahmen der Herren über Dithmarschen mit ihren Cörpern gleichsam verwesset und vergessen, oder so noch ein kleines Gedächtniß von etlichen bey den hundert tausensten Menschen übrig, wird nicht mit der Zeit solches auch wie eine abgeschnittene Bluhme, die nicht ins Wasser gesetzet, bald gar vergeben. Solches wie ich in Dithmarschen als ein Frembdling betrachtet und erfahren, weil ich diese* Historiam *der Nachwelt zur Erinnerung und Wissenschafft Beliebung getragen, alß habe ich bey müßigen Stunden anfänglich nur zu meiner Nachricht aus den* Historicis *und Schrifften, so ich bey der Hand, auch bey andern bekommen können, selbige, so viel thunlich,* ab erroribus *liberiret, und ordentlich die Regenten und Herrn, welche darüber regieret, nach einander angeführet, und was von Zeiten zu Zeiten in Lande passiret, auch was für ein Regiment zur Zeit ihrer Freyheit, darinnen sie gelebet, kürtzlich nebst ihren Kriegen auch endlichen Ubergabe des Landes Anno 1559. annotiret, und es genannt* Ditmarsiam liberam, *weilen aber solches jedoch wegen Länge der Zeit und Vielheit der Händel und Geschichte etwas weitläufftig worden, als verspreche ich daraus nur bloß die Nahmen der* Regenten und Herrn, *nebst gar kurtzer Berührung, was von ihnen oder im Lande passiret,* EXTRAHIRET, (*) *und solches dem geneigten*

Historia memoriæ rerum gestarum servandæ inservit.

Scopus operis.

(*) Stetit Auctor huic promisso consignavitque anno 1670. *Catalogum der Regenten Fürsten und Herren, welche, soviel aus den Historicis möglich zu finden, jemahlen über Ditmarschen regiret haben.* Cui *Manuscripto* hanc ipsam præfationem præmisit. Paucula etiam huic Catalogo inseruit, quæ in *Ditmarsia libera* non leguntur & ad supplementa pertinent. Quæ igitur suo loco Tractatui huic adjecta vides.

neigten Leser communiciren zu wollen, dadurch zugleich Anlaß gebend, wenn er beßere und gewißere Nachricht oder verborgene Schrifften davon hat, sine dente theonino *selbige der Nachwelt zu Liebe und den Verstorbenen zu Ehre und Gedæchtniß herauszugeben und mir geneigt zu leben.* Vale, Scribebam Anno 1670.

H. Seedorff. Lubec.

DITMARSIA LIBERA.

Daß die libertas *oder Freyheit ein unschætzbarer Schatz und über alles hoch zu achten* l. 106. ff. de R. J. *haben die Dithmarscher sehr wohl verstanden, deshalben sie dann Guth und Bluth, Leib und Leben gerne dafür gewaget, und in die Schantze gesetzet, auch selbige etliche hundert Jahr gegen viele große Herrn, besondern den König von Dennemarck, die Hertzoge und damahlen noch Graffen von Hollstein aufs æuserste verthædiget: wie aus folgenden, das ich theils aus ihren alten noch übrigen Schrifften, so viel ich davon überkommen können, theils aus frembden* Historicis *colligiret, kürtzlich zu ersehen. Wann aber die Dithmarscher die Schreibfeder (welcher doch einig die Welt zu dancken, daß nicht alle rühmliche Thaten und Klugheit der Alten, mit ihren Leibern erstorben und vergessen) was höher und mehr æstimiret mit ihren Liebhabern, so würde man mehr wissen von ihrem Ursprung, Nahmen und Thaten, selbige auch in grösseren Ruhm und Ehren stehen, als jetzo, da man grössesten theils von frembden und ihren Nachbahren muß Nachricht suchen, was sie vor Leute, woher sie in das Land kommen, und wie sie sich darinnen verhalten und gelebet. Wenn derohalben ich zuerst untersuche von wem die Dithmarscher ihren Nahmen und Ursprung haben, so finde ich davon viele* Opiniones, *weil es aber nur* meræ conjecturæ, *als will ich nur kürtzlich etwas davon berühren. Anlangend ihrem Ursprung, so sind etzliche der Meynung, die Dithmarscher kommen her von den Römern, und zwar von dem verlauffenen Hauffen* QUINTILI VARI, *welche nicht wieder in* Italien *gekommen, und kommen dürffen, deshalben sie sich herunter an diesem Ort gesetzet; andere von den alten* Saßen; *andere von den* Cimbern, *noch andere aber halten die Dithmarscher seyn ein* einheimisch Volck, *welches aus keinem andern Ort in diese Lande verreiset oder geschiffet. Viele haben noch andere Meynung, davon weitlæufftig beym* Neocoro *in seinen geschriebenen und noch nicht durch öffentlichen Druck bekandt gemachten Dithmarsischen Geschichten* lib. 1. *zu sehen. Aus diesen allen aber kommt ihm zum glaubwürdigsten vor die Meynung derer, die sie von* Noa *und dessen Kindern,* (Gisebertus peric. Stat. pag. 7. n. 16. *will* in specie *von* Gomer) *herführen, wie folgen soll. Ihren Nahmen betreffend, so halten etliche dafür, daß sie selbigen von der Keuschheit überkommen: gestalt die Alten von dieser Tugend besondern Ruhm erlanget, und heiße dieses Land gleichsam* Dith Marien Land, *welchen Ruhm aber sie in Nachzeiten sehr verlohren, alß mit vielen Exempeln dieses gedachten* Neocorus *ihr Lands-Mann anzeiget. Andere aber meynen, sie führen ihren Nahmen von ihren guten schwartzen Erdboden oder Marschlande. Andere derriviren ihren Nahmen von der Grentze oder Marck des Sæchsischen Landes. Wieder andere führen nicht allein ihren Ursprung sondern auch Nahmen von* Noæ *Nachkommen einem, dem* Marso *her, und halten, daß hernach die Marsch-Leute zum Unterscheid nur besondere Beynahmen bekommen, von den Wassern, Stædten und Flecken, daran sie gelegen, als: Stor-mer-marsch, von dem Wasser Stör, Crempermarsch, von dem Wasser oder Stadt Crempe, Wilstermarsch, von dem Wasser oder Flecken Wilster, Dithmarschen von dem Eyderstrom der voriger Zeiten* Tiet *oder* Dit *pronunciret; allein* Beuther in animadv. hist. p. 37. *hælt dafür, dat Wort Dithmarsch ein pür Sæchsisches Wort sey, und komme her* a mari *dem Meer, woran sie nah gelegen, und der Insul selbsten* Diet, *und heiße gleichsam die* Mar *oder Meer Saßen* (ut Alsati *die Elsaßen*) per contractionem *die Marschen* addito Insulæ nomine *Diet oder Dit die Dithmarschen.* Gisebertus in per. Stat. p. 7. *kombt in etwas hiemit überein, indem er schreibet, daß der Nahme Marscher nicht* certæ genti proprium nomen, *sondern* nudum cognomen *sey derer, die ohnweit dem Meer wohnen: welche* opinion *zwar nicht* improbabel, *doch kan ein jeder aus diesem nehmen, die ihm gefællt, und wann er eine bessere hat, dieselbe vor sich behalten, und einem andern lassen, die er eligiret. Was nun ferner das Land Dithmarschen an sich betrifft, so ist solches ein gutes, fruchtbares und von Natur an dreyen Seiten festes Land: gestalt es nach dem Westen hat das Meer, nach dem Süden die Elbe, nach dem Norden die Eyder, nach dem Osten aber ist es mit dem Lande Holstein Landfest und offen. Seine Længe von der Eyder biß an Braunßbüttel wird von* Danckwert *in seiner Hollsteinschen Landes-Beschreibung gesetzet, sieben Meile, die Breite ohngefehr drey biß vier Meile, davon kaum das dritte Theil Marsch, welche aber ohn Vergleichung mehr aufbringen soll, wie die Geest. Gantz Dithmarschen soll in der Landes-*Matricul *stehen auf 1425. Pflügen (ein Pflug thut 20. Mgl. nach der* Contribution, *so* Christianus V. Rex Daniæ Anno 1675. *von ihnen gehoben) wovon der halbe Theil nach Süden, jetzo I. K. M. von Dennemarck, der ander halbe Theil nach Norden dem regierenden Hertzog von Schleswig Hollstein Gottorffischer Linie zukombt. Die Alten Einwohner des Landes sind Heyden gewesen, aber zu Zeiten* Caroli Magni *des Römischen Keysers, welcher ihren Fürsten* Abbe *oder* Albion *zum Christen Glauben beredet mit ihm beredet worden. Der erste Priester, welcher den Dithmarschern das Evangelium geprediget, wird beschrieben* Wilhadus, *der es auch den Friesen und Sachsen bey 33. Jahr lang verkündiget, und endlich in seinem hohen Alter der allererste Bischoff in* Bremen *worden, nach etlicher Meynung die aber irrig, Anno 788. und nur das Amt 2. Jahr und ettliche Monath geführet. Andere meynen, der erste sey gewesen* Wilricus; sed frustra: *denn* Wilhadus *vor ihm gewesen. Sonsten aber werden die Dithmarscher a* Beutero d. l. gens fera & bellicosa *genennet, sind sehr* crudel *nicht allein mit ihren überwundenen Feinden, sondern auch mit ihren eigenen Herrn und Adel umgegangen, deren keinen sie gerne über oder bey sich geduldet*

Dithmarsi libertatis studiosi.

Historiæ in curia quondam.

De eorum origine conjecturæ potiores.

Eorum nomen unde?

Dithmarsiæ situs & limites.

Ejus dimensio.

Tributa.

Conuersio ad Christianam relig.

Primi sacrorum ministri.

Gentis indoles.

geduldet und dulden wollen; deshalben sie denn etzliche ihrer Herrn nach einander elendiglich ermordet und den Adel von sich aus dem Lande gejaget, der dann ihrer Crudelité *halben nicht wieder hinein dürffen, wie solches diese Historia ferner anzeigen wird. Besitzen deshalben ihr Land ohne Adel, haben anjetzo weder Stadt noch Vestung darinnen; doch sind vor Eroberung des Landes drey Vestungen und zwey Stædte gewesen.* Arces munitæ quondam. *Die Vestungen werden genannt* Tielenbrügge, Meldorp *und Norderhamme oder des Hammhauß.* Urbes. *Die Stædte aber Meldorp und Lunden. Diese haben ihr besonders Stadt-Recht gehabt, auch Bürger-Meister und Rahr, eine jede aber nur 2. Bürger-Meister und 10. Rahtsherrn. Und dieses Stadt-Recht hat Meldorp von dem gantzen Lande erhalten* Anno 1495. *Lunden aber* 1529. d. 27. Febr. Domini hujus ditionis primæui. *Wer aber der erste Regente und Landes-Herr gewesen, der über Dithmarschen regieret, und darinnen oder dessen* vicinia *seinen Sitz gehabt, solches halte ich vor ungewiß. Daß aber die* Historici *davon schreiben, stelle ich zu eines jeden vernünfftigen* Judicio *und Nachdencken. Ich will mit* Allegirung *den Leser nicht* turbiren, *sondern nur etwas demselben zur Nachricht anführen. In gedachter Frage sind etliche der Meinung, worunter auch der vorerwehnte* Neocorus, *daß der erste Regente und Herr über Dithmarschen sey gewesen* 1. Marsus. Marsus, *welchen ich also* ordinis gratia *hinsetze.* Marsus *König in Teutschland, Herr über Dithmarschen. Wessen Sohn dieser* Marsus *gewesen, davon haben die* Historici *wieder nicht einerley Meinung. Etzliche halten dafür, er sey ein Sohn* Tuisconis *oder* Ascenes, *dessen* Gen. 10. v. 3. *gedacht wird, wiewohl etliche meinen* Tuisco *sey* Noæ *Sohn, nach der Sündfluth ihm gebohren* ex Conjuge Araza, *und also nicht Mann; denn* Ascenas Gomers *Sohn* d. l. *beschrieben wird. Andere meinen* Marsus *sey ein Sohn* Hermionis *und des* Patriarchen Noæ vel nepos vel pronepos vel abnepos aliis quadrinepos. Cranz. Vand. in prooem. D. Major. in gratulatione ad Ducem Holsatiæ Augustum Fridericum de Episcopatu Lubecensi edita Anno 1666. ibique citatos autores. *Wann und wo er regieret, davon ist abermahl nicht einerley Meinung.* J. Petersen *hält dafür, er sey der 6te König in Teutschland gewesen, und habe regieret* A. M. 3370. *Andere aber glauben, er habe zu Zeiten des* Patriarchen Jacobs *regieret 46. Jahr A.* 2185. alii 2113. *vier Jahr nach* Jacobs *Geburth, seine Wohnung aber anfangs in Geldern und Gülich gehabt. Sein Vater* Tuisco *habe beym Rhein gegen Cöln über* residiret, *sich herunter nach der Elbe begeben und selbiges biß an die Eyder, da sie ins Meer läufft, mit Volck besetzet. Seine* Residentz *habe er genommen an dem Orth wo jetzo* Husum *gebauet, und ein Leibgedinge der verwittweten Hertzogin zu Schleßwig-Hollstein ist; das Land und Volck habe auch ihren Nahmen von ihm bekommen, und sey* in genere *genant worden Marsch oder Marser, hernach etliche Beynahmen von dem Wasser, daran sie gelegen, empfangen.* Jo. Petersen Chron. Holf. l. 1. p. 2. *Diese letzte Meynung hält* Beuterus *für ungereimet, aber vergebens aus seinem* Fundament; *denn es ist ja nichts neues, wie solches von den Assyrern und Römern bekant. Nachdem mit der Zeit die Einwohner des Landes sich sehr gemehret, sind etzliche genöthiget worden sich in die benachbarte Holtzungen zu begeben und ihre Wohnung daselbst aufzuschlagen, deshalben sie genandt worden* Holsati *oder Holtsaten.* Aliam originem Holsatorum adducit Petersen l. c. *aus dem Sachsen-Spiegel* l. 3. art. 48. *Diese sind nun doch mit den Marschleuten eines Herrn Unterthanen blieben.* Anonymus in bell. Dithm. *Welche hernach diesem* Marso *(da er sonst der erste gewesen) im Regiment dieser Orten* succediret, *davon findet man in glaubwürdigen* Historicis *keine Nachricht, bis an die Zeiten des Römischen Kaysers* Caroli Magni. Def ctus historicorum. Carolus M. *Von diesen wird unter andern seinen grossen Thaten gedacht, daß er 33. Jahr (andere wollen 30.) grosse Kriege geführet mit den Sachsen, deren Obrister und gleichsam König zu der Zeit gewesen* Witekindus, *dieser, nachdem er in einem Monaht 2. grosse Schlachten mit dem Keyser verlohren, hat er sich endlich, wie die meisten setzen wollen,* A. C. 803. *mit dem Kayser in Friedens-*Tractaten *eingelassen, und nicht allein guten Frieden von ihm erhalten, sondern auch sich von ihm* persuadiren *lassen, den Christen Glauben anzunehmen, und die Tauffe mit seinen Sachsen darauf zu empfangen. Welches auch in der That darnach erfolget, und ist er damit Hertzog über Sachsen geworden, und dem Kayser getreu verblieben, wiewohl etliche seiner Unterthanen hernach wieder* rebelliret. *Zu dieser Zeit hat in Holstein* residiret, *der auch nach der* historicorum *Meinung, Herr über Stormarn und Dithmarschen zugleich gewesen, ein Fürst Nahmens* Abbe *oder* Albion. 2. Albion Nordalbingorum dominus. ABBE oder ALBION Fürst in Nord ALBINGIA das ist Hollstein, Stormarn und Dithmarschen. *Dieser* Albion *ist der erste bekandte Fürst und Herr, dessen* in historicis *gedacht wird, der bey den Nord-Elben, wodurch von den* Historicis *als* Helmoldo, Cranzio & aliis *Holstein, Stormarn und Dithmarschen verstanden werden, das Regiment geführet. Woher er aber entsprossen, davon findet man keine Nachricht, nur allein daß er Herr über diese Länder gewesen, und mit vorgedachten Hertzoge* Witichindo *(dem er im Kriege wieder den Kayser zu Hülffe gekommen) von Kayser* Carolo M. *nach Bardewieck, andere wollen nach Minden, gefodert, wohin er auch gekommen, und vom Kayser, gleich als* Witekindus, *überredet, den Christlichen Glauben anzunehmen. Welches er auch mit seinen Unterthanen gethan, und sind diese beyde Herrn zu* Andernach, *als etliche wollen, getauffet, und der Kayser selbst Gevattern gestanden.* Idem infra narratur in vita Witekindi. *Der Fürst* Albion *ist darauf auch Herr von seinem Lande blieben. Nach seinem Tode aber ist das Land an Kayser* Carolum *gekommen, welcher darinnen seinen* Præfectum *Nahmens* Uthonem *gesetzet, der in Hamburg sich aufgehalten, und auch darin sein Hauß oder Schloß gehabt.* Vthon. CAROLUS der Grosse Römischer Keyser, Herr über Dithmarschen. *Dieser Römische König ist gewesen Königs* Pipini *in* Francken *Sohn gebohren* A. C. 742. d. 28. Jan. *und selbigen Monats* A. C. 814. *am Fieber wieder dieses zeitliche gesegnet. Hat aber in seinem Leben grosse Kriege* 3. Carolus M. *geführet*

geführet und mæchtige Thaten verrichtet; deshalben er auch der Grosse zugenamet, und sind von seinen Thaten alle Historien *voll. Dieser hat nach Absterben* Albionis *das Land Hollstein, Stormarn und Dithmarschen an sich genommen, und, wie vorgemeldet, es durch seinen* Præfectum *regieret. Nachdem er aber zu* Bremen *eine Kirche und Bischofthum* fundiret, *hat er auch nachgehends die Grafschafft Stade, zu welcher Dithmarschen mit gehöret, der Kirchen zu* Bremen *verehret und übergeben. Zu welcher Zeit aber die Kirche zu* Bremen fundiret, *und das Bischofthum aufgerichtet, darin stimmen die* Historici *gantz nicht überein. Etzliche wollen, der Keyser habe erstlich nach der Bekehrung* Wittekindi *und* Albionis *dieses Bischofthum* Bremen, *und noch 7. andere in Sachsen Lande, kurtz nach einander gestifftet und zwar* A. C. 700. *andere wollen* A. 785. *und 3. Jahr hernach sey* Wilhadus *erster Bischoff zu* Bremen *worden, sey nur 2. Jahr und etliche Monaht gesessen. Noch andere aber halten dafür, welches auch mit der Zeit besser eintrifft, daß* A. 804. *dies Stifft* Bremen *erstlich gestifftet sey.* v. Bangert. in not. ad Helmold. Chron. Slav. l. 1, c. 3. v. Caroli. *Welchergestalt aber der Kayser dieser Kirchen und deren Bischöffen die Verehrung gethan, darin sind die* Scribenten *wieder uneinig. Etliche meinen, er habe die Grafschafft* cum omni Jurisdictione *als ein eigenthümlich Gut der Kirchen in* Bremen *übergeben; andere aber wollen, daß er nur das* utile dominium *der Kirchen gegeben, diesergestalt: daß nemlich die Einwohner der Kirchen* Tributarii *seyn solten, und den Zehenden von allem ihren Vieh und Früchten geben.* Helmold. l. c. *Die weltliche Herrschafft und Regierung aber habe der Keyser vor sich behalten, und solche durch seine Obristen und Befehlhaber verwaltet, und solches ist auch aus des Kaysers andern* Confirmationen *über die geistlichen Güter zu schliessen, besondern aus des Pabstes zu Rom, welcher auch nur diesergestalt dasjenige, was ihm oder der Römischen Kirchen von seinem hochlöblichen Vater König* Pipino *verehret und übergeben,* confirmiret. *Uber dieses hat der Keyser keine Bischöffe anders als vor Lehrer und Prediger* æstimiret *und gehalten, welchen aber die weltliche* Jurisdiction *nicht zukombt.* Lehmann. Chron. Spirens. l. 3. c. 24. *Weilen aber die Grafschafften Lænder seyn, welche sich diesseits und jenseits der Elbe strecken, die Dænen aber und Nord-Mænner zu der Zeit noch des Kaysers Feinde waren, und diese Grafschafften stets, wenn der Kayser nur den Rücken wendete, starck anlieffen und verderbeten, auch diesergestalt die Bischöffe von* Bremen *wenig Nutzen davon haben könnten, alß ist* Cranzii *Meinung in diesem Fall nicht* improbabel; *besondern da niemand andere* special *Herren anzuführen weiß, daß der Kayser* Carolus *dadurch bewogen, die Grafschafften Stade und Dithmarschen den mæchtigen Herren zu Sachsen* Wittekindo *und seinen Erben und* Successoribus *zu verlehnen, insonderheit weilen diese Herrn sie näher und besser beschützen und verthædigen konnten. Unter dieser Herrn und Hertzoge von Sachsen Regierung sind die Dithmarscher auch der meisten Meinung nach geblieben, biß zu den Zeiten* Henrici *Hertzogen zu Sachsen, der nachmahlen zum Römischen Kayser ist erwehlet und zugenamet der Vogelfænger, davon hernach folgen soll.*

Bremensis ecclesiæ & archiepiscopatus fundatio.

Ditmarsia Bremensi ecclesiæ addita.

4. WITTEKINDUS Hertzog zu Sachsen, Engern und Westphalen, Herr über Stade und Dithmarschen. Wittekindus *ist zu Anfangs gewesen einer von den 12. Fürsten und Regenten des Landes Sachsen aus Fürstlichen Stam entsproffen. Wobey kurtz zu melden, daß vor des Kaysers* Caroli M. *Zeiten in Sachsen 12. Fürsten gewesen, welche das Land regieret, und von den 12. ist alle Jahr einer der Regent und gleichsam als König gewesen. Wann aber Krieg entstanden, so ist derselbe Fürst, in dessen Regierung der Krieg angefangen, so lange Regent und Führer geblieben, biß der Krieg ein Ende gehabt, alsdann hat derselbe das Regiment dem nechsten von den 12. Fürsten, der ihm in der Ordnung gefolget, wieder übergeben müssen. Nachdem nun Kayser* Carolus M. *mit den Sachsen den Krieg anfing, war eben regierender Herr über gantz Sachsen, Engern und Westphalen dieser* Witekindus, *und führete auch den Krieg mit* Carolo M. *etliche 30. Jahr, biß er endlich in einem Monath 2. große Schlachten in der Grafschafft von der Lippe, die erste bey Ditmolle, die andere am Wasser Hase verlohren. Hierüber ist den Sachsen der Muth entfallen, und sind in Schrecken und Furcht kommen, und haben Friede gesucht. Der Kayser hat auch* Witekindo *und dem Fürsten* Albion *nach* Bardewick, *etliche wollen nach Minden zu kommen frey Geleith gegeben, und da mit ihnen davon zu handeln, woselbst sie auch erschienen, und hat der Kayser sich alda mit ihnen verglichen, auch Sie beyde persuadiret, daß Sie beyde den Christen Glauben angenommen Ao. 803. Dieser* Witekindus *hat sich auch hernach mit seiner Gemahlin* Geva *eine gebohrne Königin von Dennemarck zu Andernach, etliche wollen bey* Osnabrügge *zu Bethelm, das Bethlehem genant, tauffen lassen, und ist Kayser* Carolus M. *selbst Gevattern gestanden, darauf* Witekindus *nicht allein Herr über gantz Sachsen geworden, sondern der Kayser hat ihm auch sein Wapen verendert, und an statt eines schwartzen Fahlen oder Füllen, einen weissen zu führen gegeben, welches Wapen denn noch heutiges Tages die Hertzoge zu Braunßweig Lüneburg führen; und ist dieses das älteste Wapen in gantz Sachsen. Hernach aber, alß* Utho *der Kayserl.* Præfectus *gestorben, hat der Kayser Hertzog* Witekindum *und seine Erben mit der Grafschafft* Stade *und Dithmarschen belehnet, welche auch seine folgende Herrn Söhne und* Nepotes *nach etlicher Meynung biß auf* Henricum I. *der Römischer Kayser geworden, regieret. Dieser* Witekindus *soll seine Residentz zu Minden und Engern gehabt haben, welches den Nahmen davon bekommen, weilen der Bischoff darauf bey ihm logiret. Dieser tapffer Held ist endlich von Hertzog* Gerold *in Schwaben, mit welchem er wegen der Grænze lange Jahr Krieg geführt, darin 807. erschlagen, und in Engern in seine erbauete Kirche begraben, aus welcher er aber hernach von seinen Kindern nach* Paderborn *geführet seyn soll* v. Hamelm. Chron. Oldenb.

Wittekindus.

5. WIGBERTUS Hertzog zu Sachsen, Herr

Wigbertus

5. Wigbertus. Herr über Dithmarschen. *Dieser ist gewesen des Hertzogen* Witigindi *Sohn und ein andæchtiger Christ, hat Wallfahrten (so damahlen rühmlich) nach Rom angestellet, und viel Heiligthümer mit sich bracht, und selbige in das Stifft Wilsbusen, so er aufgerichtet, hingeführet, endlich auch befohlen ihm dahin zu begraben.* BRUNO Hertzog über Sachsen und Herr über Dithmarschen. *Dieser ist gewesen Hertzog* Wigberti *Sohn, hat ein Fræulein aus Schwaben* Susannam *geheyratet, und damit gezeuget* Ludolfium, *der ihm succediret.* LUDOLFFUS Hertzog über Sachsen und Herr über Dithmarschen. *Dieser ist gewesen Hertzog* Brunonis *Sohn, als gedacht, und ein tapfferer Held, aber dabey ein Andæchtiger Christ, hat auch seine Walfahrt nach* Rom *angestellet,* Sancta Simplicitas! *und des Pabstes* Innocentii *Heiligthum mitgebracht. Hat hinterlaßen drey Söhne als* Ottonem, Brunonem, Tanquart. Bruno *hat mit* Tanquarto *seinem Bruder* Brunswig *gebauet, daher es den Nahmen von ihm.* OTTO Hertzog zu Sachsen und Herr über Dithmarschen. *Dieser ist* Ludolffi *Sohn gewesen, und ein berühmbter tafferer Fürst, deshalben ihm das Römische Reich die Keyserl. Crone præsentiret, die er aber recusiret, hat nachgelaßen einen Sohn* Henricum I. *der hernach Anno 920. Römischer Kayser geworden, und Graffen über Dithmarschen gesetzet.* HENRICUS I. Römischer Kayser, Hertzog zu Sachsen, Herr über Dithmarschen. *Dieser* Henricus *ist gebohren* A. C. 874. *Sein Vater ist gewesen, der mæchtige und kluge Hertzog* Otto *von Sachsen, welchem nach dem Tode des Kaysers* Ludovici IV. *die Fürsten des Reichs die Kayserl. Crone præsentiret haben; der sie aber, weil er alt, nicht annehmen wollen, sondern* Conradum I. *vorgeschlagen, der auch an seiner Statt zum Kayser angenommen. Mit diesem Kayser* Conrado *hat sein Sohn* Henricus I. *als ein Hertzog große Kriege geführet, und hat der Kayser keinen größern Feind im Reich gehabt, als diesen* Henricum, Ottonis *Sohn. Nichts desto weniger, wie* Conradus A. 919. *im siebenden Jahr seines Kayserthums auffs Todt-Bett gelegen, und die Fürsten des Reichs ihn consuliret, was für einen Kayser sie nach seinem Abschiede erwehlen solten, hat er diesen* Henricum *von Sachsen, seinen grössestem Feind, nicht allein wegen seiner Tapfferkeit gerühmet, sondern auch zum Kayser vorgeschlagen, und ihm seinen leiblichen Bruder præferiret. Wie nun die Reichs-Fürsten seinen Vorschlag acceptiret, hat er seinen gedachten Herrn Bruder* Eberhard, *Hertzogen in Schwaben, anbefohlen,* Henrico *die Kayserl. Crone zu überlieffern, wozu Hertzog* Eberhard *auch gantz willig gewesen, und damit* A. 920. *in Sachsen gereiset; wie er aber da angekommen, ist Hertzog* Hinricus *eben auf der Vogelfang gewesen, dahero er den Beynahmen der Vogelfænger bekommen. Er ist Römischer Kayser gewesen 17. Jahr, und ist die Grafffschafft Stade und Dithmarschen bis zu seiner Regierung unter den Hertzogen von Sachsen geblieben. Er aber als Kayser und Hertzog zu Sachsen hat mit dieser Grafffschafft Stade und Dithmarschen belehnet, einem seiner Freunde* Lotharium *oder* Luder *so gleichwohl ein tapfferer Herr und Reichs-Fürst. Dahero dann die Stader und Dithmarscher absonderlich Herren bekommen, wie aber dieselbe nach einander gefolget, darinnen stimmen die* Historici *nicht überein, den etliche mehr, etliche weniger sagen, etliche aber, darunter* Joh. Petersen, *gar irren, indem sie* Hermannum Bilingum, *der von Kayser* Ottone M. *nur zum Fürsten in Nieder-Sachsen gemachet, mit dessen* Successoren, *davon Hertzog* Magnus *zu Sachsen der letzte in der Familie, auch für Herrn über Dithmarschen mit beschrieben. Denn ob zwar* Henricus Leo dicti Ducis Magni e filia Wulfeldi nepos, *Herr über Dithmarschen gewesen, so hat er doch solches nicht* jure hæreditario *erhalten, sondern hat es* armata manu *mit* Hartwico *Erb-Herrn über Dithmarschen eingenommen, und* consensu illius *behalten, wie in dessen Leben folget. Wann ich aber etwas genauer nachsuche, lasse ich folgende Ordnung zu setzen, mir gefallen.* LUDERUS *oder* Lotharius *Graff und Herr zu Stade und Dithmarschen. Diesen hat Kayser* Hinricus I. *mit der Grafffschafft Rosen oder Hersefeld, denn so ist die Grafffschafft Stade in vorigen Zeiten genennet worden, und Dithmarschen belehnet* A. 921. *wie etliche meynen, und vielleicht wohl aus der Ursachen, die etliche anführen, so er durch grosse Gewalt der Dænen und Nord-Mannen aus der einen Grafffschafft getrieben wurde, er noch die andere zur* retirade *übrig hætte. Dieser* Luderus *hat dem Kayser* Hinrico *im Kriege gefolget, und ist in einer Schlacht von den Wenden bey Lentzen in der Marck Brandenburg* A. 931. *geblieben, hat hinterlassen einen Sohn* Henricum. *Dieser* Henricus I. *beygenamet* Calvus *oder Kahlkopff, Graff zu Rosenfeldt oder Stade und Dithmarschen ist gewesen wie gedacht Graff* Luderi *Sohn, und hat gelebet zu Kaysers* Henrici I. *und* Ottonis I. *Zeiten, und residiret auf dem Schloß zu Rosenfelde, ist ein frommer Herr gerühmet, und hat nachgelassen einen Sohn* Henricum, *nehmlich den* II. *mit den Zunahmen der Gute, Graff zu Rosenfeldt und Dithmarschen. Der hat wieder hinterlassen 3. Söhne als* Hinrich, Udo, Sigfried. *Dem* Udoni *ist von den Dänen der Kopff herunter geschlagen.* Henricus III. *Graff zu Stade und Dithmarschen ist gewesen Graff* Henrici II. *Sohn, und hat mit den Dænen und Normannen grosse Kriege zu Wasser geführet, ist auch mit seinen Bruder* Sigfried *gefangen worden; aber nur allein wieder durch Hertzog* Bernhard *zu Sachsen mit Gelde liberiret, ist ohne Erben gestorben.* Sigfriedus I. *Graff zu Stade und Dithmarschen. Dieser ist des Grafen* Henrici II. *Sohn, und* Henrici III. *Bruder gewesen. Nachdem er mit* Henrico *seinen Bruder von den Dænen gefangen war, entkam er den Dænen durch List, wodurch sie so erbittert worden, daß sie den jungen* Sigfried *des* Henrici III. *Sohn (welcher als Geissel vor seinem Vater, biß seine* rancion *völlig eingelieffert worden, bey ihnen noch bleiben muste) Nase und Ohren, auch beyde Hænde abgehauen und ihm ins Wasser geworffen. Dieser Graff* Sigfried *soll Stade befestiget, andere schreiben, auf eine andere Stelle gebauet haben, hinterliess einen Sohn* Sigfried *den* II. *Marg-Graff zu Brandenburg, Graff zu Stade und Dithmarschen*

6. Bruno.

7. Ludolfus.

8. Otto.

9. Henricus I. auceps.

Lotharium Stadensibus & Ditmarsis præficit.

Ejus progenies dubia vel successores

1. Fuit is primus Ditmarsiæ & Stadæ comes.

2. Henricus Lotharii fil.

3. Henricus II.

4. Henricus III.

5. Sigfriedus I.

6. Sigfriedus II.

schen. Er ist gewesen Sigfridi I. *Sohn, hat mit seiner Gemahlin* Adila *gezeuget* Luderum II. *der auch sonsten* Udo *genandt worden.* Luderus II.
7. Luderus II. f. Udo. *Graff zu Stade und Dithmarschen ist* Sigfridi II. *Sohn gewesen, hat geheyratet des Graffen* Cunonis *zu Reinfeldt Schwester, und damit gezeuget* Udonem I. *Welcher Marg-Graff zu Soltwedel geworden;* Luderus II. *sein Vater aber ist von Kayser* Henrico III. *seiner Lande und Herrschafften entsetzet; aldieweil er beschuldiget ward, daß er heimliche Bündnisse mit den Wenden gemacht. Wer diesen entsetzten* Ludero II. *succediret, davon sind unterschiedene Meynungen. Etzliche wollen* Ludolffus *oder* Lippold *Fr.* Idæ *(des Kaysers* Henrici III. *Bruders Pabsts* Leonis IX. *Schwester Tochter) erster Ehe-Herr, sey Graff zu Stade und Dithmarschen worden; andere aber vermeynen, welches auch der Zeit ähnlicher, als dieser* Ludolffus *schon todt gewesen, und ihr ander Ehe-Herr* Dedo *habe dem* Ludero II.
8 Dedo. *succediret. Welchergestalt dieser Graff* Dedo *die Grafffschafft Stade und Dithmarschen bekommen, findet man nicht; vermuthlich aber ist es, daß nachdem der Kayser* Henricus III. *den* Luderum *seiner Herrschafft entsetzet, er diesen seinen Schwager, der sich in der Grafffschafft Stade mit seiner Gemahlin auffgehalten, wieder an* Luderi *Stelle gesetzet. Es ist aber dieser Graff* Dedo *von seinen Unterthanen den Dithmarschern elendig ermordet Anno 1040; hat nachgelassen einen Sohn* Egbertum, *weil aber seine Wittwe Fr.* Ida *noch jung, hat sie zum dritten Ehe-Herrn erwehlet* ETHLERUM, *welcher* Dedoni *auch in der Grafffschafft succediret. Er ist zugenahmet der Weise,*
9. Ethlerus. *Graff zu Stade und Dithmarschen. Dieser ward nicht allein gleich anfangs von seinen Unterthanen den Dithmarschern jämmerlich umgebracht, sondern der Marggraff zu Soltwedel* Udo, *des entsetzten Graffens* Luderi II. *Sohn, erschlug auch* Egbertum, *der Fr.* Idæ *jüngsten Sohn, welchen sie dem Graffen* Dedoni *gebohren. Als nun die Fr.* Ida *diesen Fall erfahren, ist sie dadurch hoch betrübet worden, hat sich darauf zur Reise nach* Rom *zu ihrer Mutter Bruder dem Pabst* Leoni IX. *begeben, um ihm ihr Noth und erlittenes Unrecht zu klagen. Welcher ihr dann zwar dieses traurigen Falls halber getröstet, aber dabey erinnert, daß sie ja alß eine Christin keinen Haß gegen den Marggraffen* Udonem *dieser Ubelthat halben tragen solte, sondern es ihm vergeben und dazu für ihm bitten, wie* Christus *für seine Ubelthäter gethan. Diese gute Fr.* Ida, *welche die* politique *des Pabstes, so hier unter diesen heiligen Worten vergraben, nicht verstand, zog mit diesem Trost wohlgemuth wieder zu Hauße, verziehe nicht allein* Udoni, *daß er ihrem eintzigen Sohn ermordet, sondern auch nahm ihm selbst wieder an für ihren Sohn, und machte ihm zum Erben aller ihrer Landschafften und Güter nach ihrem To-*
10. Ida. *de. Von welchem Geschlecht diese Græffin* Jda *zu Stade und Dithmarschen entsprossen, und wie es ihr mit ihrem Ehe-Herrn und eintzigen Sohn ergangen, ist kurtz zuvor gedacht. Dieselbe hat die Grafffschafft nach ihres Sohnes Tode wohl regieret, und ist gestorben Anno 1067. hat zum Erben eingesetzet* Udonem *Marggraffen zu Soltwedel. Dieser* Udo I. *Graf zu Stade und Ditmarschen ist des Graffen* Luderi II. *welcher von Kayser* Henrico III. *seiner Herrschafft entsetzet ward, Sohn gewesen, und ist durch den an* Egberto *begangenen Todtschlag wieder nach Fr.* Idæ *Tode, die ihm dennoch zum Erben eingesetzet, zu seines Vaters* Luderi *Erbe und Güter gekommen. Es ist aber dieser* Udo *ein berühmter und mächtiger Fürst gewesen, welcher auch gestritten wider den Kayser* Henricum IV. *und gegen ihm mit dem nebenerwehlten Kayser* Rudolff *Hertzog in Schwaben (dessen Vater Schwester Sohn er war) und andern Sachsen zu Felde gelegen. Man will aber seinen Ruhm damit verkleinern, daß er die Grafffschafft Stade dem Ertzbischoffe* Alberto Magno *zu* Hamburg *aufgetragen, und selbige wiederum von ihm zu Lehn empfangen. Allein etzliche wollen ihm wieder* excusiren, *weilen er es thun müssen, dafern er sonsten des* Alberti *Gunst behalten wollen, denn der* Albertus *hat sich hergerechnet von dem* Witikindo, *und ist deshalben sehr stoltz gewesen, und weilen er dazu sehr reich und mächtig, auch grosse Gunst beym Könige und Pabst gehabt, hat er die andere Reichs-Fürsten, besondern seine Nachbahren deshalben gegen sich verachtet und bekrieget; hat auch gar in Willen gehabt ein* Patriarchat *in* Hamburg *anzurichten, und über den Pabst sich zu setzen. Einige schreiben das Pabstthum sey ihm angetragen, allein er habe es* recusiret *und ausgeschlagen, weil er schon mit den Gedancken des* Patriarchats *umgegangen, ist aber darüber gestorben. Bey diesem Bischoff zu* Hamburg *ist zu betrachten, daß zu seiner Zeit das Ertz-Bischoffthumb* Bremen, *schon mit dem Hamburgischen sey* uniiret *und vereiniget gewesen, daher auch in Nachtragen die geistliche* Jurisdiction *das* Capitulum *zu* Hamburg *sich wie auch etliche* jura loci vindiciren *wollen, welches aber die Dithmarscher hernach nicht* agnosciret, *sondern solches in ihrem Land-Recht* A. 1447. art. 2. sub poena patriæ proditionis *verbothen.* v. Gisebert. peric. Stat. in introd. III. p. 18. n. 37. seq. *Diese* Union *aber ist geschehen zu Zeiten* Ludovici I. Caroli M. *Sohn. Daher auch die Ertz-Bischöffe* promiscue *bald Hamburgische bald Bremische genandt worden. Dieser Marggraff* Udo *hat zur Gemahlin gehabt* Praxedem *Königs* Jaroslai *in Rußlandt Tochter, welche nach ihres Ehe-Herrn Tode Kayser* Henricus IV. *geheyrathet. Graff* Udo *aber ist gestorben* A. C. 1085. *und hinterlassen 3. Söhne, alß* Henricum *den Langen (der ohne Erben gestorben)* Udonem, *welcher die Grafffschafft Stade bekommen, und* Rudolffum *der Graff zu Dithmarschen worden. Dieser* Rudolffus I *Marggraff zu Soltwedel Graff zu Dithmarschen ist gewesen* Udonis I. *wie oben gedacht, Sohn und ein berümbter tapfferer Herr, der sich auch treulich seines Brudern Sohns angenommen, und ihm wieder zu Stade in seine Grafffschafft gesetzet, daraus ihm sein getreuer Staat-Halter vertrieben, welches dieser gestalt fortging. Graff* Udo *zu* Stade *starb früh und hinterließ einen gar jungen Sohn* Henricum. *Diesem ward in seiner Jugend ein Staathalter* Friderich *genandt, geordnet, der ward ihm untreu und stand nach seiner Grafffschafft. Wendete deshalben auch grossen Fleiß an beym Kayser*

II. Udo I.

Albertus archiep. Hamb.

Kayser und Hertzoge Lothario *zu Sachsen. Als nun dieses* Rudolffus *erfuhr, machte er sich auf und vertrieb den Stadthalter* Friederich *aus der Grafffschafft Stade, und setzte seines Brudern Sohn* Henricum *wieder ein, welcher aber bald hernach starb. Etzliche meinen des Stadthalters* Favoriten *haben ihm Gifft beygebracht. Hierauf fiehl die Grafffschafft Stade an das Bischofftbum* Bremen, *bey welchem Bischoff der vorgedachte Stadthalter mit Gelde so viel erhielte, daß er ihn mit der Grafffschafft zum* Præjuditz *dieses* Rudolffi, *als rechten Erben belehnete. Nachdem nun dieses* Rudolffo *vorgebracht, hat er den Pfaltzgraffen* Fridericum *an seine Seite gebracht, und mit dessen Hülffe* Bremen *überfallen und beraubet. Allein den Stadthalter vermochte er doch nicht wieder aus der Grafffschafft Stade zu bringen; Ist auch bald nach diesem Kriege nemlich* A. 1124. *gestorben. Etliche meinen, die Dithmarscher haben ihn auch erschlagen, welchem doch andere keinen Beyfall geben; er hat nachgelassen 3. Söhne, als* Hartwicum, Rudolffum *und* Udonem. Udo *ist Marggraff zu Soldwedel geworden und ohne Erben verstorben. Folget* Rudolffus II. *Graff zu Dithmarschen. Dieser bekam nach seines Vatern* Rudolffi I. *Tode die Grafffschafft Dithmarschen, nach seines Brudern* Udonis *Tode die Marggrafffschafft Soltwedel, und nach des Graffen zu Stade* Friderici *des gewesenen ungetreuen Stadthalters Tode, welcher* A. 1135. *starb, empfing er auch die Lehn der Grafffschafft* Stade *vom Ertz-Bischoff zu* Bremen Adelberone. *Dadurch bekam er grosse Macht, zog demnach Hertzog* Hinrich *von Sachsen den Hoffärtigen an sich, und vertrieb mit dessen Hülffe* Albrecht *den Bären von Land und Leute. Dieser* Rudolffus *ist auch elendiglich von seinen Unterthanen den Dithmarschen* A. 1144. *erschlagen. Die Ubrsache geben etliche für seyn gewesen, daß er schwere* Contribution *ihnen aufgeleget, deshalben sich ihrer viele zusammen gethan, und da ihnen befohlen Korn zu lieffern, etzliche Wagen mit Korn beladen, auf den übrigen Wagen aber selbst in die Säcke gekrochen, und mit dieser List in sein des Graffen Schloß Bökelenburg gekommen, selbiges* ruiniret, *und ihm selbst mit allen, so sie vorgefunden umgebracht. Die meisten setzen hinzu, daß sie auch seine Gemahlin* Walpurgis *Nase und Ohren abgeschnitten, und in die Aue geworffen, daher die Aue genant worden, und noch biß diese Stunde heist die Walpurges Aue. Dies aber wird von andern nur für ein München-Gedicht gehalten und billig dafür* æstimiret, *angesehen* Rudolffus *nicht einmahl eine Gemahlin gehabt, die* Walpurgis *geheissen, sondern* Elisabeth. *Folget* Hartwicus Magnus *Marggraff zu Soltwedel, Graff zu Stade und Dithmarschen. Dieser ist gewesen Marggraffen* Rudolffi I. *Sohn und* Rudolffi II. *Bruder, Thum-Probst zu* Bremen, *hat, nachdem die Dithmarscher seinen Bruder erschlagen, alle seine Güther, weil er keinen Erben verließ, geerbet, ist auch endlich Ertz-Bischoff zu* Hamburg *und* Bremen *worden, und zugenamet der Grosse. Es hat aber* Hartwicus *zu anfangs von Ertz-Bischoff zu* Bremen Adelberone *sich bereden lassen, weil die Dithmarscher so ein auffrührisches Volck, und keine Herrn bey sich leiden wollen, daß er die Grafffschafft Dithmarschen, und seine andere Erb-Güter der Kirchen zu Hamburg und Bremen übergeben, mit dieser* Condition, *daß die Kirche ihm wieder belehnete mit der Grafffschafft Stade, welche ihm aber doch nicht allein* Jure successionis, *als desjenigen Graffen* Henrici *Vettern, davon oben gedacht, sondern auch darum, weil sein Groß-Vatter* Udo I. *die Grafffschafft* Stade *dem Ertz-Bischoff* Alberto Magno *auffgetragen, von Rechtswegen gebührete. Nachdem nun dieses unbillige Werck* A. 1144. *fortgegangen, haben sich sehr darüber beklaget, Hertzog* Hinrich *des Löwen zu Sachsen Vormündter, auch die Sache an den Kayser* Conradum III. *und die Reichs-Fürsten gelangen lassen, vorgebend, daß der Ertz-Bischoff* Adalbero *wieder seine an ihres Hertzogen Fr. Mutter gethane Zusage, gehandelt, welche dieses begriffe, daß Hertzog* Hinrich *der Löwe nach* Rudolffi II. *Todesfall solte mit der Grafffschafft* Stade *belehnet werden. Der Kayser verwiese sie zu gütlicher Handlung, und verordnete* Commissarien. *Die* Commission *nahm ihren Anfang zu Rameßloh im Stiffte Ferden; allein Hertzogs* Hinrichs *Leuthe brauchten Gewalt, und nahmen* Adalberonem *gefangen (welchen sie aber nachgehends wieder loß liessen) und hatten* Hartwicum *ermürget, wenn er ihnen nicht entwischet. Wie* Hartwicus *dis gesehen, hat es ihm gereuet, daß er seine Erb-Güter vergeben, und ist demnach auf Mittel bedacht gewesen, selbige wieder an sich zu bringen. Hat sich also* A. 1145. *zum Ertz-Bischoff zu Magdeburg* Fridericum *begeben, ihm etliche Aembter erblich verlassen, wenn er ihm wieder würde zu seiner Grafffschafft Dithmarschen verhelffen, und zu den andern Gütern. Der Ertzbischoff* Friderich *hat diese* Condition *acceptiret, und versichert, ihn in Dithmarschen wieder zu bringen, aber er hat es nicht vermogt, sondern ist den Dithmarschern viel zu schwach gefallen; weßhalben* Hartwicus *mit dem* Adelberone, *der schon wieder loß war, auf andere Hülffe bedacht gewesen, die sie auch von Hertzog* Hinrich *den Löwen bekommen. Dieser Hertzog ist demnach in Persohn mit ihnen, auch Marggraff* Albrecht *von Brandenburg, Graff* Adolff II. *zu Holstein und andern Herrn mehr Anno 1148. mit grosser Macht in Dithmarschen gezogen, hat die Dithmarscher wieder bezwungen, und wegen ihres Ungehorsams und Tyranney an etlichen ihrer Herrn erwiesen, sehr hart gestraffet, und weil nach dieser Eroberung in selbigem Jahre der Ertz-Bischoff* Albero *starb, ist* Hartwicus *so fort Ertz-Bischoff zu Hamburg und Bremen geworden, hat viel gutes darin gestifftet, daher er auch der Grosse zugenamet worden. Er hat auch* Vicelinum *zu einen Bischoff zu Oldenburg verordnet, und die Thum-Kirche zu* Lübeck *eingeweyhet; ist gestorben 1168. Nach ihm, weilen die Ertz-Bischöffe stets zu* Bremen *residiret, hat der Titel des Hamburgischen Bischoffs mit aufgehöret, und sind nur Ertz-Bischöffe zu Bremen tituliret. Mit der Grafffschafft Dithmarschen hat nach derselben Eroberung Hertzog* Henrich *der Löwe, sonder Zweiffel mit Bewilligung* Hartwici, *belehnet, einen seiner Edelleute, Nahmens* Reinholt. *Die Grafffschafft* Stade *aber hat* Hartwicus *als Ertz-Bischoff*

13. Rudolfus II.

14. Hartwicus M. Archiepisc. Hamburg. & Brem.

schoff noch etliche Jahr behalten, endlich aber auch dieselbe Hertzog Henrich *dem Löwen zu Lehn einraumen müssen, welcher sie auch nach*
15. Reinholdus. Hartwici *Tode gerubig besessen.* Reinholdus *Graff zu Dithmarschen ist auch genennet Graff an der Elbe, ist nur gewesen ein Edelmann bey Hertzog* Henrich *den Löwen, welcher ihm nachdem er die Dithmarscher wieder bezwungen und woll bestraffet, über sie wiederum 1148. zum Graffen und Herrn gemacht. Er ist aber nebst Graff* Adolff II. *zu* Holstein, *welche beyde dem Hertzoge im Kriege folgeten, vor Demmin von den Wenden erschlagen* A. 1164. *und liesest man nicht, daß Hertzog* Hinrich *der Löwe nach Graff* Reinholdi *Tode einen andern mit der Graffschafft Dithmarschen belehnet, sondern dieselbe vor sich behalten. Dieser* Hinricus Leo, *Hertzog zu*
16 HenricusLeo. *Beyern und Sachsen, Graff zu Stade und Dithmarschen ist gewesen* Heinrichs *zu Bayern zugenamt des Hoffärtigen Sohn, und ist sehr jung gewesen, wie sein Vater gestorben für Leyd, darzu in grossem Unglück, welches von seines Vaters Hoffahrt hergekommen. Denn sein Vater beyrathete Kaysers* Lotharii II. *Tochter* Rixam, *der übergab ihm hernach* 1136. *gantz Sachsen, deshalben weil er mächtig,* ambirete *er nach seines Schwieger-Vatern Tode die Kayserliche Crone, weilen aber die Reichs-Fürsten 1138. zu Mantz Kayser* Conradum III. *erwehlten, fing er mit ihm Krieg an, deshalben ihn der Kayser in die Acht erklärete, und übergab Sachsen Marggraff* Alberto *dem Bären zu Brandenburg, Bayern aber seinem Halb-Bruder* Leopold *von Oesterreich. Gegen den Hertzog aber rüstete sich der Kayser und schlug endlich des Hertzogen gantzes Heer, worüber er vor Trauren 1139. gestorben, und dessen Sohn* Hinricum *den Löwen zart und jung hinterlassen. Welcher dann ein tapfferer und großmächtiger Herr ward und mit unerschrockenen Muth; davon er genannt ward der Löwe. Nach diesen Beynahmen hat er auch* A. 1164. *(wie er zuvor* Wencislaum *der Wenden König mit sich gefangen nach Braunschweig geführet, und in eisern Ketten geleget) einen grossen Löwen von Ertz giessen, und selben zum Schreck der Schlaven und seiner andern Feinde, deren er damahlen viel hatte, vor seinem Schloß in Braunschweig mitten auf dem Platz setzen lassen, woselbst er noch diesen Tag stehet. Seine erste Gemahlin* Clementiam *Hertzog zu Zevingen Tochter, hat er gebeyrathet* A. 1147. *wie er das Jahr hernach die Dithmarscher überwunden; aber er hat sich 1162. wieder von ihr scheiden lassen, und darnach wieder, alß etliche wollen* A. 1164. *etliche 65. etliche 69.* Machtilden *König* Hinrichs II. *zu* Engeland *Tochter gebeyrathet. Nachdem aber die Dithmarscher gesehen, daß Hertzog* Hinrich *mit Krigen geschäfftig, selten im Lande war, und noch dazu die ferne Reise mit dem Kayser* Friderico I. *in* Italien *auf sich nahm, haben sie es wieder nach ihrer alten Weise gemacht, und ihre vorgesetzte wenig geæstimiret; wie demnach zu gewöhnlicher Zeit der Abt aus der Abtey zu* St. Marien *vor* Stade *(welchen Hertzog* Hinrich *etliche Dörffer in Dithmarschen, als Lenderken bey Tellingstede, Bockholde, das Holtz Bockholde und Oldenberpe bey Meldorff, übergeben) in ihr Land gekommen, die Zinse von den Dörffern aufzuheben, haben sie ihn erschlagen, und den Dörffern andere Nahmen gegeben, und sich dieser gestalt von den jährlichen Zinssen abgeholffen. Dis hält* Neocorus *für ein* figmentum, *welches die* Historici *seinen Landes-Leuthen fälschlichen nachgeschrieben, massen die meisten Nahmen noch darinnen zu finden, welches ich nicht* disputiren *will. Allein es folget doch nicht aus dieser angeführten* Raison, *denn sie können hernach wohl die alten Nahmen hervor gesuchet haben. Indessen gerieth Hertzog* Hinrich *in des Kaysers* Friderici I. *Ungnade, und weil dem Hertzog* Hinrich *wegen seiner grossen Macht und Glück die Reichs-Fürsten auch gehässig waren, ward er in die Acht erklähret, und seine Güter* A. 1180. *andern verliehen, als das Land Sachsen* Bernhardo Anhaltino, *der zum Wapen den Rauten-Crantz bekam, zum Unterscheid seiner Brüder, das Land Bayern aber* Ottoni Wittelsbach *dessen Vor-Eltern vom Kayser* Hinrico I. *aus Bayern vertrieben waren. Allein Hertzog* Hinrich *der Löw, wiederstand diesen und andern, die seine Güther einnehmen wolten alß kräfftigste, welches, alß es der Kayser sahe, rüstete er 1181. auch ein grosses Krieges-Heer gegen ihn, und vertrieb ihn aus dem Lande. Nachdem aber der Kayser Lübeck bekommen, ist noch* A. 1181. Hinrich *der Löwe wieder in Gnaden bey dem Kayser kommen, welcher ihm dann, nachdem er zuvor alle seine Güther dem Kayser freywillig übergeben, und dessen Gnade gesuchet, das Hertzogthum Braunschweig und Lüneburg wieder zugestellet und gegeben mit dieser* Condition: *daß er 3. Jahr das Land erstlich verschweren müssen. Ward also der gute Hertzog genöthiget* A. 1182. *sich nach* Engeland *zu machen, woselbst er verblieben biß* A. 1189. *da der Kayser* Fridericus I. *wieder nach dem Heiligen Lande mit Graff* Adolff *ziehen wollen; massen noch vor seiner Abreise der Kayser* Henricum *aus* Engeland *wieder geruffen, und mit ihm* tractiret, (*) *daß er sich biß zu seiner Wiederkunfft aller seiner Lande enthalten und gerubig leben solte. Welches* Hinricus *zwar zugesaget, aber nicht gehalten. Nachdem nun Hertzog* Hinrich *erstlich in die Acht erklähret war, zog darauf der Ertz-Bischoff* Sigfrid *zum Römischen Kayser* Friderico I. *welcher zu* Erfurth *war, u. erhielte* A. 1180. *folgendes* Privilegium: (**)

Diploma Imperatoris Friderici I quo Castrum Stadium Ecclesiæ Bremensi donationis titulo adnectit cum pertinentiis. A. 1180.

In nomine sanctæ & individuæ Trinitatis. *Fridericus,* divina favente clementia, Romanorum Imperator Augustus. Digna animi considera-tione attendentes, quam piam, quam sollicitam circa facta Ecclesiarum Antecessorum nostrorum divinæ recordationis Imperatorum & Regum devotio se exhibuerit, quantumque divinum per eos desequium, disponente Domino susceperit incrementum. Nos, qui DEI ordinatione ead. Majestate, & per ejus clementiam non minori temporum felicitate pollemus, ipsorum

(* *Reimer Kock. Hist. Lub. l. 2. c. 51. 54 Helmold.* & alii non faciunt mentionem hujus pacis & transactionis.

(**) *Vide* Privilegia Archiecclesiæ Hammaburg. apud LINDENBROGIUM *Script. Rer. Sept. n.* LXII. *p.* 168.

rum vestigiis imitantes, de Imperiali quoque munificentia, venerabiles DEI Ecclesias pro rerum & temporum opportunitate duximus adjuvandas, ut sicut de factis piorum celebris habetur memoria, ita & nostri in benedictione nonnunquam recordari debeat posteritas successiva: hoc profecto intuitu universis Imperii fidelibus præsentibus & futuris notum fieri volumus, quod nos attendentes honestatem prudentiam & discretionem dilecti principis nostri *Sigfridi, Bremensis Archi-Episcopi*, ad preces ipsius & fratrum suorum accedente etiam consilio & multa petitione *aliorum principum & Magnatum* in SOLEMNI CURIA *nostra Erbfordiæ* existentium, *Castrum* STADII & BURGUM cum MINISTERIALIBUS & *universis* PERTINENTIIS & *omni jure suo*, Ecclesiæ BREMENSI cum libera donatione contulimus, quatenus inde ipsa ecclesia honoris & utilitatis incrementum percipiat: Nobisque penes ipsum de impensæ beneficentiæ gratia, memoriale perpetuum reservetur. Factam itaque donationem, quo plenius ac certius ætas superventura cognosceret, præsentis privilegii auctoritate, cum sigilli nostri impressione roborandam duximus & confirmandam. Statuimus igitur & imperiali firmiter auctoritate decernimus, ut nulla omnino persona, humilis vel alta, secularis vel Ecclesiastica, prædicto Archi-Episcopo & successoribus ejus, in supra dicta donatione injuriam aut aliquam audeat molestiam inferre. Quod, qui causa temeritatis attentaverit, Majestatis nostræ offensam cum personæ & rerum suarum periculo usque ad condignam emendationem se noverit incursurum. Hujus rei testes sunt: Philippus *Colon.* Archi-Episcopus. Wichmannus *Magdeb.* Archi-Episcopus. Otto *Bambergensis* Episcopus. Theodoricus *Halberstad.* Episcopus. Udo *Citicensis* Episcopus. Adelhogus *Hildesbem.* Episcopus. Everhardus *Merseb.* Episcopus. Martinus *Missenens.* Episcopus. Arnoldus *Osnaburg.* Episcopus. Sigfridus Abbas *Hersfeldensis.* Otto Marchio *Missenensis.* Otto Marchio *de Brandenb.* Theodoricus Marchio *de Landesberg.* Comes Dedo *de Grolee.* Bernhardus Dux *Saxoniæ.* Comes Sigfridus *de Orlamunde.* Conradus Burchgrav *de Nürnberg.* Comes Adolfus *de Schowenburg.* Comes Bernh. *de Raceburg.* Comes Burchardus *de Waltingrode.* & Comes Hoyerus frater suus. Comes Albertus *de Veltheim.* Comes Widetrinus *de Stumphene.* Comes Ludovicus *de Smesdorf.* Ambo fratres de *Hatremund.* Burgardus Burchgravius *Magdeburg.* & frater suus. Conradus de *Bochesberg*, Crasto frater ejus. Albertus de *Hildenbarde.* Albertus de *Prombach.* Wernerus de *Bonland.* Cono de *Muncenberg.* Hugo *de Werda.* Themo *de Colditz.* Item de *Civitate* BREMENSI Otto MAJOR, Præpositus. Jacobus Theodoricus, Hartvicus Rodolfus, Præpositus Burchardus; (*) MINISTERIALES quoque Gerungus, Hermannus filius ejus, Ericus, Engelbertus, Fridericus, Thietwardus, Adelhardus, Arnoldus, Albertus, Henricus, Fridericus, Henricus, Constantinus, Theodoricus, & alii quam plures. Signum Dni Friderici, Roman. Imperat. invictissimi. Ego *Godefridus*, Imperialis Aulæ *Cancellarius*, in vicem Christiani *Moguntini Archi-Episcopi Germaniæ Archi-Cancellarii* recognovi. Actum Dniæ Incarnationis Anno millesimo centesimo octuagesimo, indictione quarta decima. Regnante Dno Frederico Romanorum Imperatore gloriosissimo, semper Augusto, Anno regni ejus vicesimo nono, Imperii vero vicesimo septimo. Datum apud ERBFURDIAM *in solemni curia*, sexto decimo Calendas Decembris feliciter Amen. *Dieses* Privilegium *hat* Hartwicus II. *Ertzbischoff zu Bremen Anno 1199. den 27. Febr. nicht allein von dem Römischen Könige* Philippo II. *confirmiret bekommen, sondern auch darinnen ausdrücklich es mit auf Dithmarschen erhalten, wie* in vita Hartvici *folgen soll. Nachgehends aber, wie der Hertzog* Hinrich *A. 1182. gar in Engeland ausser Land war, occupirte der Ertzbischoff* Sigfried *Stade mit allen Lehn-Gütern, so der Hertzog von dem Stifft hatte. Graff* Adolff II. *aber, welchen sich Hertzog* Hinrich *auch zum Feinde gemacht, nahm nicht allein seine Graffschafft Holstein wieder ein, sondern noch dazu und zwar aus Kayserl. Befehl* (v. DANKW. descript. Holf.) *die Graffschafft Dithmarschen. Zu dieser Zeit wurden die Graffschafften Dithmarschen und Stade wieder separiret, und bekam eine jede einen absonderlichen Herrn, wiewol kurtz hernach die Graffschafft Stade auch unter Graff* Adolff *zu Holstein gekommen.* Adolffus III. *Graff zu Holstein Stormarn und Dithmarschen, und auch endlich zu Stade ist gewesen ein Sohn* Adolffi II. *Graffen zu Holstein, welcher Anno 1140.* patriam meam Lubec. *wieder angefangen zu bauen, an dem Orte, da es jetzo noch stehet: er ist aber sehr berühmbt wegen seiner grossen Tugend und tapffern Muth gewesen, deshalben er auch, nachdem er die Dithmarscher überwunden, dieselbe mit gewaltiger Hand gegen den Ertzbischoff zu Bremen* Sigfrid, *der seinen Bruder Hertzog* Bernhard *gerne zum Herrn über Dithmarschen machen wolte, verthædiget, und das Land, so lange der Ertzbischoff gelebet, behalten. Nach seinem Tode aber hat* Hartwicus II. *Ertzbischoff zu Bremen, der Ao. 1184. erwehlet, sich wiederum zu Graff* Adolff *gemacht, und um die Graffschafft Ditlmarschen, als welche* Hartwicus I. *Ertzbischoff zu Bremen, an die Kirche zu Bremen überlassen, zum eiffrigsten bey ihm angehalten, und hat dieselbe auch wieder von dem Graff* Adolffo *erhalten, doch mit diesem Bedinge, daß die Dithmarscher ihm und den Graffen von Holstein jæhrlich aus den Dörffern Guda, Herstede, Guderwette und Norderstede Weitzen, Rocken und Schaffe zu Unterhaltung des Hauses* Hanrau *geben solten. Etzliche aber wollen, daß sie nur 200. Stadischer Maaß Habern contrahiret, und selbige auf 200. Jahr gegeben biß Anno 1404. da Hertzog* Gerhard *in Dithmarschen in der Hamme erschlagen. Dieses hælt* Neocorus *auch für ein* figmentum sed justam & sufficientem non adduxit rationem. HARTWICUS II. *Ertzbischoff zu Bremen und Herr über Dith-*

Accedente consilio Principum in Comitiis Erfordiæ an. 1180.

Cum pertinentiis universis.

17. Adolfus III. Com. Holf.

18. Hartwicus II. Archiepisc. Brem.

(*) Alii legunt: *Burgi* quoque Ministeriales.

Dithmarschen ist gewesen eines Bauren Sohn aus dem Dorffe Utflede, *und ist Anno 1184. zum Ertzbischoff von Bremen erwehlet, hat hernach die Grafftschafft Dithmarschen, auch von Graff* Adolffo III. *in Holstein erhalten. Allein die Dithmarscher æstimireten ihn nicht viel, und wolten ihm ihrem alten Gebrauch nach nicht unterthan und gehorsam seyn. Deshalben rüstete sich* Hartwicus *zum Kriege, suchte Hülffe bey dem Graff* Adolffo III. *von Holstein und andern Herrn mehr, zog mit ihnen in Dithmarschen, und bezwungen sie dergestalt, daß sie ihm nicht allein musten geloben stets gehorsahm zu seyn, sondern auch noch dazu eine große Summe Geldes auffgen für seine Krieges-Kosten. Nachdem* Hartwicus *dieses erhalten, zog er Anno 1187. mit seinem Heer aus dem Lande Dithmarschen, und vermeinete, er hætte viel gewonnen; aber die Dithmarscher fielen von ihm ab, so balde er aus dem Lande war, zu dem Bischoff* Woldemar *zu Schleßwig. Allein Graff* Adolff III. *hat dieselbe A. 1192. wieder erobert und ihm zugestellet, und hat er auch A. 1199. sie besessen, da er folgendes Privilegium vom Römisch. Könige* Philippo II. *über die Dithmarscher erhalten.*

Diploma Regis Philippi, quo Friderici donationem confirmat anno 1199.

In nomine sanctæ & individuæ Trinitatis. *Philippus* secundus, divina favente clementia Romanorum Rex & semper Augustus. Innatam nobis regalis pietatis liberalitatem tenere volentes, ecclesiis omnibus & ecclesiarum personis jura sua conservare, & eas ab iniquorum incursibus summopere decrevimus defensare, præsertim eas, quarum fidei & defensionis sinceritas circa regalis munificentiæ nostræ sublimationem pura nobis constat & immaculata: quapropter notum facimus universis imperii fidelibus, tam præsentibus, quam futuris, quod nos attendentes devotionem dilectorum ac fidelium nostrorum *Hartwici II. Bremensis Archi Episcopi, cleri & totius* FAMILIÆ (*) *Bremensis Ecclesiæ*, Castrum Stadii *cum comitatu & universis pertinentiis suis*, Patrimonium quoque *Rudolfi*, Marchionis & fratris sui Hartvici, Bremensis Archi-Episcopi, patrimonium *Henrici Marchionis*, nec non hereditatem nobilis *fœminæ Idæ* patrimonium *Comitis Friderici de Stadio*, quod quondam Dux Henricus per violentiam occupaverat, sed serenissimus Pater noster Fridericus Divæ memoriæ Romanorum Imperator Augustus postmodum in solenni curia apud Erbfordiam celebrata, per sententiam Principum & totius curiæ suæ eid. Duci abjudicatum, Ecclesiæ Bremensi *restituit, donavit & confirmavit*. Nos ergo feliciter ac juste, paternam imitari cupientes æquitatem prædictum *Castrum Stadii cum* COMITATU & *omnibus pertinentiis suis*, similiter & supradicta patrimonia *Rodulfi* Marchionis, *Henrici* Marchionis, Comitis *Friderici de Stadio*, atque hereditatem nobilis matronæ *Idæ*, cum omni jure & integritate, omnique utilitate & honore, Ecclesiæ Bremensi perpetuo jure possidenda confirmamus. Statuentes & Regali auctoritate nostra districte præcipientes, ut nulla unquam persona humilis vel alta ecclesiastica vel secularis hanc nostræ confirmationis Regiæ paginam infringere audeat vel ei aliquo improbitatis ausu contraire. Quod si quis attentaverit facere, in vindictam temeritatis suæ auri examinati libras centum componat, dimidium fisco nostro & residuum Bremensium Ecclesiæ. Ad cujus rei indicium & perpetuum robur, præsens exinde privilegium conscriptum sigilli nostri impressione jussimus communiri. Testes hujus rei sunt: Gardolfus *Halverstad.* Episcopus, Gerhardus *Osnaburgensis* Episcop. Bernhardus Dux *Saxoniæ*, Hermannus Landgravius Thuringiæ, Didericus Marchio *Missens.* Comes Hermann de *Ramensberg*, Comes Fridericus *de Zolre*, Comes Adolphus *de Schowinburc*, Comes Burchardus *de Mannesfeld*, Comites de *Hartispurc*, Comes Adolfus *de Dassil*, Bernhardus *de Hurstimar*, Henricus Dapifer *de Walpure* & alii quamplures. Sign. Dni Philippi II. Romanor. Regis invictissimi. Ego *Conradus* Hildesheimensis Episcopus, Wirtzburgensis electus & *Imperialis aulæ Cancellarius* recognovi. Acta sunt hæc anno ab incarnatione Domini millesimo, centesimo, nonagesimo nono, indictione tertia, regnante Dno Philippo secundo, Romanorum Rege glorioso, Anno regni ejus secundo. Dat. apud Hildesheim quarto decimo Calendas Februarii. *Es folgete* WOLDEMARUS Bischoff zu Schleßwig, Herr über Dithmarschen. *Dieser ist gewesen* Canuti sancti *oder* Magni *Königs in Dennemarck Sohn, und erstlich zum Bischoff zu Schleßwig erwæblet, darnach auch Herr über Dithmarschen geworden, folgendergestalt. Nachdem der Ertz-Bischoff zu Bremen* Hartwicus II. *wieder mit seiner Krieges Rüstung aus Dithmarschen gewesen, da haben die Dithmarscher nicht allein ihr Gelübde und geschworne Eyde gebrochen und ihren Herrn* Hartwicum *verlassen, sondern sie haben auch allen Adel in ihrem Lande, deren eine ziemliche Anzahl gewesen Anno 1187. grausam ermordet, theils daraus gejaget, und wie sie dis vollbracht, haben sie sich nach Schleßwig verfüget, und den Bischoff* Woldemarum *daselbst zu ihren Herrn angenommen, ihm Siegel darauf geliefert und ihm getreu und gehorsam zu seyn geschworen. Hiedurch sind sie dem Könige von Dennemarck und Hertzogthum Schleßwig zugerechnet worden. Dieser Bischoff* Woldemar *ist hernach mit Hertzog* Woldemaro *zu Schleßwig wie Graff* Adolff III. *zu Holstein mit Kayser* Friderico I. *in dem heiligen Lande war, in Holstein gefallen, und Graff* Adolff *von Dassel des Graffen* Adolfis *von Holstein Stadthalter gezwungen, Geissel zu geben, daß er die Dithmarscher, welche sich ihm ergeben hatten, nicht überziehen wolte. Solches alles nun hatte der Ertz-Bischoff* Hartwicus II. *nicht hindern oder wehren, weniger noch die Dithmarscher aus* Woldemari *Gewalt an sich und zu seinem Gehorsahm wieder bringen können. Etliche wollen, daß sie, die Dithmarscher, unter der Dænen Bothmæßigkeit beständig verblieben, bis Anno 1226. da sie in der Schlacht bey Bornhövede von ihnen abgefallen. Allein es ist glaublicher und gewisser, daß Graf* Adolff III. *da er zum andern mahl aus dem Zuge vom heiligen Lande wiederkommen, darinnen*

19. Woldemarus Episc. Slesvic.

Nominatim quoad Castrum Stadii cum Comitatu. Patrimonia.

(*) H. e. Omnium Ministerialium & Vasallorum fidelium. Vide hanc formulam apud SCHANNAT *Vindem. litt. T. II. p.* 114. *de* GUDENUS *Syllog. Diplomatarior. p.* 448. TOLNER *Cod. diplom. p.* 65.

darinnen er Kayser Henrico VI. folgete, und alles was Hinricus Leo und andere ihm in seinem Abwesen genommen, unter seine Gewalt wieder gebracht, auch die Dithmarscher (nach etlicher Meynung) A. 1192. wieder erobert und dem Ertz-Bischoff Hartwico II. wieder zugestellet. Solches bezeiget klærl. nicht allein vorgedachtes Privilegium Königs Philippi II. dem Hartwico 1199. gegeben, sondern auch Arnoldus in Chron. Slav. l. 4. c. 10. 12. und insonderheit c. 22. da er beschreibet, mit welchen Worten Graf Adolff III. dem Hartwico vorgeworffen, daß er ihm unverdienter Weise A. 1194. in den Bann gethan, da er doch vielmehr von ihm grossen Danck haben solte, daß er nicht allein der Kirchen zu Bremen wære jederzeit günstig und getreu gewesen, sondern auch, daß er durch seine Hand und Macht die Graffschafft Stade, ingleichen Dithmarschen, welche schon unter den Dænen gewesen, wieder an die Kirche zu Bremen gebracht. Nachdem aber, wie vorgedacht, der Bischoff zu Schleßwig Woldemarus die Dithmarscher unter seinen Gehorsahm bekommen, ward er stoltz, nicht allein seiner Geburth halben, daß er eines Königs Sohn, sondern auch seines Reichthums; trachtete derowegen dem regierenden König Canuto VI. zu Dennemarck nach der Crone, und brachte mit Hülffe Graff Adolffi III. zu Holstein und andern Reichs-Fürsten ein groß Krieges-Heer beysammen, und verderbete damit des Königs Land. Der König aber stellete sich, als hætte er Belieben zum Frieden. Der Bischoff Woldemarus ließ sich bereden zu den Könige zu Dennemarck zu kommen mit ihm zu tractiren, wie aber Woldemarus ankommen, ließ ihm der König gefangen nehmen, und nach dem Schloß Burlund führen, nahm auch darauf Anno 1200. Dithmarschen mit Gewalt ein. CANUTUS VI. Konig von Dennemarck, Herr über Dithmarschen ist gewesen Waldemari I. Konigs in Dennemarck Sohn, seine Gemahlin ist gewesen Rigissa, Hertzog Hinrich des Löwen Tochter. Er der König Canutus hat mit Hülffe seines Brudern Hertzog Woldemari II. zu Schleßwig, nicht allein Anno 1200. die Dithmarscher überwunden, sondern auch Lubeck und Hamburg um die Zeit, unter sich gebracht, und sich darauf einen König der Wenden geschrieben: welchen titul noch die Könige von Dennemarck von ihm geerbet und führen. Nachdem aber Graff Adolff III. in Holstein erfahren, daß er die Dithmarscher in seiner Gewalt und Gehorsam gebracht, und damit in Dithmarschen eingebrochen (welches damahls dem Könige gehöret) darinnen fast grausam mit den Leuten verfahren, und einen grossen Raub daraus geholet. Wie dieses dem Könige zu Ohren kommen, hat er einen grossen Zorn wider Graff Adolff gefasset, und groß Volck, mit Hülffe seines Bruders Hertzogen Woldemari zu Schleßwig zusammen gebracht, den Graffen damit überzogen, ihm sein Land abgenommen, selbst endlich gefangen bekommen, in Eisen geschlagen, und also erbærmlich durch Holstein zum Könige in Dennemarck geführet. Von dieser seiner Gefænguiß und liberation, ingleichen nach wie sein Sohn Graff Adolff IV. wieder zu der Graffschafft Holstein kommen v. Peterf. Cron. Holf. P. II. p. 52. In diesem Kriege aber mit dem Graffen Adolff, und nachdem er in die Flucht gebracht, ist zum Graffen und Herrn über Dithmarschen worden Schako von Westensee. Es ist dieser Schako gewesen ein Holsteinscher von Adel, und hat dem Hertzoge Woldemaro zu Schleßwig Königs Canuti IV. Brudern im vorgedachten Kriege gefolget. Nachdem nun Graf Adolff III. in Holstein bey Stellow oder Stillnow aus dem Felde Anno 1200. geschlagen, und über die Elbe aus Holstein vertrieben war, hat Hertzog Woldemar zu Schleßwig sofort ihm zum Grafen über Dithmarschen erklæret, welches der König confirmiret. Wie lang aber Schako die Graffschafft regieret davon findet man nichts. Nur daß die meisten davor halten, daß die Ditmarscher unter der Dænen Bothmæßigkeit geblieben biß zu Königs Woldemari II. Gefænguiß. WOLDEMARUS II. König in Dennemarck, Hertzog zu Schleßwig, Herr über Dithmarschen ist gewesen Woldemari I. Königs in Dennemarck Sohn, und ist nach seines Brudern Königs Canuti VI. Tode, welcher 1202. ohne Erben starb, wieder König in Dænnemarck und Herr über Dithmarschen worden. Dieser König WOLDEMAR gerieth 1216. in Uneinigkeit und Zwietracht mit Graff GUNZELIN und HINRICH von Schwerin, welcher Mißverstand nach wæhrete biß Ao. 1223. da ließ der König den Graffen Heinrich von Schwerin zu sich in Dennemarck fodern, um der Sachen willen sich mit ihm zu vergleichen. Der Graff stellete sich ein, weil aber der König zu harte Conditiones vorlegte, mögte kein Friede unter ihnen werden. Derhalben Graff Hinrich auf sein Vortheil bedacht war, und weilen er sahe, daß des Königs Diener stets toll und voll waren, bestellete er ein eigen Schiff vor sich, um nach seiner commodité damit wegzufahren. Und da er indessen einmahl erfuhr, daß der König spat und müde von der Jagt ins Lager kommen war, machte er sich mit etlichen der Seinen, nachdem der König sich zur Ruhe gelegt ins Lager, und wie er die Diener schlaffend fand, nahm er den König beym Kopff, hielt ihm den Mund zu, daß er nicht ruffen kunte, und schleppete ihn aus dem Lager in sein Schiff, so bereit lag, und führete ihn heimlich davon ins Land Lüneburg auf das Schloß Dannenberg; daselbst hielt er ihn in harter Gefænguiß 2. Jahr. In wæhrender Zeit des Königs Gefænguisses, fingen die Holsteiner, Lubecker und Dithmarscher an an ihre Freyheit zu gedencken u. sich wieder darin zu setzen. Die Holsteiner machten den Anfang; die andern folgten balde nach. Als nun König Woldemarus solches in seinem Gefænguiß hörete, trachtete er, auf was Weyse es auch seyn möchte, sich wieder loß zu wircken, und weilen kein ander Mittel vorhanden, lösete er sich mit 45000. Marck Silbers, ohne noch die Kleinodien und Verehrungen, die des Graffen Bedienten und Unterthanen gegeben worden, die auch ein grosses geschætzet. Hierneben muste er geloben und schwehren, die Holsteiner nicht mehr zu beschædigen, welches er aber nicht gehalten, und darüber in grosse Noth gekommen. Nachdem nun diesergestalt der König wieder auf freyen Fuß gekommen, hat er fort anfangs die Dithmarscher mit Krieg überfallen, und dieselbe wieder, doch mit Ver-

Insidiose captus & Dirmarsia occupata a Danis.

20. Canutus VI. R. Dan.

21. Schako de Westensee præficitur Ditmarsiæ.

22. Woldemarus II. R. Dan.

a Henrico Com Suerin captus.

Holsati & Ditmarsi ab eo deficiunt.

Ditmarsi sub ejus potestatem reducti.

Verlust vieler Friesen, erobert und unter sich gebracht, darauf fort wieder die Holsteiner und Lübecker sich gerüstet, welche dann auch ihrer Schantze wohl wahrgenommen, und guten Beystand gesuchet und erhalten. Als die Dithmarscher solches erfahren, hat es ihnen geschmertzet, daß sie wieder unter die Dænen gekommen, und allein darunter bleiben solten, haben sich demnach heimlich zu den Holsteinern verfüget, und ihnen anbringen lassen, dafern die Graffen zu ihrer Freyheit sie wieder verhelffen und dabey lassen wolten, auch wider die Dænen Hülffe erweisen, so wolten sie ihnen gehorsamen, und in der Schlacht von den Dænen abfallen, und von hinten auf dieselbe schlagen. Und dies solte ihr Feldzeichen seyn, daß sie die Spitzen von ihren Schildern wolten obenwerts kehren. Worauff Graff Adolff IV. *und der Ertz-Bischoff* Gerhardus II. *zu Bremen dieselbe annahmen, und gelobeten, ihren Begehren ein Gnüge zu thun. Nachdem nun die Schlacht bey* Bornhövede *angegangen, worinnen der oberste Feldherr gewesen Graff* Adolff III. *zu Schaumburg, ein Herr fast von 70. Jahren, welchen König* Woldemar *aus Holstein vertrieben; da haben die Dithmarscher, als die Schlacht zum hefftigsten, ihre Schilde nach ihrer Zusage umgekehret, und auf die Dænen mit geschlagen. Als nun solchergestalt sehr viel Blut vergossen, ist letzlich der König auch in die Flucht gebracht, und mit grosser Gefahr nebst seinem Sohn* Christophoro *davon gekommen. Dieses ist geschehen* A. 1226. *am Dage* Mariæ Magdalenæ d. 22. Julii, *haben auch hierdurch der Graff* Adolff IV. *von Holstein alle seine Lænder, die* Lübecker *ihre Freyheit, die ihnen noch Kayser* Fridericus II. *augiret, und die Dithmarscher ihre alte Herrn, die Ertz-Bischöffe von* Bremen *wieder bekommen. Hier sind etliche* Historici *der Meinung, daß König* Woldemar *noch nicht ruhen können, sondern habe in folgenden 1227. Jahr die Holsteiner und Dithmarscher wieder überzogen und ihr Land sehr verderbet. Und da er gesehen, daß er sie nicht gewinnen würde, sey er wieder in Dennemarck gezogen, und darin gestorben* An. 1241.

In pugna Bornhouedtergiuersantur

& in exitium adducunt.

23. Gerhardus II. archiep Brem

Gerhardus II. *Ertz-Bischoff zu* Bremen, *Herr über Dithmarschen ist gewesen Graff* Bernhard *von der Lippe Sohn, und seines* Antecessoris Bernhardi *Ertz-Bischoffs zu* Bremen *Bruder Sohn, und zum Ertz-Bischoff erwehlet* A. 1219. *Er hat mit Graff* Adolff IV. *in Holstein, der seines Brudern Graffens* Hermann *von der Lippe Tochter zur Ehe hatte, die Schlacht zu* Bornhövede *wieder König* Woldemarum II. *gewinnen helffen, und ist also wohl gewiß, daß er der Dithmarschen Anbringen* acceptiret, *sie ihn als Ertz-Bischoff zu* Bremen *wieder für ihren Herrn, alß von dessen* Antecessoren *sie vor Zeiten zu dem Bischoff* Woldemar *gefallen und nachgehends dadurch unter die Dænen gerahten, annehmen und gehorsam zu seyn angeloben müssen. Welches auch aus folgenden Zeiten als* A. 1289. *zu sehen, da die Graffen von* Holstein *die Dithmarscher zum Gehorsam gefodert, dieselbe aber sich gewegert, mit Vorwandt, daß sie unter den Ertz-Bischoff zu* Bremen *gehöreten; weshalben sie dann auch den Ertz-Bischoff von* Bremen Giselbertum *um Hülffe angesuchet, der sie auch dieselbe zugesandt. Zu dieses* Gerhardi II. *Zeiten, nemlich* A. 1227. *ist Hertzog* Hinrich *des Löwen Sohn* Hinrich *gestorben, der dann die Graffschafft Stade der Kirchen zu* Bremen *wieder geschencket. Sind also dieser Zeit die Graffschafften Dithmarschen und Stade wieder* conjungiret *und unter einen Herrn dem Ertz-Bischoff zu* Bremen Gerhardo II. *gekommen. Er ist, nachdem er 39. Jahr regieret, gestorben 1258. Nach ihm ist erwehlet* Hildeboldus, *Ertz-Bischoff zu* Bremen, *Herr über Dithmarschen. Es ist dieser Ertz-Bischoff gewesen ein Graff zu Wunstorp (welche Graffschafft im Lande Braunschweig bey der Graffschafft Schaumburg gelegen) und zum Ertz-Bischoff* A. 1258. *erwehlet. Ein Herr von grossen Gemüth und der auch wohl regieret, und seinem Stifft Friede und Ruhe und dabeneben grossen Reichthum hinterlassen. Er hat auch Hertzog* Erich *zu Schleßwig wieder König* Erich *von Dennemarck Hülffe geleistet, und die Sache dahin vermitteln helffen, daß der König nach dem Tode des Hertzogen* Erichs *und Eroberung der Stadt Schleßwig* promittiren *müssen, einen von des Hertzogen Söhnen, so bald sie zu ihren mündigen Jahren kommen, mit dem Hertzogthum Schleßwig zu belehnen. Dieser* Hildeboldus *ist* A. 1273. *gestorben, nachdem er 15. Jahr regieret. An seiner Stelle ist erwehlet* Giselbertus, *Ertz-Bischoff zu* Bremen, *Herr über Dithmarschen. Dieser* Giselbertus *ist ein Graff von Brackorst gewesen, seines* Antecessoris Hildeboldi *Mutter Schwester Sohn, ein Herr klug und glücklich in seinen Anschlägen, der auch wol regieret hat. Bey seiner Regierung kam* A. 1289. *den Graffen von* Holstein, *alß Graffen* Gerhardo II. *und seinem Bruder Graf* Hinrico I. *nebst ihren Vettern eine Lust an, die Dithmarscher, welche unter den Bischöffen gleichsam frey lebeten und selbe wenig æstimireten, wieder unter ihren Gehorsam und Bothmæßigkeit, gleich ihr Elter-Vater Graff* Adolffus III. *gethan, zu bringen. Allein die Dithmarscher wolten nicht daran; sondern rieffen den Ertz-Bischoff* Giselbertum *alß ihren rechtmæßigen Herrn um Hülffe an, welcher ihnen dieselbe auch leistete; verlohren also diesesmahl die Graffen auch den Streit. Welches, wie viele schreiben, daher gekommen, daß ein Hase über den Weg gelauffen zwischen den Partheyen, worüber die Vordersten in der Holsteinischen* Armée *ein Geschrey gemacht, umb den Hasen gleichsam zu hetzen, die hintersten aber meyneten, daß sie vom Feinde unvermuthlich angefallen, und rissen deshalber aus. Wie dieses die Bremschen und Dithmarscher vermercket, gingen sie starck auf die vordersten an, und erschlugen viele; die übrigen jagten sie in die Flucht. Andere aber schreiben, daß an dieser Niederlage schuld gewesen etliche Holsteinsche von Adel, die ungerne wieder in Dithmarschen gewolt; derhalben ein solch Spiel angerichtet und das reißaus genommen, welche aber darnach von dem Graff von Hollstein aus dem Lande gejaget. Diese Gesellen haben hernach Hertzogen* Albrecht *zu Sachsen an sich gezogen, und 800. Pferde zusammen gebracht, und damit dem Graffen ins Land gefallen und grossen Schaden gethan; allein die Graffen*

24. Hildeboldus archiep Brem

25. Giselbertus archiep. Brem

Holsatorum clades.

fen haben sie bald wieder heraus getrieben: da sind sie zu den Dithmarschern gezogen, und haben mit den Dænen Verbündniß gemachet, auch viel Volck mit ihnen zusammen gebracht; aber sie sind grausam wieder von den Graffen empfangen, geschlagen und zerstreuet. Nach vorgedachter Schlacht aber, welche die Graffen mit den Dithmarschern gehalten, hat der Ertz-Bischoff Giselbertus *mit den Graffen von* Holstein *Friede gemacht, und Graff* Hinrich I. *in Holstein seines Bruders Tochter zur Gemahlin gegeben; von welcher hernach Graff* Gerhard *der Grosse in* Holstein *gebohren. Wie aber der Ertz-Bischoff* Giselbertus *alt ward, und vom Stein und von andern Kranckheiten sehr geplaget, da fielen die Dithmarscher* A. 1305. *von ihm ab, und wolten ihm gar kein Gehorsahm mehr leisten. Er konte auch durch keine Unterhandlung und Güte sie dazu bewegen; deshalben er dann ein groß Volck zusammen brachte, rief dazu noch die Graffen von* Holstein, *die Hertzoge von Sachsen und Lüneburg zu Hülffe und zog damit in Kedingen (den diese waren auch von ihm abgefallen) und Dithmarschen. Allein die Kedinger und Dithmarscher, erlegten dies groß Volck biß aufs Haupt, ergriffen auch viele, und verderbeten das Land. Nach dieser* A. 1305. *geschehenen* Victorie, *haben die Dithmarscher frey für sich ohne Herrn gelebet, und ihr Land selbst regieret als ein freyes Volck biß 1420. da der Kayser* Sigismundus *von ihnen Schatz gefodert, da haben sie sich wieder zu den Ertz-Bischoff von* Bremen *bekandt, welcher zu der Zeit* Johann Schlandorff *gewesen, der sie auch wieder angenommen, und sie beym Kayser, als seine Unterthanen vertreten; allein sie haben hernach ihm würcklichen Gehorsahm wenig oder gar nicht geleistet. Was die Dithmarscher für ein Regiment zur Zeit ihrer Freyheit eigentlich gehabt, davon finde ich keine andere rechte Gewißheit, ohne was aus deren Land-Recht in* Sæculo XIV. *verfasset zu sehen: will demnach nur ein und andere Nachricht davon anführen, und es dem verstændigen Leser anheimstellen. Im Alten Dithmarscher Land-Recht* Art. 14. & 1500. Art. 1. *und sonst fast durch und durch wird erstlich gedacht der Acht und Viertziger, welche Ober-Richter gewesen, an welche die* Appel ation *gegangen, darnach auch der Schlüter, Schwarn, Richter und gemene Kirchspiels, und dies sind gewesen Unter-Richter, welche alle Sachen in Dithmarschen groß und klein erst zu entscheiden, und zwar nach Anweisung des Landbuchs und Landt-Rechtes auf dem Kirchhofe, und dieses bey* poen *60. Marck Lübsch anbefohlen. Dis* Schwarn-Recht *aber finde ich in einem allgemeinen Landes-*Edict de anno 1540. *daß es bestanden in den Schlütern (oder Rath in den Stædten) und Vageden. Die Schlüter aber und Rath oder Richter sind nicht beständig gewesen; sondern sind alle Jahr umgewechselt, und andere erwehlet worden, wie solches nicht allein aus angezogenen* Edict, *sondern auch aus dem Land und Meldorffer Stadt-Recht erhellet, welchen beystimmet* Gisebertus per. Stat. pag. 12. *In den erwehnten Friedens-*Pacten *zwischen den Hertzogen von Schleßwig und Graffen zu* Holstein Hinrich, Adolff *und* Gerhard *und den Lande Dithmarschen* A. 1422. *aufgerichtet, werden folgende* tituli *als* Vogede, Schlütere, Schwaren *und* Gemeine des Landes *gesetzet. In der* Confirmation *dieser Friedens-Handlung* de de anno 1473. *von Königl. Maj. zu Dennemarck* CHRISTIANO I. *gegeben, werden genandt* Voigde, Schlütere, Schwaren, Rathgever und gantze Gemeine des Landes. *In der* Bulla *des Pabstes* SIXTI An. 1476. *worinnen der Dithmarscher Regiment, in der* form, *darinnen sie es bis dahin geführet, auch dero Gewohnheiten* confirmiret, *geschiehet Meldung, daß Dithmarschen* in 5. Döffte oder Theile *vertheilet. Im alten Dithmarscher* Landt-Recht Art. 224. *werden nur 4. Döffte genannt. Der* Articul *ist im Landt-Recht beliebet* A. 1483. *aber der 24.* Articul, *der* A. 1531. *beliebet, gebietet, dat jährlich die Döffte sollen Herschauung thun. Darinnen werden nebst den 4. Döfften auch benennet der Strandmann, der also das 5te Döffte ausmachet: gestalt ihnen auch ein sonderlicher Tag zur Heerschauung gesetzet, nemlich der Mittwochen in Pfingsten; den andern aber die beyde vorhergehende Tage vor Pfingsten, wie* allegirter Articul *ausweiset. In einem jeden Theil oder Dofft ist ein* Advocatus *erwehlet, der auch anderwerts ein Voigt, ingleichen auch Statthalter* tituliret *wird; der hat in Nahmen des Ertz-Bischoffs von* Bremen *die* Jurisdiction *auch* merum & mixtum imperium *geführet. Diese 5. Döffte sind genant Osterdofft, Westerdofft, Middeldofft, Meldörperdofft, Stranderdofft oder Strandmann. Zum Osterdofft gehöret das Kirchspiel* Henstedt, *Delve, Tellingstett und Alverstorp. Zum Westerdoffte gehörete das Kirchspiel* Busen, *Weßlingburen, Neuenkirchen, Oldenworden. Zum Middeldoffte gehörete das Kirchspiel* Lunden, *Hemme, Nienfelde, Weddingstedt, Nordhastede, Süderhastede, Heyde, Hemmingstede. Zur Meldorperdoffte gehörete das Kirchspiel* Meldorff, *Barlet und Windbargen. Zu dem Stranderdoffte oder Strandtmann gehörete das Kirchspiel Marne, Brunßbüttel, Eddelack und Borg. Nebenst diesen sind 48. Persohnen genant die grosse Richter von den Dithmarschern gesetzet, die das Regiment im Lande geführet, deshalben sie auch* communiter Regenten *des Landes* tituliret. *In den Friedens-*Puncten *aber* de A. 1559. *darin die Dithmarscher wieder zu Gnaden angenommen und unter des Königes von Dænnemarck und Hertzoge von Schleßwig* Holstein *Bothmæßigkeit gekommen, werden nur allein nahmkündig gemacht die 48. gewesene Vorwesere und gemeine Einwohner des Landes. Diese 48 grosse Richter oder Vorwesere* communiter Regenten *des Landes genant, sind aus denen fürnehmsten im Lande zu diesem Ampte erwehlet worden, und sind deren in grossen Kirchspielen 4. in kleinen Kirchspielen aber nur 2. gewesen; doch hat bey Süder Meldorff aus allen Strandes Kirchspielen keiner zum 48er können erwæhlet werden. Die Ubrsache wird hiebey gefüget, daß sie es im Kriege bey Hemmingstett versehen, und also dieses ihnen zur Straffe auferleget. Wie aber und welchergestalt diese Ober und Unter-Richter das Land gerichtet und regiret, davon ist wieder keine rechte Gewißheit.* JOHANNES NEOCORUS *in seinen* ge-

Status Ditmarsorum a. 1305.-1420.

Forma regiminis in Ditmarsia libera.

Acht und Viertziger.

Schwarn-Recht.

Ditmarsia in 5. ditiones Dofte dispertita.

48. judices constituti.

Juxta Joh. Neocorum.

geschriebenen Dithmarsischen Geschichten p. 305. seqq. setzet, daß folgendergestalt die Dithmarscher ihr Land gerichtet und regieret. Zu grossen Kirchspielen seyn geordnet gewesen 24. Personen Kerknemende genant, worunter 4. die Schlüter genandt; Diesen Schlütern sind auch die Kirchengüter zu verwalten anvertrauet, und ihnen alß Diaconi *vorzustehen anbefohlen worden. Etliche meinen, daß unter den Schlütern auch die 5. Vogede, deren in der nachstehenden* Bulla *Pabst* SIXTI *gedacht, mit gewesen; allein aus dem Landes* Edict de Anno 1540. *erhellet, daß Schlüter und Vogede distinguiret gewesen, und aus dem alten Landt-Recht* Art. 213. *erhellet, daß Anno 1480. im Lande beschlossen, daß kein Schlüter ein 48ger seyn könne, weniger noch ein Voigt. In kleinen Kirchspielen aber sind nur 16. Personen geordnet gewesen, worunter 2. die Schlütere tituliret. Diese 24. Personen in grossen und die 16. in kleinen Kirchspielen, haben gemeiniglich alle Woche Gericht gehalten als Kerknemen, und nur gerichtet über* Civil- *und Schuld-Sachen. Die Schlütere allein aber* criminal *und andere wichtige Sachen, davon die Brüche an das gantze Land gegangen, gerichtet (in dem vorhergehenden* Edict *aber werden Schlütere edder Rath und Vagede* in criminalibus conjungiret). *Wenn nun einer mit der* Sentenz, *welche die 24. oder 16. Persohnen gesprochen, in ihren Kirchspiel nicht zu frieden, so hat er können an das gantze Kirchspiell appelliren. Und wann er mit des Kirchspiels Urtheil wieder nicht friedlich, hat er mögen an die 48. appelliren; und wann derer Spruch auch ihm abermahl nicht gefällig, hat er von ihnen mögen an das gantze Land appelliren, welches diesergestalt zugegangen. Der* Appellant *hat müssen zu dem Schlüter in* Weddingstedt *als dem ältesten Kirchspiel im Lande gehen, und ihm seine* Appellation *ankündigen, und ersuchen das gantze Land zu convociren. Worauff dann der Schlüter auf einen Sonnabend das Land zusammen ruffen müssen nach Weddingstett, diesergestalt: Höret gy Herrn! in unsen Lande is een Wort tho seggen, daran dem Lande Macht ligt. Darauf hat sich die Gemeine versamlet, und am Nordt-Westen-Orth des Marckts in* Weddingstede *einen Ring geschlagen; da ist dann die Sache von einem jeden Theile wieder vorgebracht, und nach Anhörung selbiger sind etliche aus allen Kirchspielen (Zweiffels frey die in ihrem Sinn die Klügsten) hervorgetreten, und ihr Urtheil und Meinung von der Sachen gegeben, welche Meinung und* Sentenz *nun der Gemeine Herr* Omni *gefallen, den ist sie beygetreten, und hat damit die* Appellation *im Lande aufgehöret. Der aber doch hiemit nicht friedlich gewesen und seyn wollen, hat mögen an die Kayserl. Cammer appelliren. Ist aber dieser* Proceß *ihm zu lange oder zu schwer vorgekommen, und er keine Mittel gehabt selben auszuführen, so hat er seinem Gegener öffentliche Vehde, das ist* diffidation *angekündiget, aus dem Lande gezogen, und mit gewehrter Hand, offt mit rauben, sengen und brennen sich vindiciret: Daß nun dieser* Status *in Dithmarschen vorgeschriebener massen nicht sey in allen* puncten *so bestellet gewesen, wie der* Autor *der Dithmarsischen Geschichte setzet, ist aus gedachtem Landes-*Edict de Anno 1540. *aus beygefügten* Opinionen *klar. Uber dieses gedencket er auch in der* Description *keine Rathgeber, derer doch* in Confirmatione Christiani I. *gedacht werden; auch ohne dem bewust, daß* Meldorff *und* Lunden *Stædte gewesen, die Bürgermeister und Rath gehabt. Allein wenn man doch das alte Dithmarscher Land-Recht, und vorgedachte Friedens-*Pacta Privilegia *und* Edicta *ansiehet, daneben auch die Dithmarsische alte Thaten und* humeur *betrachtet, wie sie nemlich nicht wohl Herrn und Obrigkeit über sich leyden können, sondern derselben etliche elendiglich ermordet, mit etlichen aber grosse Kriege geführet, wie sie darnach den Adel von sich gar aus dem Lande gejaget, die* literas *und freyen Künste gehasset, die frembde* Nationen *neben sich verachtet; hingegen nachdencket, wie fast* in communi vita *kein* respectus personarum *gewesen, sondern sie die Ehre nach dem Alter und Reichthum gerechnet, und einer so hoch und viel als der andere seyn und gelten wollen, und was dergleichen mehr, auch noch die gegenwärtige Zeit darthut und Anzeige giebet: So kan einer aus diesen allen gnugsam schliessen, daß sie ein* regimen democraticum *zur Zeit ihrer Freyheit gehabt* v. Giseb. d. l. pag. 20. in pr. *und dieses ist auch nach ihrer* humeur *das Beste gewesen. Hierauf folget nun* JOHANNES Schlammerstorff Ertz-Bischoff zu Bremen, Herr über Dithmarschen. *Dieser* Johannes *Schlammerstorff* alii Glausdorff, *ist erstlich gewesen* Archi-Diaconus *oder Probst in Hadeln oder Vorsaten, darnach 1407. zum Ertz-Bischoff zu* Bremen *erwehlet. Als nun 1420. der Kayser* Sigismundus *von den Dithmarschern, gleich als von andern Einwohnern des Römischen Reichs* Tribut *forderte, dieses aber den Dithmarschern ungewohnet und schwer vorkam, haben sie sich zu diesen Ertz-Bischoff* Johanne *wieder gemacht und ihm geschworen treu und hold zu seyn, gleich alß in Vorzeiten sie seinen* Antecessoren *den Ertz-Bischöffen von* Bremen *gewesen, wenn er sie nur beym Kayser als seine Unterthanen vertreten und von diesen Tribut loß machen wolte. Dieses hat der Ertz-Bischoff für bekant angenommen, ihnen Glauben zugestellet, und beym Kayser* Sigismundo *sie als seine Unterthanen verbeten, und von diesem* Tribut *loß gemachet. Nachdem sie aber hievon frey, haben sie bald ihre Zusage und Eide vergessen, und dem Ertz-Bischoff weder Gehorsam noch* Tribut *geben wollen, sondern auf ihre* imaginirte *Freyheit (die sie schon hiemit freywillig verlassen) wieder* provociret. *Dieser Ertz-Bischoff ist bald darauf 1421. gestorben, und also dieser Betrug ungestrafft ihnen hingegangen, gestalt seine* Successores *die Dithmarscher nicht angefochten, sondern sie in ihre Freyheit gelassen, biß sie* A. 1474. *von selbsten sich wieder zu ihnen gewendet, und sie für ihre rechtmäßige Herrn erkant und angenommen, würcklichen Gehorsam aber ihnen wol wenig erzeiget. Es succedirte* HENRICUS Bischoff zu Münster, ADMINISTRATOR zu Bremen, Herr über Dithmarschen. *Dieser ist ein gebohrner Graff zu Schwartzburg gewesen, und Anno 1463. zum Ertz-Bischoff zu* Bremen *erwehlet; 3. Jahr aber hernach ist ihm auch das Bischofthumb zu Münster aufgetragen, doch*

Qui notatur & emendatur.

Regimen potius democraticum, quam aristocraticum.

26. Jo. Slamerstorp archiep. Brem. Ditmarsos recipit in clientelam.

27. Henricus episc. Monast. administrator Bremens.

doch mit dem Bedinge, daß er Bischoff zu Münster seyn und heissen solte; könnte er das Ertz-Bischoffthum Bremen *dabey behalten, könten sie geschehen lassen. Weilen nun zu der Zeit das Bischoffthum Münster, reicher und mächtiger, als das Stifft* Bremen, *schlug er die* Condition *nicht aus, sondern nahm das Bischoffthum an, und handelte, daß er bliebe* Administrator *zu* Bremen. *Zu diesem* Henrico *machten sich die Dithmarscher wieder* A. 1474. *nachdem sie vernommen, daß der König von Dännemarck* Christianus I. *Dithmarschen mit vom Kayser* Friderico *zu Lehn erhalten, und haben sonder Zweiffel mit grossem Gelde ihren Ungehorsam büssen müssen, ehe sie der Bischoff wieder angenommen, und gegen dem Könige von Dännemarck als seine Unterthanen vertreten, und folgende Päbstliche* Bulla, *worin ihr* Regiment *und die Kayserlichen* Bullen, *von Pabst* Sixto A. 1476. confirmi*ret seyn, ausgebracht. Die* Inscriptio *dieser* Bullæ *ist: Pawest* SIXTI BULLA *darinne der vorigen Kayser* FRIDERICI I. *und* PHILIPPI II. *giffte bestediget, unde de viff Döffte des Landes, sambt ehren 5. Vögeden und 48. Regenten na alse vor dorch pawstliche Hillicheit is volwürdiget. 1476.* Und lautet also: *Sixtus Episcopus*, servus Servorum Dei, ad perpetuam rei memoriam. In suprema Apostolicæ dignitatis specula, meritis licet insufficientibus, divina dispositione constituti de universarum orbis, præsertim insignium Metropolitanarum Ecclesiarum utilitatibus solicite cogitamus & hiis, quæ pro ecclesiarum earundem commodis & Romanorum Imperatorum pia largitione facta fuisse comperimus, ut firma, perpetua & illibata permaneant, libenter cum a nobis petitur, adjicimus Apostolici muniminis firmitatem. Exhibita siquidem nobis nuper pro parte venerabilis fratris nostri Archiepiscopi & dilectorum filiorum Capituli Bremensis nec non Advocatorum & majorum judicum *patriæ Dithmargensis*, Bremen. dioecesis, petitio, continebat (*continens*) quod olim, videlicet de Anno incarnationis dominicæ, millesimo, centesimo octuagesimo *Comitatu Dithmargien* dictæ dioecesis, *certo modo comite carente*, divæ memoriæ *Fridericus I.* Romanorum Imperator *comitatum prædictum*, cujus *dispositio* erat tunc *ad Romanum imperium legitime devoluta*, cum *Castro Stadii & Burgo*, cum *Ministerialibus ac Juribus & pertinentiis suis universis*, in sua *solemni imperiali curia* in loco *Erfordiæ* Mongunt. dioecef. tunc celebrata in *multorum Prælatorum & secularium Principum*, videlicet *novem Episcoporum, unius Abbatis, unius Ducis, trium Marchionum duodecim Comitum & quatuordecim aliorum* NOBILIUM & MINISTERIALIUM *præsentia* bonæ memoriæ *Sigfrido Archiepiscopo Bremensi* pro se & Bremensi Ecclesia in perpetuum libere donavit & concessit, certis tunc expressis magnis poenis, in contradictores adjectis. Et deinde claræ memoriæ *Philippus II. Romanorum Rex* donationem & concessionem prædictas confirmavit, prout in literis authenticis Friderici Imperatoris & Philippi Regis prædictorum desuper confectis, ipsorum sigillis munitis dicitur plenius contineri, quarum donationis, concessionis & confirmationis vigore Archiepiscopi Bremenses, qui pro tempore fuerunt, ac dictam ecclesiam, *Comitatum* cum *Castro Stadii & Burgo* hujusmodi ex tunc tenuerunt & posse-derunt, prout tenent & possident pacifice de præsenti; ac in *eodem comitatu*, qui in quinque partes divisus est, quinque Advocatos, *Deffte*, nuncupatos, quorum quilibet in parte sibi deputata *jurisdictionem & merum ac mixtum imperium* nomine *Archi-Episcopi Bremensis* exercet, *Majores* vero ipsius comitatus, ultra dictos quinque advocatos, *Quadraginta octo Judices* pro regimine ejusdem Comitatus instituerunt & deputarunt. Quare pro parte *Archiepiscopi, Capituli, Advocatorum & Majorum judicum* prædictorum nobis fuit humiliter supplicatum, ut donationi & concessioni præfatis, pro illarum subsistentia firmiori robur apostolicæ confirmationis adjicere & alias in præmissis oportune providere de benignitate Apostolica dignaremur. Nos itaque hujusmodi supplicationibus inclinati, donationem & concessionem præfatas, ac prout eas concernunt omnia ac singula in prædictis literis contenta, auctoritate apostolica, tenore præsentium approbamus & confirmamus, supplentes *omnes ac singulos defectus*, si qui forsan intervenerint in eisdem. Et nihilominus eisdem *Advocatis & Majoribus judicibus*, ut prædictum comitatum eismodo & forma, quibus hactenus consueverunt, de coetero regere & gubernare valeant, concedimus per præsentes, *non* OBSTANTIBUS *constitutionibus & ordinationibus* APOSTOLICIS, *ac statutis & constitutionibus* DICTÆ ECCLESIÆ, *juramento, confirmatione apostolica* vel quavis firmitate alia roboratis, coeterisque contrariis quibuscunque. Nulli ergo omnino homini liceat hanc paginam nostræ *approbationis, confirmationis, supplctionis* & *concessionis* infringere, vel ei ausu temerario contraire. Si quis autem hoc attentare præsumpserit, indignationem omnipotentis Dei ac beatorum *Petri & Pauli* Apostolorum ejus se noverit incursurum. Datum Romæ apud St. Petrum Anno incarnationis dominicæ, Millesimo quadringentesimo septuagesimo sexto, pridie Idus Martii, Pontificatu nostri anno VI. *Hierauf erfolgete auch: Desselben Pawstes* Sixti Bulla, *darin dem* Bischop tho Verden, *dem* Prawst *tho Lübeck und einem* Scholastico tho Bresslaw (*Friderich de Corbeck*) *Die Execution vorigen Breves befahlen und uperlegt werd 1477. Sixtus* Episcopus servus Servorum Dei, Venerabili *Fratri Episcopo Verdensi* & dilectis *filiis*, Præposito *Lübecensis* ac Scholastico *Vratislaviensis Ecclesiarum*, Salutem & apostolicam benedictonem. Nuper a Nobis emanarunt literæ tenoris subsequentis: Sixtus Episcopus, servus servorum Dei &c. (Hic sequitur Bulla de a. 1476.) Cum autem, sicut exhibita nobis nuper pro parte Archiepiscopi, Capituli, Advocatorum & Majorum Judicum prædictorum petitio continebat, ipsi super præmissis contra tenorem literarum earundem molestari posse dubitent, tempore procedente, vosve ipsos desuper per quoscunque in futurum molestari contingat, providere volentes, discretioni vestræ per apostolica scripta mandamus, quatenus vos vel duo, vel unus vestrum per vos vel alium seu

Ditmarsi ab Imp. Frider. Christiano I. R. Dan. in feudum conceduntur.

Hinc se adjungunt archiepiscopatui Bremensi.

Sixti Papæ Bulla a. 1476. data, qua Ecclesiæ Brem. confirmat Comitatum Ditmarsiam.

Et Castrum Stadii & Burgum.

Item V. Ditmarsiæ Advocatos & XLVIII. Majores judices.

Ejusdem Bulla executorialitean. 1477.

seu alios *Archiepiscopo*, *Capitulo*, *Advocatis* & *majoribus judicibus* præfatis in præmissis efficacis defensionis præsidio assistentes, non permittatis, eos contra tenorem literarum prædictarum per quoscunque quomodolibet impediri, seu etiam molestari, molestatores & impedientes, nec non contradictores quoslibet & rebelles per censuram ecclesiasticam & alia *juris remedia*, *appellatione postposita*, compescendo, non obstantibus supradictis, aut si aliquibus communiter vel divisim ab apostolica sit sede indultum quatenus (*) interdici, suspendi vel excommunicari non possint, per literas Apostolicas non facientes plenam & expressam ac de verbo ad verbum de indulto hujusmodi mentionem. Datum *Romæ* apud St. Petrum, anno incarnationis dominicæ Millesimo Quadringentesimo septuagesimo septimo; pridie Idus Octobris, Pontificatus nostri anno septimo. *Es ist auch würcklich von dem* Scholastico zu Breßlau *als einem van den Deputerten Pæbstl. Richtern und Executoren, seines Theils ein Instrument abgegeben, worin die fünf Vögede und 48. Regenten in ihr Ambt gesetzet unde darin geruhiget werden bey Pæwstl. Bann a. 1477.* Universis & singulis præsentes Literas, sive præsens publicum instrumentum inspecturis, visuris seu audituris, *Friedel de Corbeke*, Decretorum Doctor, Scholasticus Vratislaviensis, judex & executor ad infra scripta, una cum non nullis infra scriptis nostris in hac parte collegis, cum illa clausula: Quatenus Vos, vel duo, vel unus vestrum per vos vel alium, seu alios a sede apostolica deputatus specialiter, salutem in domino ac præsentibus fidem indubiam adhibere & nostris hujusmodi, imo verius apostolicis firmiter obedire mandatis, literis sanctissimi in Christo Patris & domini nostri, domini Sixti, divina providentia Papæ IV. unam *vz.* (videlicet) gratiosam cum filis sericiis, rubri croceique colorum & aliam vero executoriam cum cordula Cannabis, veris bullis plumbeis Spies (ipsius) domini nostri Papæ more Romanæ curiæ impendentes, bullatas, sanas, integras, illæsas, non vitiatas, non cancellatas, neque in aliqua sui parte suspectas, sed omni prorsus vitio & suspicione carentes, nobis per venerabilem & egregium virum, dominum *Hermannum Dücker*, Decretorum Doctorem, Hamburgensis & Lubecensis Ecclesiarum Scholasticum, nec non *validorum & circumspectorum virorum* dominorum advocatorum & *Majorum Judicum* terræ seu Comitatus *Ditmargiensis* Bremensis diœcesis, principalium in supra insertis literis apostolicis principaliter nominatorum procuratorum, de cujus procurationis mandato nobis extitit legitime facta fides coram notario publico & testibus infra scriptis præsentatas & cum ea, qua decuit Reverentia noveritis recepisse, quarum quidem literarum, primæ videlicet gratiosæ, tenor sequitur & est talis: *Sixtus Episcopus*, *servus servorum Dei &c.* (*v. Bulla a. 1474.*) Alterius vero Executoriæ tenor sequitur sub his verbis: *Sixtus Episcopus serv. servorum Dei*, *venerabili Fratri Episcopo Verden*: (*Vide Bullam de a. 1477.*) Post quarum quidem literarum apostolicarum præsentationem & receptionem nobis & per nos, ut præmittitur, factas, sumus per venerabilem & egregium Virum, Dominum Hermannum Düker, Decretorum Doctorem Hamburgensis & Lubecensis Ecclesiarum Scholasticum ac valdiorum & circumspectorum Virorum Dominorum Advocatorum & majorum judicum Patriæ (terræ) seu comitatus Dithmargiensis Bremensis Diœcesis principalium, in subinsertis literis Apostolicis principaliter nominatorum procuratorem (**) præfatum, de cujus constitutione procuratorio mandato nobis extitit legitime facta fides, coram nobis personaliter constitutum debita cum instantia requisiti, quibus ad executionem dictarum literarum apostolicarum præinsertarum nobis, ut præfertur, præsentatarum & in iis contentorum juxta traditam seu directam per eas a sede apostolica nobis formam procedere dignaremur. Nos igitur FRIDEL, *Scholasticus*, *Judex & executor*, *præfatus*, attendentes requisitionem hujusmodi fore justam, & consonam rationi, volentesque mandatum apostolicum nobis in hac parte directum reverenter exequi, & tenemur approbatione & confirmatione (munire) prælibati sanctissimi Domini nostri Papæ donationem & concessionem olim comitatus Dithmargiensis dictæ Bremens. diœcesis, tunc certo modo *comite carentis*, & divæ memoriæ Friderici I. Romanorum Imperatoris, ad cujus & Romani imperii manus comitatus hujusmodi dispositio tunc legitime devoluta cum *Castro Stadii* & *Burgo* cum *Ministerialibus* ac *juribus* & *pertinentiis suis universis* in sua solemni curia, in loco *Erfordiæ* Moguntinensis diœcesis, tunc in multorum prælatorum & secularium Principum in dictis præinsertis literis Apostolicis contentorum præsentia celebrata bonæ memoriæ Dno *Sifrido Archiepiscopo Bremensi*, tunc pro se & ecclesia Bremensi prædicta in perpetuum libere certis tunc expressis magnis poenis in contradictores adjectis, ac deinde earundem confirmatione claræ memoriæ Philippi II. Romanorum Regis, ac deinde prætextu hujusmodi deputationis & institutionis quinque *Advocatorum* pro jurisdictione exercenda & *majorum Judicum* quadraginta octo pro regimine & gubernatione dicti comitatus respective institutorum & deputatorum subsistentia & robore firmiore attentis (***) consideratis, auctoritate apostolica nobis comissa, & qua fungimur in hoc, omnes & singulos defectus, si qui forsan intervenerint, seu quomodolibet intervenire possent in eisdem supplendis; & nihilominus ejusdem (comitatus) quinque advocatos aut ipsorum quoslibet in sua parte, *Dessite* vulgariter nuncupata, hujusmodi comitatus Ditmargiensis in quinque partes divisi sibi deputatam jurisdictionem & merum imperium nomine dicti Archiepiscopi Bremensis exercere, majoribus vero ipsius

Instrumentum Frid. de Corbecke ad normam papalium bullarum datum a. 1477. cum authographo collatum & ex eo passim correctum.

(*) Al. *contra*. In authentico scriptum est: qtr.
(**) Al. *per Virum*.
(***) Al. robore firmiori attentis & consideratis. Alii: roboris firmioris attentio & consideratio. Al. roboris firmioris attenti & considerantes.

ipsius comitatus ultra dictos quinque Advocatos quadraginta octo judicibus pro regimine dicti comitatus per dominos Archiepiscopos, qui pro tempore fuerint respective institutis & deputatis seu in futurum instituendis & deputandis, ut hujusmodi comitatum eis respective hinc inde modo & forma, quibus hactenus consueverunt sive soliti fuerunt, de coetero regere & gubernare pacifice & quiete, ac omnia alia & singula in præmissis & circa ea quælibet necessaria & oportuna facere & disponere valeant & possint, auctoritatem & potestatem concessimus & concedimus per præsentes. Quæ omnia & singula præmissa & præ insertas literas apostolicas & hunc nostrum processum ac omnia & singula in eis contenta vobis omnibus & singulis supradictis, quibus præsens noster Processus dirigitur ac vestrum cuilibet intimamus, insinuamus & notificamus ac ad vestram & cujuslibet vestrum notitiam deducimus & deduci volumus per præsentes, vosque nihilominus & vestrum quemlibet *in solidum* auctoritate prædicta requirimus & monemus, *primo*, *secundo*, *tertio* & *peremptorie* ac vobis & vestrum cuilibet in virtute sanctæ obedientiæ & sub infra scriptis humanis pœnis, districte præcipiendo mandamus, quatenus post præsentationem sive notificationem præsentium vobis & cuilibet vestrum factam, & post quam pro parte dictorum Dominorum Advocatorum, nec non aliorum Judicum dictæ patriæ Dithmargiensis, Bremensis dioecesis, principalium fueritis requisiti, seu alter vestrum fuerit requisitus, & postquam præinsertas literas apostolicas & in eis contenta ac donationem & concessionem imperiales & confirmationem regalem inde vicissim, ut in præinsertis literis plenius continetur factam & per dominum nostrum Papam approbatam & confirmatam fuisse & esse noveritis. Quorum sex dierum spatium, duos pro primo & duos pro secundo & reliquos duos dies pro tertio pro omni dilatione ac *canonica* admonitione assignamus, eosdemq. quinque advocatos ut ipsi, eorum quilibet in sua parte, vulgariter nuncupata Dösste, comitatus Dithmargiensis in quinque partes divisi sibi deputatam jurisdictionem & *merum* & *mixtum imperium* nomine Domini Archiepiscopi Bremensis pro tempore excercere, *Majores vero judices* ipsius comitatus per dominos Archiepiscopos, qui pro tempore fuerunt respective institutos & deputatos seu in futurum instituendos & deputandos comitatum hujusmodi, eis respective modo & forma, quibus hactenus consueverunt & soliti fuerunt, de coetero pacifice & quiete regere & gubernare, ac omnia & singula in præmissis necessaria & circa ea quælibet oportuna facere & disponere manuteneatis & defendatis, ac ab aliis, quantum in vobis fuerit, ut dicto comitatu seu patria Dithmargiensi uti, frui, potiri & gaudere respective possint & valeant, manuteneri & defendi faciatis & procuretis. Quod si forte præmissa omnia & singula, prout vobis mandatur, non adimpleveritis, mandatisque & monitionibus hujusmodi, imo verius apostolicis non parueritis cum effectu, nos in vos omnes & singulos supradictos, qui culpabiles fueritis in præmissis seu eorum aliquo ac impedientes, eas vel ipsos Dn. Advocatos & majores judices patriæ Ditmargiensis in aliquo impediendo, ipsos dantes auxilium, consilium vel favorem publice vel occulte, directe vel indirecte, quovis quæsito colore & ingenio, & generaliter in contradictores quoslibet & rebelles tam ecclesiasticos quam seculares, cujuscunque dignitatis, status, gradus, ordinis vel conditionis existant, dictos sex dies canonica monitione præmissa, ex nunc, prout ex tunc, & ex tunc prout ex nunc singulariter in singulos excois, & in ipsos & ipsorum delinquentium & rebellium Ecclesias, monasteria & Capellas interdicti ecclesiastici sententias (*) ferimus & in his scriptis etiam promulgamus. Cœterum cum ad executionem præmissorum ulterius faciendam nequeamus quoad *præsens* (**) personale interesse pluribus aliis ordinibus in Romana Curia & aliunde præpediti negotiis, universis & singulis dominis *Abbatibus*, *prioribus*, *præpositis*, *Decanis*, *Archidiaconis*, *Thesaurariis*, *Scholasticis*, *Cantoribus*, *Succentoribus*, *Sacristis*, *custodibus*, tam *cathedralium*, quam *collegiatarum*, *canonicalium parochialiumque Ecclesiarum pastoribus*, seu loca tenentibus, eorundem *plebanis*, (***) *viceplebanis*, *archipresbyteris*, *vicariis perpetuis*, *Capellanis*, *Curatis* & *non Curatis*, *Altaristis*, *Prothonotariis apostolicis*, (****) *Notariis* & *Tabellionibus publicis quibuscunque* ubique constitutis, & eorum cuilibet in solidum super ulteriorem executionem dicti mandati apostolici atque nostri faciendam auctoritate apostolica supradicta tenore præsentium plenarie committimus vices nostras, donec eas ad nos specialiter & expresse duxerimus revocandas. Quos & eorum quemlibet in solidum, eisdem auctoritate & tenore, requirimus & monemus, primo, secundo, tertio & *peremptorie*, communiter & divisim eisque nihilominus & eorum cuilibet, in virtute sanctæ obedientiæ & sub excommunicationis poena, quam in eos & eorum quemlibet ferimus in his scriptis, nisi fecerint & adimpleverint ea, quæ eis in hac parte committimus & mandamus, districte præcipiendo mandantes, quatenus infra sex dierum spatium post notificationem præsentium eis, sive eorum alteri factam & postquam pro parte dictorum dominorum Advocatorum & majorum Judicum Principalium fueritis requisiti sive alter vestrum fuerit requisitus immediate sequentem terminum eis & eorum cuilibet pro omni dilatione terminoque peremtorio, admonitione canonica assignamus, ita tamen quod in hiis exequendis unus eorum alterum non expectet, nec unus pro alio se excuset, dictos quinque Advocatos, ut ipsorum quilibet in sua parte, vulgariter nuncupata Dösste, Comitatus Dithmargiensis in quinque partes divisi sibi deputata jurisdictionem ac merum & mixtum imperium nomine domini Archiepiscopi Bremensis pro tempore,

(*) Al. *finus*. (**) Al. *primis*. (***) Al. *presbyteris*, *Vicepresbyteris*. (****) Al. *Procuratoribus*, *Clericis*. Alii legunt: *Prælatorum Notariis*. Al. *Presbyteris*, *Clericis*, *Notariis*. Authenticum habet: *Pbr. Alis*.

pore excercere, majores vero Judices ipsius comitatus per Dominos Archiepiscopos, qui pro tempore fuerint, respective institutos & deputatos seu instituendos & deputandos, comitatum hujusmodi, eis respective modo & forma, quibus hactenus consueverunt & soliti fuerunt, de coetero pacifice & quiete regere & gubernare, ac omnia & singula in præmissis necessaria & circa ea quomodolibet oportuna facere & disponere, nec non hujusmodi comitatu Dithmargiensi libere uti frui, potiri & gaudere respective possint & valeant, manu teneant & defendant & ab aliis, quantum in vobis fuerit, manuteneri & defendi faciant & procurent. Et ut generaliter omnia & singula nobis in hac parte concessa plenarie exequantur, juxta traditam seu dictatam (directam) a dicta sede apostolica nobis formam, ita tn: ut iidem subdelegati nostri nihil in præjudicium dictorum dominorum advocatorum & quadraginta octo Majorum Judicum comitatus Dithmargiensis super præmissis valeant attentare, nec circa Processus per nos habitos, nec dictas sententias per nos latas absolvendo vel suspendendo aliquid immutari in coeteris autem quæ dictis Advocatis & Majoribus quadraginta octo Judicibus in præmissis nocere possint, præfatis subdelegatis nostris & eorum cuilibet potestatem omnimodam denegamus. Et si contingat nos super præmissis in aliquo procedere, de quo nobis potestatem plenariam reservamus, non intendentes propterea commissionem sive subdelegationem nostras hujusmodi in aliquo revocari, nisi de revocatione ipsa specialem & expressam inposterum in nostris literis fecerimus mentionem. Per processum autem nostrum hujusmodi nolumus nec intendimus nostris in aliquo præjudicare *collegis*, quo minus ipsi seu eorum alter, servato tamen hoc nostro processu possint & valeant, seu possit & valeat in hujusmodi executionis negotio procedere, ut ipsis seu eorum alteri visum fuerit expedire, præfatasque literas apostolicas & hunc nostrum processum volumus penes dictos dominos Advocatos & quadraginta octo majores Judices Terræ Dithmargiensis remanere & non *per vos*, aut *aliquem vestrum*, aut quemvis alium ipsis junctum quomodolibet detineri. Contrarium vero facientibus præfatis nostris sententiis, prout per nos in scriptis latæ sint, ipso facto volumus subjacere. Mandamus tamen copiam fieri de præmissis eam petentibus & debentibus, (*) petentium quidem sumtibus & expensis. Absolutionem vero omnium & singulorum, qui præfatas nostras sententias, aut earum aliquam incurrerint, sine incurrerit, quoquomodo nobis vel superiori nostro tantummodo reservamus. In quorum omnium & singulorum fidem & testimonium præmissorum præsentes literas sive præsens publicum instrumentum hujusmodi nostrum processum in se continentes sive continens exinde fieri, & per notarium publicum infrascriptum subscribi & publicari mandavimus, sigillique nostri jussimus & fecimus appensione communiri. *Datum & Actum* ROMÆ in *domo habitationis nostræ*, sub anno a nativitate Domini, millesimo quadringentesimo septuagesimo septimo Indictione X. die Lunæ vicesima quarta mensis Novembris, Pontificatus præfati sanctissimi in Christo Patris & Domini nostri, Domini Sixti, divina providentia Papæ IV. anno VII. præsentibus ibi honorabilibus & providis Viris Dn. *Lenone Lenen*, Canonico Slesvicensi, *Johanne La Menta*, Parochiali ecclesiæ in *Hemstede* Terræ Dithmarsiæ Bremensis dioecesis prædictæ, perpetuo Vicario & Magistro, *Henrico Backenow*, Clerico Padeburnensi, cunctis testibus ad præmissa vocatis, specialiterque rogatis. Et ego *Johannes Melue*, Clericus Lubecensis dioecesis publicus imperiali auctoritate Notarius, quia hujusmodi præinsertarum literarum apostolicarum præsentationi, receptioni, defectus suppletioni, concessioni, requisitioni, monitioni, censurarum fulminationi, subdelegationi, processusque hujusmodi petitioni & decreto, omnibusque aliis & singulis præmissis, dum sic, ut præmittitur, fierent & agerentur, una cum prænominatis Testibus præsens interfui, eaque omnia & singula sic fieri vidi & audivi, ideoque hoc præsens publicum instrumentum manu mea propria conscriptum exinde confeci, subscripsi, publicavi, & in hanc publicam formam redegi, signoque & nomine meis solitis & consuetis una cum antedicti Dn. Scholastici Judicis & Executoris Sigilli appensione signavi atque munivi. In signum fidem & robur & testimonium omnium & singulorum præmissorum rogatus & requisitus. &c.

Allein A. 1480. *dieser* Bullen *ungeachtet, stellete König* Christianus I. *in Dænnemarck einen grossen Land-Tag an zu* Rendesburg, *und forderte auch darauf die Ditkmarscher, liess ihnen die Kayserl.* Bullam, *die er* A. 1474. *vom Römischen Kayser* Friderico III. *erhalten, vorlesen, und begehrte hierauf, daß auch die Dithmarscher nach Inhalt der Bulle, sich nebst den Grafffschafften Holstein und Stormarn in ein Hertzogthum einverleiben lassen, und J. K. M. von Dænnemarck für ihren Hertzog und Herrn erkennen, und huldigen wolten. Worauff die Dithmarscher* Regenten *zusammen sich beredet, und dem Könige diese folgende Antwort gegeben: Gnædigster König! Ihro Kayserl. Maj. sind in dieser Sache nicht recht unterrichtet, darum haben Sie unser Land, als wäre es unter keinen Herrn, mit dem Hertzogthum* Holstein *vereiniget, und demnach verlehnet und vergeben, was Sr. Kayserl. Maj. nicht zustehet. Wann aber J. Kayserl. Maj. wäre angezeiget worden, daß ihr Land von viel hundert Jahren her,* dem Stiffte Bremen *und dem Ertz-Bischoff wäre unterworffen und unterthan gewesen, der auch noch seine Ambt-Leute darinnen hätte, von der Zeit an, daß* Hartwicus *der Ertz-Bischoff der letzte Erbe der Grafffschafft Dithmarschen mit Bewilligung Kaysers* Friderici I. *einen Wechsel gemacht, und ihr Land Dithmarschen der Kirchen zu* Bremen *vertauschet, und die Grafffschafft* Stade *davor angenommen, biß daß dieselbe Grafffschafft* Stade *auch nach seinem des* Hartwici *Tode dazu gekommen wäre; hätten demnach einen Herrn, aber Geistlichen, welchen sie auch noch unterthan und gehorsam wären. Und wenn dieses alles, wie vorgedacht, J. K. M. wäre berichtet wor-*

Ditmarsorum Rendesburgum a Rege citatorum responsio.

(*) Al. *& sic dabitur.*

worden; so würden sie dieses dem Könige nicht eingeræumet, und vergeben haben, und darum gedæchten sie auch bey dem Stiffte Bremen *zu leben und zu sterben, und wolten von* S. Peter *nicht abfallen. Hierauf geboth der König dieses den Dithmarschern zu antworten: Daß nach Graffen* Hartwici *Absterben viele Veränderungen in ihrer Herrschafft wæren vorgegangen, dann unter dem Könige* Woldemaro II. *wæren sie der Crone Dennemarck gehorsam gewesen; und nun wæren sie allein zu einem Schein unter dem Bischoff zu* Bremen, *welchem sie aber in der That keinen Gehorsam leisteten. Wære also dasjenige, was sie vorwendeten mehr in Worten alß in Wercken, und daß sie Verwalter hætten in ihrem Lande von dem Bischoff, wære auch nur bloß zum Schein; hætte aber weder Verwaltung noch Gehorsam darin, und wæren dis nur allezeit ihre Ausflüchte, die sie pflegten zu gebrauchen, wann man ihnen zusetzete, da sie doch in der That den Ertzbischoff für ihren Herrn nicht erkenneten. Allein die Dithmarscher blieben bey ihrer Meinung, sie hætten einen Herrn den Ertzbischoff, und der hætte noch bis auf den heutigen Tag seine Stadthalter im Lande, von dem wolten sie nicht weichen, so lange ihnen warm zum Hertzen. Hierauf kamen Unterhændeler dazwischen, und beredeten den König, daß er ihnen ein Jahr Bedenckzeit gegeben. Nachdem nun die Dithmarscher dis eine Jahr Bedenckzeit vom Könige erhalten, haben sie sich zum Römischen Kayser gemacht und dem berichtet, daß sie unter den Ertzbischoff von* Bremen *gehöreten, und daß sie darunter mögten gelassen werden, haben auch folgendes* Mandatum inhibitorium cum citatione eventuali *wider den König erhalten.* Rubrum Mandati: Kaysers FRIDERICHS Brief, darin die Gifft des Landes Dithmarschen, so Konig Christiern A. 1474. geschehen, revociret und genichtiget, auch der König, so er damit nicht friedlich, gecitiret wird. Wir FRIDERICH von Gottes Gnaden, Röm. Kayser *zu allen Zeiten mehrer des Reichs, zu Hungern Dallmatien, Croatien &c. König, Hertzog zu Oesterreich, zu Steier zu Kerndten und zu Krain, Graf zu Tirol, Entbieten dem Durchl. Fürsten* Christiernen, *Kunig zu Dænnemarck, unserm lieben Bruder, unsere brüderliche Liebe und Freundschafft zuvor,* Durchl. Fürst, *lieber Bruder, als Wir Euch vor verschiedenen Zeiten auf Eure* fleissige Bete *und etzliche Ursache Uns durch Euch fürbracht, das Land* Ditmarschen, *so ohne Mittel Uns und dem Heiligen Reich zugehöret, und sonsten* keinen Herrn noch ordentl. Regiment *haben solte,* zu Lehen verliehen haben, *die Ræhte desselben Landes Uns von Ihr und des gemeinen Landes wegen furpringen lassen, wie Ihr sie auf solche* Belehnung *unter* Euren Gehorsam *zu bringen unterstehet, daß ihnen, nachdem Sie von Alters her unter dem Stiffte Bremen gehöret haben und noch gehöreten, ihren Pflichten nach damit sie demselben Stifft verbunden wæren, unleidlich sey, und Uns darauf demüthiglich anruffen und pitten lassen, Sie hierinne gnædiglich furzusehen. Und, wenn wir nun solches ihres Furbringens etlich geleubl. Schein von unserm Vorfahren* am Reich *darüber gegeben, geschen, und aber in Verlehnung des gemeldten Landes der kein Unterrichtung von euch empfangen haben; ist Unser Wille und Meinung nie gewesen, und noch nit, daß dem Stiffte* Bremen *dasselbe Land dadurch unpilliger Weise sollte entzogen werden; und begehren darauf, als Römischer Kayser an Ewer Bruderl. Liebe und Freundschafft ernstlich befehlende, daß ihr solch Ewer Furnehmen ohnverzien abstellet, und das gemeldte Land* Ditmars, *noch die Unterthanen und Güter dazu gehörend, in Krafft der obberürten Belenung ferner nicht anlanget, beschweret, noch von Euren wegen zu thun gestattet, sondern sie bey* dem Stiffte Bremen, *wie sie von Alter her gewesen seyn, ungeirret lassen, als Ihr selbst verstehet, pilligen ist. Wo ihr aber das nicht schuldig zu seyn, und darwider einigerley rechtliche Einrede zu haben vermeynet; so heischen und laden Wir Euch auch ernstl. daß Ihr auf den 63.* Tage *den nechsten, nachdem Euch dieser Unser Brief geantwurt oder verkundt wirdet, der Wir Euch 21. fur den ersten, 21. fur den andern, und 21. fur den dritten und letzten Rechtag setzen und benennen,* peremtorie, *oder aber, da derselbe Tag nicht ein Gerichts-Tag seyn würde, auf den nechsten Gerichts-Tag darnach* vor Uns *oder dem, dem Wir das* an Unser Statt befehlen, *wo Wir dann zumalen* im Reiche seyn werden, *selbst oder durch Euren Vollmæchtigen Anwalt kommet, und rechtlichen erscheinet, solch Ewere Einrede und dagegen der genannten von Ditmars vollmæchtigen Anwalde Antwort und Notturfft der Sachen furzubringen und zu hören, und mit Recht darüber zu erkennen und zu procediren. Wann ihr kommet und erscheinet alsdann also oder nicht, nicht destminder wird auf des gehorsamen Theiles oder seines vollmæchtigen Anwaldes Anruffen und Erfurderung im Rechte vollnfahren und procediret, als sich das nach seiner Befindung gepüret, darnach wisse sich Eure Liebe zu richten. Geben* Wien *mit unsern Kayserl. anhangenden Insiegel besiegelt, am letzten Tage des Monats* Junii *nach Christi Geburt vierzehen hundert und im ein und achtzigsten Unser Reiche des Römischen im zwey und vierzigsten, des Kayserthums im dreyzigsten und des Hungarischen im 23. Jahre. Allein die Dithmarscher haben diese* Citation *und ihr* Jus *nicht prosequiret; sondern es so aus* negligenz *oder der* Spesen *halber hinstreichen lassen, dadurch sie dann hernach in groß Unheil gerathen. Wie nun dis Bedenck-Jahr vorbey, ist der König schwach worden, und auch Anno 1482. darauf gestorben. Nach seinem Tode aber haben seine Herrn Söhne König* Johannes *in Dennemarcken, und Hertzog* Fridericus I. *zu Schleßwig, die Dithmarscher wieder nach* Itzehoe *beruffen, und die Kayserl.* Bullam *ihnen abermahl wieder vorlesen lassen, mit Begehren, derselben ohne fernern Ausflucht gehorsam zu leisten und sie für ihre Herrn anzunehmen. Allein die Dithmarscher hatten von dem Ertzbischoff zu* Bremen *etliche Thum-Herrn aus* Bremen, *und etliche aus der Ritterschafft des Stiffts erhalten, welche beym Könige und Hertzoge sie vertreten solten, die auch ihrem Befehl nachkamen und dem Könige und Hertzoge antworteten, daß sie verschiedene Begnadigungen von etlichen Römischen Kaysern hætten vorzuzeigen, vermöge*

Rex respondet.

Ditmarsis deliberandi tempus a R. conceditur.

Hinc illi Imperatorem adeunt.

Impetrantque mandatum adv. R. Dan.

Tenor inhibitorii ab Imperatore Friderico dati an. 1481.

Sed ius suum negligunt.

Christiano R. mortuo Joannes R. & Frid. D. Ditmarsos iterum ad se vocant,

& frustra horum subiectionem efflagitant.

möge welcher die Dithmarscher dem Ertz-Stifft Bremen unterthan wären; hielten auch gæntzlich dafür, wann Ihro Kayserl. May. dieser Sachen wären recht berichtet gewesen, sie würden dawieder nicht vorgenommen noch verhænget haben. Erbothen sich demnach zu Recht, und wolten sich zu Ihro Maj. dem Könige und Ihro Fürstl. Gnaden dem Hertzoge versehen, daß sie wieder Rechts nichts würden tentiren. Mit dieser Antwort aber waren der König und der Hertzog nicht zu frieden, sondern beschlossen bey sich, die Dithmarscher mit dem Schwerd zum Gehorsam zu bringen und zwingen. Dieser Ertzbischoff zu Bremen Henricus ist gestorben 1496. nach ihm ist gefolgt JOHANNES RODE, Ertzbischoff zu Bremen und Herr über Dithmarschen. Dieser ist gewesen Præpositus major zu Bremen, und ein Bruder Sohn des reichen Præpositi zu Bremen Johannis Roden, der die Ertzbischöffliche Würde Anno 1463. ausschlug, und dazu beforderte Henricum, gebohrnen Graffen zu Schwartzburg. Nach dessen Tode hat dieser Johann Rode alle seine Güter geerbet, und ist deshalben sehr reich worden; Worauf dann die Capitulares mit ein Absehen gehabt, und ihm nach Hinrici Absterben Ao. 1496. zum Ertbischoff zu Bremen erwehlet. Weilen aber Hertzog Magnus zu Sachsen gerne seinen Bruder dazu gehabt, als machte er sich an des Stiffts Unterthanen die Wurtsaten. Aber der Ertzbischoff brachte mit Hülffe der Stædte Bremen und Hamburg Volck beysammen, und vertheidigte nicht allein die Wurtsaten, sondern eroberte auch dazu schier ohne Wiederstand das Land Hadeln, dem Hertzoge zustændig. Wie der Hertzog dis sahe, suchte er Hülffe bey den benachbarten Fürsten, und brachte nemlich die grosse Guarde in seinen Dienst, (diese Guarde war ein starck Regiment zu Fuß, ohngefehr 4000. Mann, ander wollen 6000. Mann, alter versuchter Soldaten mehrentheilß Teutsche, welche zuerst Hertzog Albrecht zu Sachsen lange gedienet, darnach auch bey andern grossen Herrn grosse Thaten verübet) und nahm damit sein Land Hadeln wieder ein. Wie dis der Ertz-Bischoff sahe, und dazu vermerckete, daß seine Unterthanen ihm nicht recht die Hand biethen wolten, erwehlete er zum Coadjutoren des Stiffts Hertzog Christoph zu Braunsweig, der nur 14. Jahr alt, und brachte mit dessen Hülffe Volck zusammen, und wolte damit die Guarde angreiffen. Allein König Johannes in Dennemarck, und Hertzog Fridericus zu Holstein begebreten an ihm, daß er den Soldaten kein Leyd anthun solte, weil sie dieselbe schon in Bestallung genommen wieder die Dithmarscher. Worauf er sie passiren lassen, und sich der Dithmarscher nicht angenommen, ob schon sie ihm vor ihren Herrn gehalten und nach Gebühr verehret, wie aus folgender seiner Schrifft zu ersehen. „Wy Johann van „Gades Gnaden Erzbischop tho Bremen bekennen „unde betügen openbar in dessem Brefe, dat Unse „Undersaten und Inwahnere Unses Landes Dith„marschen Uns gebörlicken sind under Ogen ge„gaen unde hebben Uns Unse Willkahmen löffli„cken und fründlicken entrichtet na olden seede „und wondte (Gewohnheit) so se Unsen Vorfah„ren beth hertho gedaen hebben unde noch wil„len; unde schölen se by olden seeden, privile„gien unde Gerechtigkeiten leben, alse Vorfah„ren bethhero hebben gedaen, beholdende Unse „unde Unses Stiffes Harlichkeid unde Gerechtig„keit; Ock hebben Uns de genante Unse Under„saten, so se Uns unde Unsen Stiffte gewahnet „sind, gelovet, unde geredet, dat se sick jegen „Uns alse getruwe Unses Stifftes Undersaten ge„boerlicke wollen hebben des tomehrerer Getüch„nis hebben Wy Unse Insegel benedden an düssen „Bref beten hangen. Gegeven unde geschreven „in Unse Stadt Brehmen na der Bohrd Christi „1498. am Sundage Cantate.„ Allein es scheinet, weilen die Dithmarscher den Ertz-Bischoff von Bremen ausser dem Willkommen wenig zu willen gewust und in ihren Nöthen sie nicht gekant; als haben die Ertz-Bischöffe, weilen sie ihnen zu mæchtig und von ihnen keinen rechten Gehorsam erlangen können, so lassen hinlauffen in ihren Nöthen; aber ausser den Worten ihnen keine würckliche Hülffe geleistet, sondern sie hinnehmen lassen, der sie nur bezwingen könnte; dieses mahl aber haben sie ihre Freyheit wieder König Johannem und Hertzog Fridericum mit grossem Siege erhalten, und ist die grosse Garde nahe bey Hemmingstedt umbkommen und geschlagen. Der Ertzbischoff aber ist gestorben A. 1511. dem gefolget CHRISTOPHORUS Ertzbischoff zu Bremen, Administrator zu Vörden, Hertzog zu Braunschweig Lüneburg, Herr über Dithmarschen. Dieser ist gewesen Hertzogs Hinrici des Alten von Braunschweig Sohn, und ist 1499. im 14ten Jahr seines Alters von seinem Antecessore Ertzbischoff Johann Rode zum Coadjutore erwehlet, nach seinem Tode aber Ao. 1511. Ertzbischoff worden. Er hat viel zu streiten gehabt mit den Friesen, den Wurtsaten, welche verschiedene mahlen von ihm abgefallen, doch hat er sie wieder unter seinen Gehorsam gebracht. Es haben auch die Dithmarscher bey ihm, so balde er die Regierung im Stiffte angetreten, Schutz gesuchet, und sich mit ihrer Gebuhr eingestellet, wie diese folgende von ihm wegen des Ditmarschen Willkams ausgegebene Quitung bezeiget und darthut: Van Gottes Gnaden wi Christoffer, der bill. Kercken to Bremen und des Stiftes to Veerden, confirmerende Administrator, Hertoge to Brunswick unde Lüneborg, bekennen und betügen apenbar in unde mit dessen unsen apenen unde vorsegeldem Brefe, dat wi hebben empfangen gude Entrichtinge des Landes Ditmarschen von dem ehrsamen und bescheiden Peter Schwein, Claus Junge, mit öhren Bystendern und anderen geschickten der vifhundert older Marcke, de sick belopen drehundert dre und dortich Marck, viff schilling verr Penn. Lübsch, so se einem islicken inengekaren und confirmereden Ertzbischupp to Bremen plichtig sin, na older Wise unde gewöhnde, dar wi se van quiteren in dessen unsem Bref. Ock confirmeren und bestetigen wi se in aller Gerichte unde Gerechtigkeit, so se van unserm Stichte tho Bremen hebben gehat. Wi willen effte gedencken se ock nicht mehr effte hoger beschwarende, alse gewohntlich, desses in Orkunde hebbe Wi unse Insegel witlicken dohn hangen an dessen Bref. Dat. in unsem Schlade Verden am Jahre na Christi Gebort dusend vifhundert unde twölff, am

Hinc belli consilia agitant.

28. Joannes Rode Archiepisc. Brem.

Concertatio eius cum Magno D. Sax.

Ditmarsos destituit.

Confirmatio privilegiorum Ditm. dat aab archiep. Brem. an. 1498.

29. Christoph. Archiepisc. Brem. D. Brunsv.

Cui Ditmarsi tributa pendunt.

Christophori archiep. Brem. Quitantia de accepta pecuniæ summa novo archiep. a Ditmarsis dari solita vulgo Willkams Geld a. 1512.

Addita privilegiorum confirmatione.

am Dage der Hemmelvart Christi. Bey dieses Bischoffs Zeiten und Regierung ist die Veränderung der Pæbstlichen Religion *in Teutschlandt durch* Martinum Lutherum, *und in Dithmarschen durch* Hinricum *von* Zutphen *in Meldorff, als folgen soll, fürgegangen. In Teutschland aber erstlich zu* Wittenberg, *im Jahr nach* Christi *Geburth, da man geschrieben und gesungen* slbI CherVbIn & seraphIn InCessabILI VoCe proCLaMant. *Und ist daher entsprungen, weil Pabst* Leo X. *so wohl durch viel Königreiche alß auch in Teutschland einen* Dominicaner - *Mönch* Johann Tezel *abgesandt mit grossen Ablaß, welchen ein jeder, so ihn haben wolte, theur an sich kauffen muste. Gegen diesen Ablaß und Ablaß-Kræmer hat* Lutherus d. 31. Octobr. *gedachten Jahrs öffentlich an den Kirch - Thüren zu* Wittenberg 95. Theses *angeschlagen, wogegen aber* Joh. Tezel *wieder* 106. Theses *ausgehen lassen; und ist also dieser* Disputat *ein Anfang zu der* Reformation *gewesen; dann dieses der Pabst sehr übel von* Luthero *genommen, und ihm endlich* A. 1520. *wie* Lutherus *sein* Scriptum de Christiana libertate *ihm zugesandt, als einen Ketzer öffentlich in den Bann gethan, und seine Schrifften verbrennen lassen. Als dieses* Lutherus *erfahren, hat er den Pabst einen* Anti-Christ titulir*et und sein* Diploma *nebst dem* Jure Canonico *zu* Wittenberg *öffentlich* eodem anno d. 10. Dec. *wieder ins Feuer werffen lassen* hoc dicto: quemadmodum fecerunt mihi, ita feci eis, *und darnach seine That mit seiner öffentlichen Schrifft die Babilonische Gefængniß verthædiget, wodurch die* Reformation *völlig angegangen, und hat* Lutherus *Anhang bekommen, wie dieses alles weitlæufftig beym* Sleidano *zu lesen. Unter andern hat* Lutheri *Meinung auch angenommen sein gewesener* Discipul HENRICUS VON ZÜTPHEN, Prior *im* Augustiner-*Kloster zu* Antwerpen *und deshalben nicht allein viel Verfolgung von den andern Mönchen erduldet, sondern ist auch gar darüber ins Gefængniß gerathen, und zum Feuer verdammet. Allein Gott hat ihm wunderbahrlich aus dem Gefængniß geholffen, und nach* Bremen *geführet* A. 1522. *Wie er da gekommen, ist er nicht willens gewesen da zu verbleiben, sondern nach* Wittenberg *zu* Luthero *zu verreisen; aber die Leuthe haben ihm sehr angelegen, daß er da bey ihnen bleiben und predigen möchte, worin er endlich gewilliget. Als die Thumberrn solches erfahren, haben sie ihm sehr verfolget, doch deren ungeachtet, hat er 2. Jahr bey ihnen ausgehalten, da ist er von* Nicolao Bojen *Pfarrherrn der Gemeine zu Meldorff in Dithmarschen beruffen, umb ihnen auch das* Evangelium *zu predigen. Darauf die* Bremer, *wiewohl ungerne, ihn hinziehen lassen, und ist er* A. 1524. *im Anfang des* Decembers *zu Meldorf angekommen, und mit Freuden von ihnen empfangen worden. Alß nun der* Prior *des schwartzen Klosters,* AUGUSTINI TORNEBURG *ein* JACOBITER *erfahren, daß* HENRICUS VON ZÜTPHEN *angekommen, hat er* M. Johannem Schnidier, Vicarium *und* Commissarium *des* Præpositi *und* Officialis *zu* Hamburg *an sich gezogen, und sind den andern* Advents *Sonnabend frühe nach der* Heyde *zu den 48gern, die alda versamlet, gereiset, welchen der* Commissarius *zuvorderst eine Klage die der Probst zu Hamburg wieder die Dithmarschen von dem Kayserlichen Cammer-Gericht eingebracht hatte, übergeben hat, die also lautet: Int erste beklaget sick de* Pravst tho Hamburg *dat eme in dem Lande Dithmarschen thobehöre alle* richte *und* rechte, *beyde geistlick und weltlick, dat disse den 48. Vorwesen unde Slütern des Landes nich to kamen, hebbende em sodane rechte mit egner Gewalt gerovet. Unde de Pravst hebben sodane Gerechtigkeit haven de 50. und 100. Jahr und haven Minschen Dechtniß in rowlicken Bruke und Besetting gehabt. Unde de Pravest mit synen* Official-Notarien *hebbe de Macht alle Dithmarschen geistlick und weltlick um Pfenning Schuld Schaden und alle Saken citeren, laden, bannen, sinst hebben de Schlütere und acht und vertige des gantz nene Macht to richtende darto hebbe de Prawest alle Bröke to nehmende to straffende alse van Dotschlage Jungfruen Schænder und alle andere Bröke. Und de Pravst hebbe de Macht umme Schuld und Bröcke int Land dem Bann to leggende alle Gades Dienste* Ceremonien *de* Sacramente *apenlich verbeden nicht to döpen begraven de Klocken to lüdende mit mehr groter Vorbedinge so in raulichen Besitt gehat und so vel Jahr als haven beschreven. Ock alle Jahr* 2. Synodos *geholden in Lande dar man möste wrögen wat vor Bröcke einfallen mögten und konnten dar he Geld mögte nehmen und mahnen. Ock beklaget sick de Prawest, alle sotane Geld dat de Pravst* Official-Notarien *plegen to nehmende und to schattende van den Bröken dat hebben nu unde sint der Tydt dadt de* Official *und* Notarius *ut dem Lande gebleven und verjaget de Richter und Schlüter in dem Lande van den Dithmarschen sülvest geschattet und upgenahmen und sotanes by 22. Jahren upgenahmen und vorentholden. Ock beklaget sick de Pravst dat wanehr en Prester verstorven und wederum en ander Prester mit ener Kercken-*Vicarie *effte andern geistlicken Lehne scholde belehnet werden de müste to allen Tyden den Pravst geven scholde be anders de* Vicarie *effte Lehn in Besitt kriegen, teinde half Marck Lübsch und dem* Official-Notarien *und dem Stall-Knechte einen jeglicken darto noch etlick Geld geven, dat se ehm ock so menig Jahr vörentholden und de Dithmarschen hebben sotanes verbüden und nehmen nu sotanes Geld van den Lehnen sülvest in eren Büdel. Item so beklaget sick forder de Pravst dat alle de Kercken im Lande Dithmarschen uthgenahmen allene 4. Kercken* Meldorp, Barlt, Beckelenborg *und* Heyda *gahn alle van Pravst to Lehn und de hebbe de Macht darmede to verlehnende und up to setten den he darmede belehnen will. Nu hebben de Dithmarschen alle Kercken sülvest ingenahmen und darup Kerckherren Capellanen und* Prædicanten *gesettet haven des Pravstes willen und na eren egenen Gefallen und so der Kercken berovet und alle jährliche Tinsen Renten und* pension *de man em darvan plig to geven haven de 22. Jahren inne beholden und sülvest upgenamen und gebrucket dem Pravst to groten Nadehl und Schaden. Vörder so beklaget sick de Pravst dat under den Kercken in Lande Dith-*

Henr. Zutph. puriorem in Ditmarsia religionem restituit.

Reformatio Lutheri.

1517.

Henrici Zutph. fata.

Religionis in Ditmarsia commutatio.

Præpositi Hamburg. gravamina contra præfectos Ditmarsiæ an. 1524.

Dithmarschen noch ene Kercke is genomet Oldenworden de alleen Pravst to Hamborg ist incorporert *und beboret to erer Tafel und Tisch dar de Pravst is van betalet alle Jahr 40. Gulden dar se ehm des berovet und so dane 40. Gulden sülvest upgenamen. Noch beklaget sick de Pravst dat in deselve Kercken to Oldenwœrden hebbe 4. egene* Vicarios *und ene* Commende *de sine egene to verleenende sint und de Herren darmede belehnet hebben alle Jahr van den 4.* Vicarien *to Pension gehabt und van den* Commenden *76. Marck hebben se berovet und innen beholden 18. Jahr haven alde Rechte. Item dat de Dithmarscher wat se Pravst* Official-Notarien *to enen groten summen alle plegen to bethalende wo haven geschreven hebben de Dithmarscher berovet und inne beholden. Vörder dat dat Land to Dithmarschen to* Hemmingstede *en Closter gebouet und em versegelt alle Jahr uth der Kercken to geven 50. Marck de se noch schuldig syn. Item alle Kerckherrn im Lande Dithmarschen weren plichtig alle Jahren en jüglick dem Pravste to geven ein Marck dat se de Kercken besten hebben de syn se schuldig van 18. Jahren de de Dithmarscher enne beholden. Item dat alle Prester im Lande Dithmarschen aver dat drüdde Jahr mosten enen Schott geven, darum dat he se schole verdedigen in dem Lande by eren olden Gebruck to bliven dat hebben se em ock spolieret 63. Jahr. Vörder dat alle Kerckherden em mösten geven jüglick enen Gulden, davor dat se to* Michaelis *to Hamborg* nicht to Capittel *qvemen des is he ock berovet 18. Jahr unde de Dithmarscher dat beholden. Ock beklaget sick de Decken und Capittel to Hamburg dat se hebben 2. Kercken alse Meldorp dar se alle Jahr van hebben 60. Marck und Barlt dar se alle Jahr 56. Marck van hebben de enen egene to kæmen und ingelievet sint und hebben de Kercken in raulicker Brucking haven aller Minschen Gedachtniß gehat ohne alle Insage und des nun berovet syn da de Pensien 18. Jahren innen beholden und genahmen ohne alle Rechte. Vörder beklaget sick de Decken und Capittel dat se alle Jahrlickes haven Minschen Gedachtniß in Jahrlicken Besitt gehadt hebben uth den Kercken alle Jahr als van* Oldenworden *11. Marck,* Wesselbühren *2. Marck,* Nienkercken *11. ßl.* Büsen *11. ßl.* Süde Harstette *30. ßl.* Weddingstet *30. ßl.* Lunden *6. ßl.* Hennstet *4. ßl.* Hemmingstedt *3. ßl. spolieret und inneboholden haven alle Rechte 18. Jahr. Ock noch haven de 18. Jahr vorentholden und berovet ut der Kercken to Meldorp 9. Marck dem Capitel alle Jahr to behörig noch ut dem Closter to Meldorp vorentholten und berovet alle Jahr dat Land 58. Marck, dat Jahr 3. Mk. vör dat de Möncke dar wahnen. Noch beklaget sick de Decken Capittel to Hamburg dat se in dem Lande to Dithmarschen in den Karspel* Henstedt, Tellingstedt, beide Harstett *und* Hemmingstedt enen fryen Tegeden *genæmet Unser leven Fruen Tegeden haven vele hundert Jahr in raulicken Bruck und Gesitttinge gehat unde de Karspel de 18. Jahr des Tegeden berovet und spolieret der Dohm Kercken dem Decken dem Capittel to Hamborg to Hon und Spott und ewigen Verdarfe. Noch in den Karcken to Meldorp 10. Marck van S.* OSWALDUS VICARIE *noch in der Kercken to* Meldorp *14. Marck van* Hn. Detlefs Vicarien *in der Garvkammer alle Jahr ock 18. Jahr berovet. Wo sick düsses alles* Pravst Decken und Capittel to Hamburg *so hochlichen beklaget dat de Dithmarscher wo her haven beschreven wedder alle Billigkeit und van Römischen Kayser upgerichteten Land-Freden mit egener Gewalt so thanen Geistl. und Weltl. Gerechtigkeit,* Kercken, Vicarien Commenden Lehnen, Tinsen, Renten, Pensien, Tegenden *und sünst alle andere olde Brückinge berovet spolieret und entsettet und gewaldiglicken in dem Lande beholden. Darup bidden Röm. Kayserl. Maytt. Vollmæchtigen* Commissarien *Cammer Gerichts Förslen und Herrn Assessoren und eschen de Dithmarscher to declareren dat se erst in de* Pene *und Bröcke des Rikes verfallen unde de* Daten *to holden verdeblt syn edder mit der Acht und Overacht darto to dwingen dat se Uns Pravst Decken und Capittel to Hamborg so dahne Unse* Official *und* Notarien *laten wedder gebrucken und in de Kercken* Vicarien Commenden *und alle Geistl. Lehnen den Tegenden wedder-setten und scker und redlig gebrucken laten und alle nastehnde Gelder dat se disen 18. Jahren van dem Richte Bröcke van Kercken Lenen und Tegenden innebeholden, an enen Summen met allen geladenen Unkosten und Schaden was derhalben geschehen is, bethalen, anders de Acht und Overacht over se gahn laten dat alle Forsten Herrn Stænde, Adel und Unadel wo se sind* de Dithmarscher mogen fangen, ehre Güder nehmen *wor se de belopen und finden so lange se to so dahnen Gehorsam gebracht werden. Also hefft dat Land van wegen des Pravestes sines* Official Commissarien *und Notarien dat se mit dem Banne de Armode afgeschattet und van der Kercken* Vicarien *Lehnen, und was de Kerckherren und Prester mesten betalen is de* Summa *van diesen 18. Jahren vief und vertig dusend by dreen hundert Marck Lübsch her is noch haven wat de* Official *und* Notarius *plegen op to nelmen van Citatien Bann Breven unde* Absolutien *to schattende. Dar haven noch van den Tegenden inne beholden Twintich hundert und sostein Tonn Roggen haven dat wat de Kerckherren und Vicarien in Meldorp alle Jahr to dreen Reisen vertherecken. Darnah wenn een Prester starff wat vör Testamente möste geven, und wat en Prester geven möste wennehr he ene* Vicarie *belehnet, haven 14. Marck to gevende ohne syne Tehringe. Hiernach wat de Wybel-Bischop van Karckhofen to consecrarende und to wybende och haven wat de Stationarien, alse Unser* leven Fruen Bade *van Hamburg* St. Peters Baden van Bremen St. Antonius Bade *darto wat de Pravst van Römischen Aflate to prætenderen. Ick M.* Jo. SCHNITGER *heb disse* Klage unde Tosprake *wegen der* Pravstey to Hamburg, Decken, Dohm-Herren, Capittel *und gantze* Papheit to Hamburg *övergeben an de acht und vertigen des Landes* to Dithmarschen. Hyde a. 1524. *Hierauf erfolgte von den 48. dieser Befehl,* (Wy 48. Vorwæser *des Landes Dithmarschen entbeden den Kerckherren* to Lunden *dat he düsse Klage apentlick lese Morgen Sunndag* Sexagesimæ *vor dem Karspel und denne dem Köster by* poene *60. Marck dat he es stracks bringe den Kerckherren* to Hem-

Gravamina Decani & Capituli.

Hemme *de 48. up den Dag* Purificationis Mariæ *vor den Karspel lese und by* poen *de Koster bringe den Kerckherrn* to Weddingstede *de ock düsse Klage lese up denn Sundag* Quinquagesimæ *und denn de Koster bringe by* poen *den Kerckherren* to Hemmingstedt *de düsse Klage up den Sonndag* Invocavit *fur den Karspel lese und by de* poen *de Koster bringe an den Kerckherrn to* Nordt Hastedt *de ock vor dem Karspel lese de Klage up Temper Sonndag und darna de bringe* to Heyde. Dat. Heyde Sabbatho post Converſ. S. Pauli A. C. 1524. GÜNTHER WARNER. *Hiernechst haben* Torneburg *und* Schnidjer *angebracht, welchergestalt der Mönch von* Bremen *in Meldorff gekommen um das gantze Dithmarschen zu verkehren und in Unruhe zu setzen, wie er zu* Bremen *gethan; zogen auch* PETER NANNEN *einen von den 48gern und den Landtschreiber* M. GUNTHER *so ein 48ger mit war, an sich, die sehr hart auf ihrer Meinung stunden, und den übrigen 48gern, so* Neocorus *ungelehrte, einfæltige Leuthe nennet, vorhielten, was sie für ein Lob bey dem gantzen Niederlande, und dem Ertz-Bischoffe zu* Bremen *würden verdienen, wenn sie diesen Ketzer würden zum Tode bringen. Worauf diese arme einfæltige Leuthe, den guten* Henricum *von* Zütphen, *den sie weder gesehen noch gehöret, weniger noch einer Missethat überwiesen, zu tödten beschlossen. Gaben dem* Priori *ein Befehl an den Pfarrherrn mit, diesen Mönchen, ehe er predigte, zu verjagen, bey der höchsten Landes-Straffe. Uber diesen Befehl verwunderte sich der Pfarrherr, daß die 48ger (welche mit der Kirchen nichts zu schaffen, massen ein jedwedes Kirchspiel und Kirche die Gerechtigkeit hatte ihres Gefallens einen Prediger ohne jemands Einrede zu erwehlen) sich dieses wieder ihren Beruff und Ampt anmasseten, und gab* Henrico *ihr Recht, so sie zu der Wahl hætten, und angeregtes* Mandatum *zu erkennen, worauf* Henricus *sagete, weilen sie ihm dann ordentlich beruffen, so wolte er ihnen auch predigen, und Gott mehr als Menschen gehorchen. Wolte Gott haben, daß er in Dithmarschen sterben solte, wære der Himmel da so nah, wie anderwerts; dann er müste doch um Gottes Wortes willen sein Blut vergiessen; hat darauf den folgenden Sonntag geprediget. Alß die Predigt verrichtet, hieß der* Prior *die gantze Gemeine daselbst zusammen kommen, und ihnen ein* Mandat *von den 48gern vorlesen, daß sie bey* poen *1000. Reichs Gulden den Mönch nicht mehr predigen lassen solten, besondern durch ihre* Legaten *den nechsten Montag zur* Heyde *erscheinen, woselbst das gantze Land zusammen. Welches die Gemeine übel empfand, und beschloß* Henricum *zu* defendiren; *worauf er auch des Nachmittags wieder predigte. Die Gemeine hat ihre Gesandten darauf nach der* Heyde *geschicket, und* referiren *lassen, daß ihr Prediger* Henricus *kein Ketzer, sondern ihnen das reine Wort Gottes gelehret hætte. Der Pfarrherr nebst der Gemeine erbothen sich zu Recht, und beschuldigten den* Prioren, *daß er aus Geitz und* Affecten *dieses angefangen, worüber ein grosser* Tumult *und pralent ward; endlich antwortete* Peter Detleffs, *einer von den Aeltesten der 48ger; wiewohl groß Zwiespalt in allen Landen wegen des Glaubens wære, die sie alß die ungelehrteste und unverstændigste, nicht richten könnten, wære ihre ernstliche Meinung, die Sache auf das bald angehende* Concilium *zu verschieben; was alßdann ihre gute Nachbahrn hætten und glauben würden, das wolten sie auch glauben, so lange solte ein jeder zu frieden seyn, und würde sichs denn finden, daß das Wort Gottes nicht lauter und rein genug geprediget, und einer es besser lehren könte, wolten sie es nicht verbiethen. Auff diesem Bescheid fuhr* Henricus *doch fort zu predigen; welches den* Prioren *mehr verbitterte: machte sich demnach zu den Barfüsser-Mönchen nach* Lunden, *und beredete die zu ihren Willen. Dieselben sandten zu etlichen von den 48gern als* Peter Nanne, Claus Rode, Peter Schwien &c. *und beredeten die, wann des Landes Wohlfahrt ihnen lieb, diesen* Henricum *umzubringen. Diese einfæltige Leute liessen sich bereden und verführen, und beschlossen so fort, in der Nacht ihn zu fangen und zu verbrennen, ehe das Land es innen würde. Worauf* Peter Nanne *12. Hauptleute aus andern Dörffern zu sich nahm, und sich damit nach* Hemmingstedt *eine halbe Meile von Meldorff beschiede, auch ein Zeichen gab, wenn des Nachts das* Ave Maria *gelæutet würde, so solten die Leuthe zusammen kommen, welches auch also geschahe. Und kamen 500. hierauf zusammen, fielen in des Pfarrherrn Hauß, handelten übel darin, und nahmen* Henricum d. 10. Decembr. *gefangen, bunden und schleppeten ihn in Hembde und blossen Füssen fort. Wie seine Füsse vom Eise verletzet, und er nicht mehr fort konte, bath er um ein Pferd, allein das ward ihm mit hönischen Worten abgeschlagen, und muste er fort. Wie sie nun in der Heyde kamen, brachten sie ihn in eines Pfaffen Hauß, und schlossen ihn in einen Keller, und gaben ihm den vollen Bauren zu bewahren, die dann die Nacht über ihm allen Schimpff anthaten. Des Morgens um 8. Uhr den* 11. Decembr. *kamen sie auf dem Marckt zusammen zu* deliberiren, *was mit ihm anzufangen; da rieffen die vollen Bauren: Zum Feur mit ihm, verbrennet ihn, so werden wir heute vor Gott und den Leuthen Ehre haben. Hierauff ward er unverhörter Sachen zum Feur verdammet, und sprach Schröters Maß ein Voigt die Urtheil und* Sentenz *über ihm: Dese Bösewicht hefft geprediget wedder de Moder Gades und wedder den Christen Gloven; uth welcker Orsacke ick ehm verordele van mines gnædigen Herrn Bischoffs van* Bremen *thom Füer. Hierauf antwortete* Henricus, *das habe ich nicht gethan; doch Herr dein Wille geschehe. Sagte weiter, Herr! vergib ihnen, denn sie wissen nicht was sie thun, dein Nahm ist allein himmlischer Vater. Hierauf ward ausgeruffen, daß die ihm hætten helffen gefangen nehmen, solten mit ihren Gewehr zum Feuer mit ihm hinziehen. Welches geschahe; und tractirten ihm diese, so bald er nur den Mund aufthat zu reden, mit Schlagen und Stechen sehr grausam, endlich da sie zum Platz kamen, bunden sie ihm auf eine Leiter sehr hart, u. wurffen ihn (denn kein Hencker oder Scharff-Richter in Dithmarschen war) selbst ins Feuer. Wie aber die Leiter mit ihm von der andern Seite* Ejus supplicium.

wieder herunter fiel, kam einer Johann Holm, *und schlug ihm mit einen Faust-Hammer so lange auf die Brust, daß er starb, und wurffen ihn so auf die Koblen; denn das Holtz wolte nicht brennen, deshalben dann die Dithmarscher genandt werden Münken Schmöcker. Nach diesem* HENRICO VON ZÜTPHEN *hat erstlich das Wort Gottes in seinem Hauße, darnach seinen Freunden, und noch in demselben 25ten Jahr der Gemeine zu* Weslingbüren *geprediget,* NICOLAUS BOYE, *und auch grosse Verfolgung von den* Jacobiter-*Mönchen ausgestanden; allein Gott hat ihm durchgeholffen, und einen Gehülffen gegeben* M. Nicol. Boye, *welche sehr einig gelehrt und gewesen, auch willig um* Christi *willen zu leiden und sterben; Aber Gott hat sie bewahrt, und ist* Nicolaus Boye Senior *zu einen ordentlichen Lutherschen Prediger zu* Weslingbüren *angenommen, der darauf den Tisch-Gesang:* O Gott wir dancken deiner Güt &c. *gemacht, hat aber, weil er selbst Mittel gehabt, kein* Salarium *genommen.* M. Nicolaus Boye *iber ist nach* Meldorp *vociret. Und hat also allgemach das reine Wort Gottes zugenommen und der Papistische Glaub und Menschentand abgenommen. Anno 1525. haben die Meldorffer noch dazu vociret von* Bremen Adolff Clarenbach, *welcher die* Vocation *auch angenommen; aber auf seiner Reise bey Cöln nach seinen Eltern, umb seiner Lehre willen verbrant. Und dies ist die Verenderung der* Religion *so bey der Regierung des Ertzbischoffs* Christophori *vorgegangen. Er hat regieret 41. Jahr, und ist gestorben Anno 1558. ein Jahr vor Eroberung des Landes Ditbmarschen. An seine Stæte ist zum Herrn über Ditmarschen erwehlet sein Bruder* Georgius *zu Braunschweig und Lüneburg im hohen Alter. Dieser Hertzog ist im hohen Alter zum Ertzbischoff eligiret, hat aber das Bischoffthum doch noch regiret 9. Jahr. Unter ihm haben die Dithmarscher ihre Freyheit verlohren Ao. 1559. Und dis sind nun die Herren welche über Dithmarschen biß A. 1559. da sie wieder unter des Königs von Dænnemarck und Hertzogen von Schleßwig Holstein gebracht worden. Nun wollen wir gleichfallß kürtzlich beschen, gegen welche Herrn die Dithmarscher* de A. 1305. *da sie wieder den Ertzbischoff* Giselbertum *die* Victorie *erhalten, gestritten, und ihre Freyheit bis Anno 1559. verthædiget. Unter diesen ist nun der erste gewesen Graff* Gerhard *der Grosse in* Holstein, *Graffen* Henrici I. *Sohn. Dieser hat residiret zu* Rendesburg, *und gerieth in Widerwillen und Streit mit Graff* Johann *zum* Kiel, *welcher daher entstund, daß Graff* Gerhard, *nachdem Graff* Adolff *zu* Segeberg, *mit seinen Sohn von* Hartwig Reventlau *Anno 1318. auf seinen eigenen Schloß umgebracht, selbiges sofort einnahm, und es nicht wieder ausgeben wolte. Wie dieses Graff* Johann *der Milde sahe, beschuldigte er Graff* Gerhard, *daß er Ursache an Graff* Adolffs *seines Halbbruders Todt wære, wie etliche auch in der Meynung, da sie schreiben, daß Graff* Gerhard *in grossen Schulden gestecket, und wie er gesehen, daß dieser Graff* Adolff *und sein Bruder noch jung, alßhabe er getrachtet, sie um das Ibrige zu bringen. Desbalber Graff* Gerhard *und sein Bruder dem* Hartwig Reventlau, *welcher einen heimlichen Weg auf das Schoß Segeberg wuste, befohlen, sich dadurch zu Graff* Adolff *zu machen, und ihm gefangen zu nehmen; allein der* Reventlau *habe vielleicht aus Noth, weil sich der Graff zu Wehr gesetzet, den Befehl überschritten, und ihn umgebracht. Andere aber wollen* Reventlau *habe Graff* Adolff *aus Haß und Zorn umbracht, aldieweil der Graff nicht allein seine Tochter geschændet, sondern noch darzu, wie einer seiner Brüder desbalben Drau-Worte von sich hören lassen, selben enthaupten lassen, und den Kopff diesem in eine Schüssel zugesandt, da habe dieser* Hartwig *von seines Brudern Bluth aus seiner Hand gelecket, und zu des Graffen Diener, der ihm den Kopff gebracht, gesaget: mit dieser Hand wolte er den Graffen wieder das Leben nehmen, und sey davon geritten, habe auch Gelegenheit gesuchet, selbiges ins Werck zu richten. Auff eine Zeit hernach siehet er im Holtz des Graffen Jæger, zwinget denselben, ziehet ihm die Kleider aus, und bindet ihm an einen Fuß feste, leget des Jægers Kleider wieder an, und weil ihm die Gelegenheit des Schlosses wohl bekandt, machet er sich in des Jægers Kleidern frühe ins Schloß, und auch gar in des Graffen Kammer, findet ihm mit seinem Sohn im Bette, und ermordet sie, gebet damit vom Schloß wieder herunter. Dem aber sey nun wie ihm wolle, nach dieser That davon doch endlich Graff* Gerhard *von dem Könige von Dænnemarck absolviret, hat doch Graff* Gerhard *das Schloß Segeberg eingenommen, und nicht wieder restituiren wollen. Deßhalben Graff* Johann *von* Kiel *in Wagerland seinem Vetter Graff* Adolff *aus der Schaumburg zu Hülffe gezogen, und gegen Graff* Gerhard *sich zum Kriege geschicket. Der Graff* Gerhard *sæumete sich wieder nicht; sondern machte sich auf Graff* Adolff *entgegen, ehe er in Wagerland zu* Johanni *kæme, traff ihm an bey* Bramstede *und schlug sein gantzes Heer in die Flucht, und bekam den Graff* Adolff *daselbst unter der Brücken gefangen, wie etliche wollen Ao. 1317. Als dieses die Dithmarscher erfahren, welche dem Graffen* Johanni *zugethan, zogen sie mit grosser Macht aus ihrem Lande, dem Graff* Johann *in Wagerland zu Hülffe, verderbeten und verbereten Graff* Gerhard *sein Land, endlich aber gaben sie sich zu Nacht auf der Heyde bey* Bornhövede *zur Rube, und waren keinen Feind vermuthen. Allein Graff* Gerhard, *welcher nicht ferne war, machte sich des andern Morgens frühe auf, und befahl, daß ein jeder von seinen Soldaten einen grünen Zweig in die Hand nehmen solte, damit sie so fort nicht von den Ditmarschern erkant würden. Welches auch so anging, und er ereilete daselbst die Dithmarscher unvermuthlich, schlug derselben 500. Mann, die andern wurden ins Wasser gejaget, darinnen viel ersoffen. Solches ist geschehen nach etlicher Meinung* A. 1317. *im* Julio *am Tage* Alexii, *noch andere aber* A. 1320. *Mit diesem Blute ward Graff* Gerhard *noch nicht gesættiget, sondern trachtete von dem Tage an für diesen Durchzug die Dithmarscher unter seiner Gewalt zu bringen, insonderheit da sie doch seinem Lande so bequem lagen; zog derohalben seinen Bruder* Johann *und viele fremde Fürsten an sich, daß ihrer beysammen 14. waren. Diese alle zogen in Persohn und mit ihrer grossen Macht den 8ten Sept. an* Mariæ *Geburth Abend in Dithmarschen, kamen ohn allen Wiederstand*

Nic. Boye religionis purioris præco ap Ditmarsos alter Weslingburæ, & M. Nicol. Boye ipsius socius.

Adolph. Clarenbach a Meldorfensibus vocatus.

30. Georgius D. Brunsv. archiep. Brem.

Ditmarsia subiugata.

Bella Ditmarsorum ab A. 1305-1559. gesta contra archiepiscopos Bremenses, Comites & poste Duces Holsat. & Reges Daniæ.

Comes Adolphus trucidatus.

ejus rei causa.

Segeberga occupata a Gerhardo com.

hinc dissidia cum Johanne com. Wagr.

Adolphus Schaumb. Johanni confœderatus fugatus & captus.

A. 1317 Ditmarsi succurrunt Johanni.

Sed caedunturprope Bornhöuede.

Gerhardus Comes associatis sibi pluribus principibus Ditmarsos subjugare tentat.

stand durch die Süderhamme und Hemmingstedt *mitten in die Marsch, biß an den Nordstrand mit ihrem Krieges-Heer: Da traten die Dithmarscher, so bey der Hand waren, zusammen, und hielten mit den Graffen und deren Gehülffen 2. Treffen, verlohren sie aber alle beyde, und wurden ihrer bey 1700. erlegt. Die andern flohen in die Kirche zu alten Wörden, und befestigten sich darinn, so gut sie in der Eile konten. Die Graffen von* Holstein *aber befohlen Holtz herum zu legen. Als nun die Dithmarscher den Ernst sahen, erbothen sie sich zu ergeben, und hinführo den Graffen von* Holstein *unterthan zu seyn, allein Graff* Gerhard, *weil ihm der Dithmarscher Treulosigkeit bekandt, und wie Eydes vergessen sie wæren, wann sie aus der Noth errettet, wolte ihnen keinen Glauben zustellen, sondern sie gar vertilgen; befahl demnach das Holtz mit Feuer anzustecken. Als nun das Bley auf dem Dach von der Hitze anfing zu schmeltzen, und die Dithmarscher ihren erbærmlichen Todt vor Augen sahen, ergriffen sie aus Verzweiffelung ein Hertz, fielen aus der Kirchen die Feinde gleichsam rasend an (welche weil sie in keine Ordnung und dieses nicht vermuthen) und brachten sie in die Flucht. Als dieses die andern Dithmarschern, so für Furcht in die Graben sich verkrochen, sahen, kamen sie geschwinde hervor den ibrigen zu Hülffe, und erschlugen 12. von den Fürstlichen Persohnen, und 2000. von ihrem Volck; also daß auch Graff* Gerhard *nebst Graff* Hinrich *von Meckelnburg mit grosser Gefahr und wenig Leuten davon kamen, und erlitte also Graff* Gerhard *eine grosse Niederlage* A. 1322. *Und diese wird die erste genandt, dörffte also seinen Soldaten keinen Sold geben, nach seiner Antwort, die er sonsten hat pflegen zu geben, wann er gefraget wurde, womit er ein so groß Volck besolden wolte? Er wolte sie in Dithmarschen führen, werden sie sich da wohl verhalten, so würden sie gute Beute bekommen, das solte ihr Besoldung seyn, würden sie aber niedergeschlagen, so dürffte er sie nicht besolden. Dieser Graff* Gerhard *ist in* Jütland *von einen Dænen verrætherlich* An. 1340. *umgebracht nach sich lassend 3. Söhne* Hinricum *den eisern* Nicolaum *und* Johannem. Henricus *und* Nicolaus *welcher auch zu* Rendesburg residiret, *haben stets viel Scharmützel mit den Dithmarschern gehalten, aus Ursachen weil etliche schreiben, daß die Dithmarscher den Gebrauch gehabt, daß sie alles von ihren Nachbahrn, wozu sie berechtiget, ungehindert haben wollen, und wann das geringste ihnen begegnet, solches hoch æstimiret, und 2. mahl so viel Schaden ihnen wieder gethan. Wann sie aber ihren Nachbahrn zu nahe gekommen, und ihnen grossen Schaden zugefüget, das haben sie vor gering und fast nicht geachtet; deshalben sie stets einander in die Haar gelegen. Auff eine Zeit aber, nemlich* An. 1381. *fielen die Dithmarscher auch den Graffen aus geringen Uhrsachen, die doch nicht gemeldet werden, in sein Land, beraubeten und plünderten solches. Da es den Graffen angesaget ward, brachte er in der Eile 30. Pferde von seinem Hoff-Gesinde auf, und ließ dazu die umliegende Beuren auf-*

Sternit Ditmarsos.

Deditionem pollicentes tamen deleturus.

In desperationem adducit.

Hinc fugatur.

Cæsis XII. principibus & 2000 militum

A. 1340. Insidiose interemtus.

Ejus filii.

Cædunt Ditmarsos a. 1381.

auf biethen, und jagete den Dithmarschern nach, ereilete sie auch, und ob sie schon viel stærcker waren, alß er der Graff, so schlug er doch die beste Mannschafft, und trieb die andern in die Flucht. Und weil der Graff vorne an der Spitze war, ersahe solches ein grosser starcker Dithmarscher, und gedachte an ihm Meister zu werden, kehrete um und hieb ihm mit dem Schlachtschwerd den Kopff herunter, worauf der Sieg den Holsteinern blieb, und machte hierauf Nicolaus *mit den Dithmarschern Friede, dieser gestalt daß* (1) *wann hinführo unter ihnen Irrungen entstunden, dieselbe nicht so fort durchs Schwerdt gerochen, sondern durch Rechts-Mittel solten beygeleget werden.* (2.) *solte einer des andern Feinde nicht haußen, oder ihnen sonsten Vorschub thun. Aus diesem* punct *ist hernach groß Unheil entstanden. Dieser Graff* Nicolaus *ist Anno 1400. ohne Erben gestorben. Sein Bruder* Henricus *der eiserne aber, welcher Anno 1381. starb, hat 3. Söhne hinterlassen,* Gerhardum, Albertum *und* Henricum. Gerhardus *ward Ao. 1386. durch König* Olaum *der Königin* Margarethæ *in Dennemarck Sohn zum Hertzog zu Schleßwig gemacht, und empfing auch darauf das Leben.* Albertus *blieb Graff zu* Holstein, *und* Henricus *ward Bischoff zu* Osnabrügge *erwehlet. Graff* Albertus *beyrathete Hertzog* Erichs *in Niedersachsen Tochter. Dieser Hertzog gerieth mit den Dithmarschern in Streit, wie etliche wollen, wegen des Landes Hadeln; und alß sein Eydam Graff* Albertus *nicht im Lande war, nahm er es in Acht, und zog mit einer Parthey Krieges-Volck unvermuthlich durch* Holstein *in Dithmarschen, beraubete das Land, und nahm etliche Dithmarscher gefangen, und führete sie eilend mit dem Raube nacher Lüneburg. Hierüber beschuldigten die Dithmarscher unbesonner weise die Graffen von* Holstein, *und sagten, daß sie hier an nicht redlich, und wieder die aufgerichtete Vertræge gehandelt. Nachdem solches Hertzog* Gerhard *zu Schleßwig zu Ohren gekommen, hat er seinen Bruder Graff* Albertum *zu sich fodern lassen, und ihm in Beysein seiner Ræthe gefraget: Ob sein Schwieger-Vater Hertzog* Erich *mit seinen* consens *durch sein Land in Dithmarschen marchiret. Da nun der Graff solches verneinet, und so fort es mit dem Eyde bekræfftiget, antwortet Hertzog* Gerhard: *Unsere Vor-Eltern haben uns einen ehrlichen Nahmen geerbet, und denselben wollen wir behalten, und mit Worten und Thaten beschirmen. Darauf schrieben die beyden Brüder nicht allein an die Dithmarscher und begehreten Abtrag von ihnen, daß sie so übel von Ihnen geredet, und sie geschmæhet, sondern auch an die benachbahrte Fürsten und Herrn und Stædte. Beklagten sich, wie die Dithmarscher bey ihnen gehandelt. Als nun die Dithmarscher der Herrn Unschuld sahen, erbothen sie sich denen Graffen Abtrag ihres Versehens zu thun, worinnen die* Lübecker *und* Hamburger *auch sich bemüheten, daß es nicht zur* extremité *kommen solte; allein vergebens. Dann Hertzog* Gerhard *und Graff* Albertus *hatten sich fürgenommen die Dithmarscher mit Raub und Brand abzustraffen, und unter ihre Gewalt zu bringen. Derhalben brachten*

Cum iis paciscuntur.

Henrici ferrei soboles.

Ericus D. Brunsv. deprædatur Ditmarsos.

Quod hi Alberto Com. illius genere imputant.

Hinc Gerhardus Dux Slesv. & Albertus Com. Holst. bello eos aggrediuntur.

Frustra intercedentibus aliis.

A. 1403. Meldorpium occupant, per Ditmarsiam prædas agunt.

sie noch im selbigen Jahr Anno 1403. groß Volck zusammen, und rücketen damit vor Meldorff, eroberten es, und beraubeten das Land, setzten sich zu Dellbrügge oder Delff brügge, welches sie lange behielten, und den Dithmarschern daraus groß Schaden zufügeten. Auch ließen sie das Schloß Hanrau, *vor Dithmarschen gelegen befestigen, ingleichen Tilenburg und Schwabestede. Auf* Hanrau *aber setzeten sie* Hinrich van Ahlefeldt, *welcher den Dithmarschern sehr grossen Schaden that, gab auch keinem Dithmarscher Quartier; sie hingegen machten es mit ihnen wieder eben so, und handelten diesergestalt grausam mit einander. Einsmahl zog Graff* Albertus *mit seinen Leuthen durch die Norderhamme, und holeten einen grossen Raub aus dem Lande. Die Dithmarscher versamleten sich geschwinde, und jageten dem Graffen nach, ihm den Raub wieder abzunehmen; welches auch geschehen wäre, wenn das vielfältige Wasser der Eyder den Graffen nicht für die Dithmarscher geschützet; indem aber so der Graff aus dem Lande eilete, stürtzete er mit dem Pferde, von welchem Fall er auch kurtz hernach gestorben, und Anno 1403. an* Michaelis *Abend zu* Itzehoe *in seiner Väter Grab geleget worden. Nachdem Graff* Albertus *ohne Erben gestorben, und* Henricus *ein Geistlicher war, erbete Hertzog* Gerhard *zu Schleßwig seine Grafschafft* Holstein, *ward also hiedurch mächtiger, aber mehr zur Rache gegen die Dithmarscher beweget. Und ob zwar diese den Frieden suchten, und eine grosse* Summe *Geldes, ihm baar zu erlegen, durch die* Lübecker *und* Hamburger *Gesandten antrugen, so wolte er ihnen doch keinen Frieden gönnen, dafern sie ihm nicht erst als seine Unterthanen huldigen und zinßbaar werden wolten, mit Fürgeben, daß er ein starckes* Privilegium *von seinen Vor-Eltern hätte, welches das gantze Land Anno 1283. versiegelt, in welchem sie sich verpflichtet des Graffen* Gerhardi *in* Holstein *rechten Erben wieder alle ihre Feinde Beystand zu leisten. Wie nun die Dithmarscher das erste, nemlich ihm unterthan zu werden, nicht acceptiren wolten, das letztere aber ihm Beystand wider seine Feinde zu leisten, wol sich verschreiben, wann der Hertzog sich, ihnen solches auch zu thun resolviren wolte, ward Hertzog* Gerhard *noch zorniger und führete Ao. 1404. im* August, *eine grosse Krieges Macht in Dithmarschen, brach damit gewaltiglich durch die Landwehre oder Süderhamme bey Hemmingstede (worum 2. oder 3. gedoppelte Graben gewesen) die Völcker zogen ins Land und machten Beute: die Schützen beraubeten und zerstöreten auch die Dörffer und das Kirchspiel* Lunden *und* Weddingstedt, *und funden keinen Wiederstandt. Der Hertzog* Gerhard *aber blieb nur ein Stück Weges mit wenig Leuten vor der Hamme halten: inzwischen kamen die Dithmarscher heimlich bey der Süderhamme zusammen in dem Holtze, welches auf beyden Seiten der Hamme war. Nachdem nun Hertzog* Gerhard *seine Völcker von rauben wieder zu sich beruffen, und keines Feindes sich vermuthete, zumahlen er die Beute schon voran geschicket, die auch unangefochten durch den Paß kommen waren, marchirte der Hertzog auf den Paß zu, und sendete die Schildknappen vorher; als dieselbe nun ein wenig fortgezogen, und an den Orth gekommen, da die Dithmarscher ihren Hinterhalt hatten, wurden sie niedergehauen, daraus dann ein groß Geschreyen entstandt, und meynete der Hertzog, daß sich die Knaben untereinander schlugen, weilen er keines Feindes sich da versahe, ritte derohalben nur mit seinem Seiten-Gewehr, und ohne Helm auf den Haupte hinten; alß aber die Dithmarscher diesen Hertzog ansichtig wurden, fielen sie von beyden Seiten aus dem Gehöltze auf ihm zu, und zerspalteten ihm den Kopff, daß er sofort sturbe. Hiedurch wurden die* Holsteiner *kleinmüthig und flohen, und wurden ihrer sehr viel, weil sie durch die Hamme musten, erschlagen; die Dithmarscher aber waren so grausam, daß sie die todten Cörper unbegraben, den Vögeln und Hunden zu fressen liessen, ohne des Hertzogen und etlicher Ritter Leiber, welche mit grossem Gelde gelöset und den ihrigen herausgegeben und in ihrer Vor-Eltern Grab gesetzet wurden. Und diese wird genant die andere grosse Niederlage, welche die* Holsteiner *in Dithmarschen erlitten, so geschehen 1404. Dieser Hertzog* Gerhard *zu Schleßwig, hinterließ 3. Söhne* Henricum, Adolfum *und* Gerhardum, *auch 2. Töchter,* Ingeburg, *die in ein Closter zog, und* Elisabeth; *andere schreiben* Hedewig, *welche zuerst vereheliget ward an einen Herrn von Meckelnburg* Balthasar, *der frühe ohne Erben starb, darnach an* Theodoricum, *zugenamt der starcke, Graffen zu* Oldenburg *und* Delmhorst. *Diesem gebahr sie drey Söhne* Christianum, Mauritium *und* Gerhardum. Christianus I. *ward König in Dännemarck Anno 1448. in Norwegen, Anno 1449. in Schweden, Anno 1457; nach seiner Mutter Bruders Hertzogs* Adolffi *Tode Hertzog in Schleßwig Anno 1459. Graff zu* Holstein Stormarn *1460. Hertzog über* Holstein, *Stormarn und Dithmarschen erklæret vom Kayser* Fridericico III. *Anno 1474. ist gestorben Anno 1482. im Anfang. Von diesem* Christiano *kommen her, die jetzregierende Könige von Dennemarck und Hertzoge zu Schleßwig und Hollstein. Nach vorgedachter grossen Niederlage des Hertzogen* Gerhardi, *haben sich die Dithmarscher mit seinen Erben verglichen, und Frieden gemacht, diesergestalt, daß (1) die Graffen von* Holstein *niemand erlauben solten, durch ihr Land die Dithmarscher zu überziehen; geschehe aber solches, so solten sie ihnen den Schaden bessern, desgleichen solten die Ditmarscher ihnen wieder thun, wann sie durch ihr Land einen* march *liessen. (2) Solten die* Holsteiner *in Dithmarschen, und sie wieder in* Holstein *Zoll frey seyn. (3) Wann Irrungen unter ihnen oder den ihrigen wieder entstünden, solte solches nicht so fort durch das Schwerd, sondern durch verordnete Schiedes-Richter abgethan werden. Allein die Dithmarscher hielten diesen Frieden nicht; sondern alß sie sahen daß der Hertzog zu Schleßwig und die Graffen von* Holstein, *genug zu thun hatten mit König* Erich *in Dännemarck (welchen die Königin* Margaretha *aus Pommern geruffen und Anno 1411. zu ihrem Sohn und Erben dreyer Königreiche, als Dännemarck, Norwegen und Schweden angenommen, und mit ihm dahin trachteten, daß er das Hertzogthum Schleßwig wieder zu dem Reich Dännemarck brächte, und des* Gerhardi *Söhnen*

Albertus Com. equo præcipitatus obit a. 1403.

Gerhardus D. pacem Ditmarsis denegat.

A. 1404. Ditmarsiam inuadit,

eamque deprædatus.

Incautus trucidatur,

multis Holsatorum internecioni datis

Gerhardi com. progenies.

Ditmarsi cum Holsatis pacisciuntur.

A. 1414. Ditmarsi Eiderostadium inuadentes caeduntur.

Söhnen mit Gewalt wieder aus den Hænden wickelte, fiehlen sie Anno 1414. in Eiderstedt, welches den Fürsten zugehörete; etliche schreiben, die Eidersteder haben hierzu Ursache gegeben, weil sie einige Dithmarscher ohne Ursache erschlagen; etliche aber wollen, daß die Eidersteder nur 4. Dithmarscher Diebstahls willen, nach Landes Recht aufgehæncket. Es kamen aber die Dithmarscher bey dem Dorffe Tönning *(itzo eine Vestung) an die Friesen (dann sie auch so genandt werden) griffen in Eil zur Gegenwehr, und blieben viel zu beyden Seiten, endlich behielten doch die Friesen den Sieg und schlugen die Dithmarscher für sich, und die nicht erschlagen wurden, lieffen für Furcht in die Eyder und ersoffen: Hierzu behielten die Friesen der Dithmarscher Schiffe, und kamen diese Zeit mehr den 500. Dithmarscher ums Leben. Als nun diese Niederlage in Dithmarschen kundt wurde, versammlete sich das gantze Land, und*

Iterum eam aggredientes vincunt Fresos & tributa exigunt,

schifferten mit grosser Macht zum andern mahl über die Eider, und kamen über zu Borgsandt. Da nun die Friesen solch groß Volck sahen, flohen sie; die Dithmarscher aber eileten ihnen nach, und machten grausahm nieder was sie nur antraffen, beraubeten und verbrandten viele Dörffer, andere musten grosse Brantschatzung auffsagen, und damit zogen sie wieder aus dem Lande. Folgenden Jahrs zogen sie wieder hinein, um die Brantschatzungen mit Gewalt abzuholen, und

quæ vi deposcunt.

fingen wieder an zu brennen, biß endlich die Priester mit dem Heiligen Sacrament *ihnen entgegen gingen, und Friede bathen, welchen sie folgender*

Pacem Fresis dant certis conditionibus.

gestalt erhielten. (1.) Die Friesen solten vor die erschlagene 500. Dithmarscher geben 30000. Mark, die erschlagene Friesen aber solten unbezahlet bleiben. (2.) Wenn hinführo unter ihnen solte Zweytracht entstehen, so solten 20. Mann von den Dithmarschern und ein von den Friesen erwehlet werden, die solten alß Schiedes-Richter die Sache nach Dithmarscher Landt-Recht abthun. Diesen unbilligen Frieden musten die Friesen, weil ihre Herrn mit König Erich *zu schaffen, und ihnen keine Hülffe leisten konten, eingehen. Sie schrieben zwar für die Eidersteder an die Dithmarscher; allein sie verachteten dies Schreiben, und thaten doch, was sie wolten; aber sie die Dithmarscher funden bald auch ihr Gegentheil; denn* An. 1420. *foderte Kayser* Sigismundus *von ihnen* Tribut, *da ergaben sie sich aus Furcht wieder an den Ertz-Bischoff zu* Bremen Johannem *Schlammerstorff, wie oben mit mehrern gedacht bey der Beschreibung dieses Ertz-Bischoffs. Dazu erneuerten sie auch den Frieden mit Hertzog* Gerhards *3. Söhnen* A. 1422. *welchen Frieden*

A. 1422. & 1473.

hernach König Christianus I. *in Dænnemarck* confirmiret, *wie diese folgende Briefe ausweisen, nemlich* Grafen Hinrichs, Aleff und Gertz Bref, und darup *König Christierns* erlangete Bestediginge, darin de Dithmarscher alles Tollens, de Eider und Treje up und nedder, und durch dat ganze Land Holstein, sind erlaten. *Wi* Christian

Diploma Regis Christiani I. de a. 1473 quo confirmatur.

van Gades Gnaden tho Dennemarck, Schweden, Norwegen, der Wenden und Gothen Koning Hertoge to Schleswick, Grave to Holstein, Stormarn, Oldenborg und Delmenhorst &c. bekennen und betügen apenbar vor allen denjennen, de dessen unsen Bref sehen, hören, effte lesen, dat wi van sundriger Gunst und Gnade wegen, so ock umme mennigerley Gunst und guden Willen, also de Ersamen Framen Lude, Vogede, Slutere, Schwaren, Rahtgever, *und* de gantze Mannheit des Landes Ditmarschen *uns gedan unde bewiesset hebben, und wi noch fortan van ehr gunstigen vormodende sind, hebben wi* nah Rade unser leven getruwen Rahtgeven *und wolberadenen Mode, sodanen Bref, als de hochgeporen Fürsten, Herren* Hinrich, Aleff *und* Gert, *Hertogen to Sleswick, Grafen to Holsten &c. seliger Gedæchtniß unse leve Ohme und Vorfahren, ehn mildiglicken gegeven, und versegelt hebben, ludende* up Friheit unde PRIVILEGIA in unsem Lande to Holsten *in allen seinen* Puncten *und* Articulen *to ewigen Tiden vor uns, unse Erven unde Nahkömmlinge to waren unde to düren belovet, befestet unde* confirmeret; *beleven, befesten unde* confirmeren *den also jegenwardigen in Krafft dieses unses Brefes bi voller Macht unde Werden, to blivende to ewigen Tiden alse vorgeschreven is, unde ludet de vorbenömede unser sel. Ohme und Vorfahren Bref van Worden to Worden also hierna folget: Wie* Hinrich, Alff *und* Gert, *van Gades Gnaden, Hertogen to Schleswig, Grafen to Holsten, to Stormarn und to* Schowenborch, *bekennen apenbar in dessen Brefe vor als weme, dat wi mit den framen Luden, Vögede, Schlütere, Schwaren* unde Meenheit des Landes to Ditmarschen *eins worden sin, in desser Wise, dat se* mit ehrem Gude, *wor se dat kopen, mit erem sekern Gude, unde dat se mit* ehrem Lede *beholden mögen dat idt ehre se sunder arge List, schölen de* EIDER *und de* TREJE *up und dale, unde in* dem gantzen Lande to Holsten Tollen frig syn, *und velig wesen, dat eere to vorkerende in aller Wise, also de Breve Inholt, den de hochgeborne Fürste und Fürstinne, Greven* Hinrich, *unse leve Vadder, unde* Fruwe Elisabetz, *unse leve Fruwen Moder beyden sel. Gedæchtnisse, den vorschreven framen Lüde, Vögede, Schlütere, Schwaren und der gantzen Meenheit des Landes Dithmarschen vorgesegelt und gegeven hebben. Dat wi des aldüß eens gewurden sin, dar hebben an unde aver gewest des ehrwerdigen* in Gade Vaders und hochgebornen Herrn Herrn Claus *Artz-Bischoffes der billigen Kercken* to Bremen *und des* Ehrsamen Rades unser Stadt to Hamborg SENDEBODEN, *also de ehrsame Herr* Hinrick van der Mölen *Prawst* to Sunte Anscharius to Bremen, *Herr* Claws Poppe *Decken* to Rameslo Marquard Brand *Kerckherr* tho dem Kyle, Segebade Marschallck *des Stichtes tho* Bremen, *Herr* Hinrich Hoyer *Borgermeister und Herr* Berend Borstelt *Rahtmann* to Hamborg. *Des to Witlicheit und Tügenisse hebbe wi Hertoge Hinrich, Alff, und Hertoge Gert unse Insegele hengen laten vor dessen Bref, de geven is na Gades Bort 1422. des Fridages vor Palmen. Unde* Wi Christian *Könninck, Hertoge, Greve vorbenömet, vor uns, unse Erben unde Nahkömmlinge to ohrkunde unde faster Vorwaringe hebben unse Königliche Secret aitlich vor dessen unsen Bref laten hengen; hier wime und aver sind gewesen de Ehrwürdigen in*

Privilegium Ditmarsis datum a Ducibus Holsat. Hinrico, Adolpho & Gerd anno 1422.

Testes Archiepiscopus Brem. & Delegati Hamburgens. a. 1422.

Episcopi Slesvic. & Lubecensis:

Gott Vadere Herr Nicolaus to Schleswick, *Herr* Alprecht to Lübeke, *Bischopen*, Gotzick van Ahlevelde, Claus *und* Hans Rantzow, *Herr* Schacken *Sohns*, Detlev van Bockwolde, *Herr* Detlevs *Söhne*, Lüder Rumor, Claws Rahtlow, Henning Poggewisch, Claws *und* Hinrich van Alevelde *Herrn* Johannes *Söhne*, Diterich Blome, Johannes van Einbecke *unse* SECRETARIUS unde leve getruen REDERE. *Gegeven in unse Stadt* Rendesborg *am Dingstage nechst nah dem Sonndage* Oculi *na Christi unsers Herrn Gebort 1473. Jahre. Auch hat König* Christiernus I. *denen Ditmarschen ihre* Privilegia *nicht allein* a. 1470. *bestætiget; sondern auch deroerselben* Tohopensate *oder Aufnahme* in die UNION der Hollsteinischen Ritterschafft *genehmiget, wie aus folgenden beyden Abschrifften mit mehrern erhellet: (I) Wy* Christiern *van Gades Gnaden to Dannemarck, Schweden und Norwegen, der Wenden und Gothen König, Hertzog to Schleswig, Grave to Holsten, Stormaren, Oldenburg und Delmenhorst, bekennen unde betügen openbahr in unde mit dessem Breve vor alse wehme, dat Wy na Rade, unde mit Vulborde unde willen unser* leven truwen Ræde *der* Lande Schleswig, Holstein unde Stormarn, *ünme sundriger Wohldaet, de Uns de Ehrsame* Vögde, Schlüter, Schwaren, Rathgevere unde Gemene des Landes to Dithmarschen *bewesct hebben, unde vort bewiesen mögen, denselben alle ehre Frybeide*, Privilegia *unde Gerechtichheide, de ehnen von Unsen seel. Vorfahren Hertogen to Schleswig, Græven to Holstein, gegeven unde vorsegelt, in allen ehren* Puncten *unde* Articuln, *unde effte de alle van Worden to Worden hierin begrepen unde uthgedrucket stunden*, confirmiret, *befestiget unde bestattiget hebben.* Confirmeren *bevestigen unde bestedigen de in Krafft desses Unses Breves, unde willen de Dithmarsen in sodanen ehren* Privilegien, in unde up Unsen Landen, *unde* Strohmen, *vor Gewald beschütten unde beschirmen, unde durch de Unse beschüttet, beschirmet holden unde hebben. Des to mehrer Ohrkonde Seckerheid unde Verwahringe hebe Wy König* CHRISTIERN *vorbenomed, Unse Königl.* Secret *witlick hangen laten an dessen Bref, de gegeven unde geschreven is binnen* Rendsborg *na der Borde Christi unses Herrn 1470. des Sonnavendes vor deme 11000. Jungfruen-Dage. (II.) Wy* Christian *van Gades Gnaden to Dannemarck König, bekennen und betügen openbahr in unde mit dissen Breve vor als wehm, dat Wy na Rade unde mit Vollborde, unde mit Willen unser leven getruwen Rade der Lande Schleswig, Holsten unde Stormarn angenahmet, bewilliget und bevulbordet unde belevet hebben, unde annehmen bevulborden unde beleven jegenwardig dee fründliche* Tohopensate *twischen unsen getrüwen Gemeinen* Ridderschop unde Manschop *unser Lande* Schleswig, Holsten unde Stormarn *vorbenohmed, up der einen Syden und den Ehrsamen* Voigden, Schlütern, Radgevern unde gemeinen Landen to Dithmarsen, *up der andern Siden, gemacket unde verselgelt, stede, veste unde unverbracken mede to holdende, by solckem Underschede, de herna volget: Wenne Wy* sodane Tohopensate *nicht hebben hören lesen, und efte in sodaner Thohopensate wes were, des Wy Uns nicht versehen, dat Unser Majestæt to Nadeel edder to Vorfange wære, dat man sülckes in* Vörjahren unde Wedders Dagen *beschedentlicken up dem Sonndage* Jubilate *nechst folgende*, binnen deme KIELE *na Willen unde Weten beyder Parthen* wandelen unde verbetern möge, *so, dat na Nothdurfft sall behören, nicht desto minde de Thohopensate baven schreven in allen ehren* Puncten *unde* Artickeln *unverbracken, unde ungekræncket schall verbliven, so denn von beyden Delen baven schreven is belevet unde vorsegeld, ahne alle List unde Gefæhrde. To mehrerer Ohrkonde und Seckerheit hesse Wy König* Christiern *unse Königl.* Secret *witlick hangen laten an dessem Breve, de gegeven binnen* Rendesborg *am Sonndage vor deme 11000. Jungfrauen-Dage*, anno 1470. Anno 1431. *geriethen die Dithmarscher zum öffentlichen Krieg mit den* Hamburgern, *welche ihnen ins Land fielen und solches beraubeten, wurden aber wieder ausgetrieben, und ward hernach der Streit beygelegt.* Anno 1437. *entstand ein innerlicher Krieg unter ihnen im Lande, und war grosse Unruhe und Empörung darinnen; welche auch endlich zum Verderb des gantzen Landes gerahten, wann nicht die* Lübecker *und* Hamburger *sich ins Mittel geleget, und die Partheyen mit einander wieder verglichen und vertragen. Nachdem aber endlich nach einem 30. jährigen Kriege zwischen König* Erich *und Hertzog* Adolff *von Schleßwig (denn seine beyde Brüder waren todt,* Henrich *war vor Flensburg mit einen Spieß von einen Dænen erstochen bey der Maur* An. 1427. Gerhardus *aber* An. 1432. *andere wollen 33. hinterließ einen Sohn, der auch bald nach ihm starb) Friede wieder herbey gebracht worden, und Hertzog* Adolff *die Lehn über Schleßwig vom König, gleichwie sein Vater* Gerhardus, *empfangen*, v. art. pac. apud Johann Petersen in Chron. Holf. P. 4. p. 192. pr. *ließ er den Schaden, den die Dithmarscher den Eiderstedern Anno 1414. zugefüget, überschlagen; der sich dann in die 30000. Marck belauffen. Diesen Schaden wolte Hertzog* Adolff *von den Dithmarschern erstattet und gebessert haben; Die Dithmarscher haben hingegen ihren erlittenen Schaden auch hoch taxiret. Hierüber haben endlich Hertzog* Adolff *und die Dithmarscher an gewisse Personen, an dem Thum-Probst zu* Hamburg *und den Rath zu* Lübeck *und* Hamburg compromittiret, *mit dieser* Condition, *welches Theil ihrem Ausspruch nicht nachleben würde, solte dem andern Theil 10000. Gülden zu geben schuldig seyn. Diese Sache aber ist auf die lange Banck gekommen, und bey Hertzog* Adolff *Leben kein Ausspruch erfolget, auch findet man nicht, daß König* Christianus I. *von Dænnemarck, welcher Hertzog* Adolff *im Hertzogthum Schleßwig succediret, diese Erstattung von den Dithmarschern gefodert, sondern Zweiffel darum, weil er schon zu Anfangs sich fürgenommen, die Dithmarscher gar unter seinen Gehorsahm zu bringen; welches aus folgenden Zeiten zu ersehen, da nemlich Ao. 1474. der König auf seiner Hinreise nach* Italien, *den Kayser* Fridericum III. *zu Rothenburg ersuchet, das Lehn ihm über Holstein, Stormarn und Dithmarschen*

Ministeriales secretarius, Consiliarii Equites a.1473.

1470. *Christiani I. confirmatio privilegiorum Ditmarsiæ.*

1470. *Regis Christierni I. confirmatio unionis Ditmarsorum cum Nobilibus.*

An. 1431. Ditmarsorum bellum cum Hamburgensibus.

An. 1437. Bellum intestinum.

Adolphus D. Slesv. damna Fresis illata a Ditmarsis repetit.

Sed sine successu.

Christianus I. R. Dan. eos subjugare cupit.

marschern, unter dem Titul *eines Hertzoges zu ertheilen, welches der König auch erhalten. Worauf dann der König* Christianus I. *Anno 1486. wie bey der Regierung* Gieselberti *gedacht, einen Landtag nach Rendesburg ausgeschrieben, und solchen Gehorsam von den Dithmarschern begehret, die sich dann solches gewegert, worauf nach vieler Unterhandlung, der König ihnen ein Jahr Bedenck-Zeit gegeben, nach welches Verlauff der König bald diese Welt gesegnet, wie* in vita Henrici Episcopi *weitläufftig gedacht. Nach des Königs Todt, haben seine Söhne König* Johannes *in Dænnemarck und Hertzog* Fridericus I. *zu Schleßwig Holstein die Dithmarscher abermahl nach* Itzehoe *beruffen, um ihren Begehren, nemlich der Kayserlichen Bullen Gnüge zu thun, und sie für ihre Herren zu erkennen. Weilen sie aber sich dessen wieder gewegert, alß haben zum Uberfluß diese beyde Herrn Brüder die Dithmarscher* An. 1499. *von ihrer Meinung abzustehen und ihnen Gehorsam zu leisten ermahnet mit* annectirter *Bedrohung, sie mit Gewalt sonsten dahin zu nöhtigen. Dis alles aber hat bey den Dithmarschern keine statt gefunden. Weshalben dann König* Johannes *und Hertzog* Friderich *des Hertzogen* Magni *zu Niedersachsen grosse* Garde, *davon zuvor auch gedacht, angenommen, darzu aus ihrem eigenen Lande groß Volck zusammen gebracht, und noch 2. Graffen von* Oldenburg, *alß* Adolft *und* Otto *auch dahin* persuadiret. *Mit diesem grossen Heer sind sie* An. 1500. *im Monath* Februario *in Dithmarschen* marchiret, *und vornen an etliche Tage stille gelegen, in Meinung, die Dithmarscher solten sich entsetzen, und zu andere Gedancken kommen. Allein die Dithmarscher hielten Hochzeit, waren lustig, und achteten es nicht viel; doch verliessen die, so auf der Höhe oder Gest wohneten, ihre Hæuser und wichen in die Marsch. Der König, wie er sahe, daß die Dithmarscher sich nicht fürchteten, zog er weiter fort, und eroberte den 13ten* Febr. *Meldorff ohne sondern Wiederstand, und ließ niedermachen groß und klein ohn alles erbarmen, um die Dithmarscher dadurch zu erschrecken, blieb auch 3. Tage stille liegen, weil er schon erfahren, daß Uneinigkeit im Lande, und etliche sich ergeben, und andere sich wehren wolten. Nachdem aber die Dithmarscher wieder eins wurden, sich zu* defendiren, *und des Königs Kundtschaffter theils umbrachten, theils gefangen nahmen, zog der König* d. 17. Febr. *aus Meldorff durch einen engen Weg tieffer ins Land. Diesen Weg nun hatten die Dithmarscher von einen der gefangenen Kundschaffter erfahren, durch grosse Marter, die sie ihm angethan, legten derohalben vor selben eine Schantze, und ihrer etliche hinein. Wie nun der Weg sehr böß und kotig war, und noch dazu es anfing zu hageln und regnen, konte das Krieges-Volck nicht wol fortkommen. Dis nahmen die Dithmarscher wol in acht, und machten sich derohalben auf gegen sie, die in der Schantze lagen, schossen stets unter die Feinde, die andere umringeten sie, dazu zogen sie die Schleusen auf, daß das Land in Wasser zu stehen kam, und geschahe hiedurch eine sehr grosse Niederlage. Der König und Hertzog, durch was Mittel, weiß man nicht, kamen noch davon, die Fuß-Völcker wurden etliche tausend noch begraben, der erschlagenen Herren, Edelleuthe und Reuter Leichnammen aber, wurden den Hunden und Raben auff dem Felde unbegraben gelassen. Und dis ist die dritte und letzte grosse Niederlage, so die* Holsteiner *in Dithmarschen erlitten. Die erste war* An. 1322. *Die andere* An. 1404. *und die dritte* A. 1500. *Hierauf haben die Dithmarscher Friede für die* Holsteiner *behalten bis 1559. da sie endlich doch vom Könige von Dennemarck und Hertzogen von* Holstein *überwunden, und unter ihre Bothmæßigkeit gebracht. Diesen letzten Krieg und darauf erfolgte* Victorie, *die Friedens-*Conditionen, *welche die Dithmarscher obtiniret, hat weitläufftig ein* Anonymus *in Teutschen beschrieben wie auch hernach andere; weßhalber ich hier mit wenigen davon etwas gedencken und ein der Zeit* angeblich göttliches Mandatum *zuforderst beybringen will:* MANDATUM des allerhöchsten Gades, de dar is ein Herr Himmels und der Erden, unde heth Gott Vader, Sohn und Hilliger Geest, ein einiger und almæchtiger Gott, affgeferdiget durch unsen getrüwen Legaten Michael den Erz-Engel unde sine Mitbroders, de Prediger des H. Evangelii in Ditmarschen de dann sind Engel des Fredes, an de Ehrbaren 48. Rades-Persohnen unde Vorwesere des Landes Ditmarschen samb der gantzen Gemeine An. 1558. GOTTES BREEFF. *Wat is doch,* Leven getrüwen, *dat vor ein Geschrey des velen vergatenen unschuldigen Blotes, dat tho unß uth dem Lande von der Erden in de högede schriet, glick dem Blode* Abels *aver sinen ungewrakenen Broder-Mörder* Cain? *da gy tho geordnet sind, als unse getruwe Stattholders van welckern Hænden wy sodahne ungewraken vorgaten Blodt willen strenge fördern, nadehmmal gy juw mit kenem Ernste unsers hogen Befehls underwinden noch annehmen. Mene gy, dat et in geringes Geschencke und* Privilegium *sy, dar wy juw mede begnadet, mit* Friedohm van allen Völckern Europæ *dartho mit gnediger Beschirminge vor juwen Vienden nu haven de veerdehalff hundert Jahren, in welckeren alle Völcker oder Lande im Blode gebadet unde alle grausamen Mordt, Brand, röeff und Schande erleden hebben, und gy dennoch ehnen nicht allene glick sind in Sünden und Mißedaht, sondern ock wiht avertreden, wente wowohl dit Land nun ene ruhme Tidt vull rechtes gewesen und Gerechtigkeit darin gewanet hefft, wo unse getrüwe dener* Jesaias *der Stadt Jerusalem unde dem Jödischen Volcke dißen Rohm gegeven hefft, so geit doch van juw sodane Geschrey, dat wy in unser göttl. Maytt. allenthalven van juw verachtet, mit Verachtung unsers heilsamen göttl. Wordts und der billigen* Sacramente *unsers geleveden Sohnes* Jesu Christi, *mit vorsuminge der Rechte und Gerichte, und anderer Ungerechtigkeiten und avertreding unserer billigen Gebade und also unse Nahme övel uphören moth, wente glick, alse van den Jöden, also ock van juw Recht geredet werd, dorch denselven Propheten: Juwe Forsten sind Mörder und affällig, und der Deve Gesellen, denn se nehmen gerne alle Geschencke und trachten na Gaven, den Wysen schaffet man kein Recht unde der Wedewen Saken nehmen se sick*

Johannes R. & Frider. D. eadem agitant.

An 1500. Maxima armorum vi Ditmarsiam aggrediuntur.

Meldorpium occupant.

Ulterius pergentes a Ditmarsis fortiter excipiuntur,

& clade insigni afficiuntur.

Tres Holsatorum in Ditmarsia clades recensentur.

Ditmarsia tandem sub jugum missa.

Prophetia Divina Dithmarsicæ Libertati FINEM annuncians an. 1558.

sick nicht an. Item se sprecken den Gottlosen recht umme Geschencke unde dat Recht der Rechtferdigen wenden se van sick. Item de gemene koppelt sick thosamen mit losen tricken unrecht tho dohnde. Juwe Hænde sind mit blode beschmittet unde juwe Finger mit undögent, darvan ock unse getruwe Dener Oseas *redet: von den gantzen Inwahnern des Landes, dat dar neen Truwe, neen Leve, neen Wort Gottes vor ehren ogen, sundern Gadeslæsteringe, Mordent, Stehlent, legent unde ehebrekent hefft overhand genamen, und de eine Blodtschuld kombt na der andern (dortig Dodtschlæge binnen einem Jahre) darumme werd dat Land övel stahn, und allen Inwahnern övel gahn. Gy weten ock, wo gy handeln mit dem* Articul *des Dodtschlages, darinne gy unse hoge Mandat und Gebot verachten, und nenem rechte glick handeln, so lange gy daran Vorbade und Nothwehr, nach juven gefallen, welckes nenen recht glick is, und dat rechte Nothwehr is, na Luth der billigen rechte, wille gy einer rechten Mothwilligen Morderye glick maken, und also unschuldig Blodt vergehten, und dat schuldige mit unrechtsamen straffen verschonen und lopen laten, dadorch Lübeck und Hamburg, ock Lüneburg mit Ditmarschen Dotschlægern vorfüllet worden. Man kan ja den klæglichen Mordt vor allen andern am jüngsten gescheen tho Brunßbüttel recht by der Heerstraten am billigen Dage nicht bergen noch schmincken, sondern is ein erbarmlich Blotvorgehtend, dat tho unser almæchtigen Gottheit, dorch gestl. und weltliche ganz in den Himmel schriet, darvan gy de Mothwilligen Morders uth der Gefænghniß lopen laten und also apenbahr macken, dat gy unse Rechte und Gebade vorachten, und de Tucht haten, wo im Psalm geschreven steith, wenn du einen Deeff sühst, so löpstu mit ehm und hefft Gemenschop mit den Ehebrekern unde Dotschlagern. Unde dat noch mehr is, se sind aldar im Richtstohle mit juw etlike Personen, de den Mothwilligen Mord rechtferdigen wilen, alse billig gedahn, wedder unsers Wordes und hemmelschen rechtes klaren Verstande. Also schænde gy dat Land und verunreinigen idt, dar ick allene wahnen wolde, so idt gy reinigeden vam Blode. Dewile gy denn dat Land mit Blode verfüllen, bet an de Lippen des Mundes hier und der (wi geschwigen andere Sünde) wo* Manasses *wandages gethan: So spreke ick Gott der Herr ock van jou, alse tho Juda und Jerusalem: Siehe, ick wil ein Dinck dohn und ein Unglück aver dy bringen, dat, wol idt hören werd, dem scholen sine beyde Obren klingen, und wen nu de Dag diner Prediger kamen werdt, dat du heimgesöchst wirst, so wirstu denne nicht weten, wor du hen uth schalst, unde alle Grundfeste des Landes werden tho boddem gahn, wenn ick de Here, my werde up maken, dat Land tho richten, alsdann werde ick antehn einen Pantzer der Gerechtigkeit und einen Helm up minen Höfft setten und my antheen thor wrake, bekledet mit Iver, alse mit einem rocke, als de sinem Wedder saker vergelden wil unde mit Grimmigeit bethalen, alsdenn wird min Thorn anstöten, als ein upgeholden Strohm und brennend Füer, dem nemand wehren kan, so werd den alle unscholdig Blodt up juwen Kopp kamen &c. Dit hebben wy in unser göttl. Maytt. bedacht, juw vor den Verderff tho verstændigende, in und mit dißem Mandate, und angehendes Strasse, up dat gy dorch Bote unse Ungnade entgahn.* Datum *tho unser rechten Hand, under dem Seegel unsers leven Sohnes Jesu Christi. Im Jahr siner Menschwerdinge 1558.* Liberæ hæ Prophetissæ non divinum habent authorem sed humanum Fabulatorem. Hic numerus Chronologicus certiorem tibi suppeditat prophetiam amittendæ Libertatis: *DIthMarsIa LIbera FUIt. DIthMarsIæ LIbertas rUIt. Nemlich zu Anfang des Jahrs 1559. starb König* Christianus III. *in Dænnemarck, nachdem er 10. Jahr vorher von Kayser* Carolo V. *die* Confirmationem privilegii *des Königs* Christiani I. *für sich und seine beyde Brüder, Hertzog* Hans *in Hadersleben, und Hertzog* Adolff *zu Schleßwig Hollstein erhalten; worzu Hertzog* Adolff, *alß welcher bey den Kayser* Carolo V. *in grossen Gnaden wegen seiner Dienste war, das Beste gethan; der König aber hat doch nicht mit den Dithmarschern anbinden wollen, sondern die Sache immerhin verschoben, bis er endlich auch verstorben. Nach seinem Tode hat Hertzog* Adolff *zu* Gottorp, *welcher ein tapffer Krieges-Held war, die Sache nicht länger hinstehen lassen, sondern es allein mit den Dithmarschern wagen wollen, im Fall der König* Fridrich II. *in Dænnemarck und sein Bruder Hertzog* Hans *in Hadersleben ihm nicht behülfflich seyn wolten, weßhalben er dann viel Volck zusammen gebracht, und darnach seine* Intention *dem König* Friderico *und seinem Bruder Hertzog* Hans *entdecket, auch zugleich dero Hülffe gesuchet, wiewol er lieber gesehen, daß sie ihm diesen Handel allein gelassen. Als sie nun seinen grossen Ernst, auch groß Volck gesehen, hat der Königliche Stadthalter* Heinrich Rantzau *den König in Persohn diesem Krieg mit beyzuwohnen gerathen, daß sich der König gefallen lassen, und ist der 28te* April *angesetzet, in welchen alle 3. Herren in Norddorp zusammen kommen solten, woselbst sie auch erschienen, und biß den 1. Mey daselbst geblieben, und über die Sache* deliberiret, *auch sich endlich darüber vereiniget, Volck zusammen gebracht, und den Krieg auf gleiche Kosten, auch gleichen Gewinn und Verlust angefangen. Dazu haben sie noch zu sich genommen, Graff* Anthon *von* Oldenburg *und Delmenhorst. Diese 3. Herrn sind alle in Persohn* d. 17. Maji *wieder zu* Hohenwestede *zusammen gekommen, woselbst beschlossen* d. 22. Maji *mit der gantzen Krieges-Macht in Dithmarschen einzuziehen, welches auch an selbigen Tage geschehen. Es wurde auch denen* Hamburgern *in einem Königl. und Fürstl. Schreiben hievon gemeldet und begehret, daß sie auf der Elbe ihren Schiffen nicht Hinderniß machen möchten. Wie aus nachgesetzten Inhalt erhellet:* Friederich der Ander *zu Dænnemarck Norwegen der Wenden und Gothen König und* Johannes und Adolff *von denselben Gnaden Erben zu Norwegen, alle Hertzoge zu Schleswig Holstein Stormarn &c. Gevettern und Gebrüdern: Unsern gnædigsten und gnædigen Gruß zuvor* Ehrsame liebe Getreue: *Nachdem Euch und mænnlichen wohlwissend welcher gestalt Unsere ungehorsame Unterthanen* die Dithmarsen *Unsern Vor-Eltern und Uns lange Jahr her muthwillig und ungehorsamlichen vorgesessen; Also seynd Wir entschlossen*

Christianus III. cum fratribus ab Imp. Carolo V. Ditmarsos sibi subditos obtinet.

Adolphus D. Slesv. primus eis bellum intentat.

Belli socios allicit cum Rege Dan. Joannem fratrem.

Cum quibus conuenit Norddorpii.

Adiungunt sibi Antonium Com. Oldenb.

Iterum conueniunt Hohenwestedæ & invadunt Ditmarsos d. 22. Maji.

1559.

entschlossen, vermittelst göttlicher Hülffe, erst Unsere Gelegenheit gedachte Rebellischen Unsere Unterthanen, die Dithmarschen zu gebührlichen Unsern Gehorsam zu bringen, an die Hand zu nehmen. Dieweil nun an dem, daß Wir zu gerührter Unser habenden Expedition, *die an Euch, noch niemand anders (ausserhalb gemeldter Unser ungehorsamen Unterthanen der Dithmarschen) zu Nachtheil, Schaden oder Beschwer nicht gemeynt, vielweniger daß ihr euch des zu befahren haben sollet, etliche Unsere Schiffe auf die Elbe lauffen lassen werden; So gesinnen Wir hiemit an Euch gantz gnædigst und gnædiglichen Ihr wollet Uns zu unterthænigst und unterthænigen Ehren unsæumlichen euren Ausliegern auf der Elbe, und wo sie die haben, schreiben und befehlen, daß sie gemeldte Unsere Schiffe, so viel dero dann in Zahl seyn werden, wann sie auf* der Elbe, *da sie bey und unter Dithmarschen und sonsten ankommen, ungehindert auch unbeschedigt frey seegeln,* passiren *und sonsten ungehindert liegen lassen mögen. Dahinwieder wollen Wir den* Admiral *gemeldter Unser Schiffe ernstlich auferlegen und befehlen, daß er mit den Schiffen und inhabenden Krieges-Volck eure* Mit-Brüder, *desgleichen* den See fahrenden Kaufmann *frey auf und ab ohne alle Beschwer seegeln, handeln und wandeln lassen, und insgemein gantz niemand, ausser den gerührten Unsern ungehorsamen Unterthanen beschædigen noch beleidigen sondern sich friedlich erzeigen und verhalten soll. Und dieweil ihr euch auch zu berichten welcher massen ihr Uns* als ein Gliedmass Unsers Furstenthums Holstein *zugethan und verwanndt seyd, gesinnen Wir auch gnædig und gnædiglichen, Ihr wollet euch gemeldter* Dithmarscher *keines Weges theilhafftig machen, zudeme auch ihnen aus* Unser Stadt Hamburg, *es sey an* Proviant *noch andere Kriegs-*Ammunition *heimlich noch öffentlichen durch euch, noch andere, keine Hülffe, Zuschub, Fürderunge noch Zufuhr thun, sondern dessen alle gæntzlich æussern und entschlagen, auch jemands aus eurem Mittel nicht verhengen oder verstatten. Ihr werdet euch in berührten allen gegen Uns unterthænlich und willfæhrig erzeigen. Und ob Wir Uns des alle gantz keinen Zweifel machen sondern gæntzlich gnædigst und gnædiglichen versehen, so begehren Wir dennoch hierauf eure richtige zuverlæssige schrifftl. Antwort bey gegenwærtigen, um darnach ferner zu achten haben mögen. Das wollen Wir um euch mit besonderer Gnade und allen Guten hinwieder erkennen und bedencken. Und seind euch, denen Wir diess unangezeigt nicht lassen können, sonsten gnædiglich zugethan.* Datum *in Unsern Feldlager* Schönefelde *Freytags nach Pfingsten.* Anno LIX. Friedrich *J. H. z. S. H. A. H. z. S. Holstein.* manu propria. *Es wurde auch* d. 18. Maji *der* Entsegg- *oder* Fehde-Brief *an die Ditmarschen verfertiget, welcher lautet wie folget: Wy* Frederich *van Gottes Gnaden, König to Dænnem. &c. und Wi van desülven Gnaden* Johans und Adolff *alle Hertogen to Holstein. Nademe gi, de* acht und veertig Rahtgever, *wo gi zu nömen, und alle und jede Inwahnere des Landes Ditmerschen uns, als juwe rechte* erflicke Landes-Forsten, *und van Gott verordnete Averricheit, jegen Gades Befehl unde Verordninge der hogen Averricheit, to juwer Seelen-Unheil nicht allein vorsetiglich ungehorsam und wedderwerdig, sondern ock in vele Wege unde unupspörlick mit unchristlicken schimplicken und unlidlicken Handeln an uns vorfahren ock unse Hochheit antovören nicht verschonet, de Unterdanen tom höchsten beschweret, Roff, Mord und Fredebrocke geövet, wo denn up unsem Lande, billigen Lande genömet, dar der Kercken nicht verschonet und geschuet worden, Mort darin datl. to öven unde to begaen, und andere unseglicke datl. grumsamliche Handlinge deschwerlick to verholden, und in dem allen weder Recht noch Billigheit geachtet, ock nicht recht geven edder tolaten willen, damit ene lange Tit hero geduldet Blotvorgeten to verschonen, als averst unse Langmödigheit juw hallstarrig datlich und unrechtmetig vornehmen unde ungehorsam mehr gestercket unde keine Billigeit to vorhapen, sind Wi dorch juven Wrefel unde Mohtwillen bewegen und groslick vororsacket, juw mit dem Schwert heimtosöcken unde met gättlicker Hulpe juw in unsem Gehorsam, wo gi uns verplichtet, to bringen, use gehorsame Underdahnen vor juwen Wrefel gehandhavet, unde vor Mord, Rof und Fredebröckingen aver all vor juw g seckert, dat wi uns uth göttlicken Befehle schuldig unde plichtig to sin erkennen. Weren averst de vororsackede scharpe und wol vordente Strafe jegen juw ergahn to laten, vel lever verschonet gewesen, und willen uns dennmah, wowol solches jegen juw, als unse ungehorsame Underdanen nich nödig gewesen, hiemit sammt unsen Helpern und Helpers-Helpern nottrosstiglich na Krieges-Gebruck to ehren verwaret hebben, darna gi juw to richten.* Datum *Hogen-Westede den 18. May* Anno 1559. *Diesen Brieff muste ein Bothe, der ohnedem das Leben verwircket, auf einen weißen Stock stecken, und nach der Heyde, da die 48ger einen Tag hielten, und die Einwohner des Landes ihr Feld Lager geschlagen hatten, hinbringen, und den 48gern einlieffern, welches er auch gethan. Alß aber die Gemeine erfahren, daß ein solcher Bothe angekommen, haben sie einen* Tumult *erreget, und den Bothen wollen niedermachen; die 48ger aber haben selbigen dem Volck aus den Augen gebracht, und verborgen in eines Bürgers Hauß, und ihm Eßen und Trincken geben lassen. Indessen aber eine Antwort auf den Fehde-Brieff durch* Herman Overhoff, *Landschreibern, an dem Könige von Dænnemarck und Hertzogen von* Holstein *verfertiget, und den Bothen selbigen wieder mitgegeben, wie folget: Den Durchleuchtigsten, Großmechtigsten, Durchleuchtigen Hochgebarnen Forsten und Herrn, Herrn* Frederichen *den 2. van Gades Gnaden erweleden König to Dænnemarck, Norw. &c. und v n desselven Gnaden* Johann *und* Adolffen, *Erven to Norwegen, Hertogen to Schleswick, Holsten und Stormarn, Graven to Oldenborg und Dellmenhorst &c. Dorchluchtigster, Grotmechtigster Könick, Dorchluchtiger Hochgebarenen Forsten und Herrn, juwer Kön. Majt. unde Forstl. Gnaden Schrivent, darin angetöget, dat de sülve gröslick vororsacket, uns unde*

Regis Friderici II. & Ducum Holsat. literæ quibus bellum Ditmarsis denuntiant an. 1559. d. 18 Maji.

Responsio Ditmarsorum an. 1559. d. 27. Maj.

unde Gemeine des Landes to Ditmerschen mit Heres-Krafft to averteen, und dorch dat Schwert tom gebörlicken Gehorsam to bringen, hebben wi ungerne, by kegenwerdigen Ihr. K. M. und F. Gnaden Baden entfangen und verstanden; darup geven wi Ih. K. M. und F. Gn. in dennoch to erkennen, dat wi dersülven an dem Lande to Ditmarschen keine Gerechtigkeit gestændig, sondern wi sind mit incorporerte Glied-Mate der billigen Kercken, unde des Ertzstifftes Bremen, unter welches Schutt und Scherm wi dorch Gades Gnaden in de veerhundert Jahren unde mehr gewesen, wo löflick to bewisen, und des mit Lande und Lüden vom Römischen Pawsten und Kayser stattlich privilegiret, und hedden uns to Ihr. Königl. Majt. und Förstl. Gnaden als löfl. christl. Gottfrüchtigen Könige, Herren und Försten, hoben Herkamens und Stammens mit nichte vorsehen, nademe wi mit densülven in unguden nichtes to schaffen, sondern velmehr, allergnedigster, gnediger Beförderung und Naburschop vortrostet, dat men uns wedder Gott voge und recht, Segel und Brefe dorch Ihr. K. M. und F. Gn. löflicker milder Gedæchtniß Herren und Vedern, Königen und Forsten uthgegeven, ja ock wedder des billigen Röm. Rickes hochverpoenten Landfreden, güllden Bullen, schulden, also plötzlich (wo leider itzund vorhanden) unaverwunnen des Rechten mit dem Schwerde avertagen hebben, denn dar wi in unvegen gewesen, edder sonst einiger maaten uns vorgreppen hedden, konnden unde moßen wi an gebörlicken Oerden, dar wi dingplichtig, erörtering des Rechten wol geleden hebben und liden können, und weren desfalls dem Rechten hoch und genögsam underworpen, und willen thom averflöde, als vorhen uns to gelick und allem Rechte, Krafft dieser Schrifft, erbaden hebben, zunfalle aber baven to vorsicht solck erbeden ja nicht helpen mogte, und men uns mit Lande und Lüden (wo am Dage) vorgewaldigen, Wif und Kinder, Wedewen und Weisen to grundlicken Vorderven und Untergange jemmerlich bringen unde Blotvorgeten nicht vorkamen wolde, mußten wi Gott dem Allmæchtigen unsem Streits-Fürsten, Beschutter und grotem Heilande de Sake heimstellen, densülven embsig Dag und Nacht bidden unde anropen, dat he uth Gnaden uns sinen bill. Frede dorch Christum vorlenen, unde dewile he Ihr. Kön. Majt. und Forstl. Gnaden ock unser aller harte in siner gewaldigen Hand, dessulven mit sinen bill. Geiste regeren wolle, dat Ihr. K. Majt. und Forstl. Gnaden von diesem ehren unchristl. Vornehmen afstahn, und in solch Blot-vergöten und groten Unraht als (beters Gott) vorhanden, nicht vullborden, sondern dat Ende, dat Gott erst und lest dadorch nicht gering ertörnet ut hochangebarne Kön. und Förstl. Gn. unde Mildigheit hebertigen, damit beyderfits Lande und Lüde, Wedewen und Wæysen, Wif und Kind nicht to Grunde verderven, sondern in dem Frede, nah den Willen Gades den wi Ihr. K. M. und Förstl. Gn. befehlen, erholden werden mögen. Dat. *am Dage* Trinitatis (21. Maji) *in unserm Feldleger under unser Pitzer Anno 1559. E. Kön. Majt. und Forstl. Gnaden in alle Billigkeit gantz willige und unverdratene acht und veertig Vorweser unde gantze Gemeene des Landes Ditmarschen. Wie der König diese Antwort bekommen, kamen des andern Morgens den 22ten um 9. Uhr die 3. Herren bey Oelichsdorp zusammen mit ihrem gantzen Krieges-Heer, worzu noch Graff von* Oldenburg *mit 15. Fahnen stieß, daß also 45. Fahnen beysammen waren. Hielten hierauf mit ihren Rætben Krieges-Rath, welche Vestung zuerst anzugreiffen; da man denn einig ward zuerst Meldorp anzugreiffen; hienechst wurde auch* ordre *gemacht, wie man es solte damit beginnen; welches auch hierauf also ins Werck gerichtet, und ward dieselbe den 3ten* Junii *mit Sturm erobert, und alles niedergemacht. Vor dieser Vestung ist unter andern geblieben der Obriste* Schöneweſs, *welcher zuvor auf dem* Paschekamp, *das sonsten das* Ochsen-Marckt *genant, gestanden, und begehret, daß man ihm das Land zeigen mögte, denn da müste er hin, da die Schweine aus silbern Trögen fressen und sauffen, allein der gute Held ist da allzu frühe gekommen. Nach dieser Eroberung ist die Besatzung zu* Delfftbrügge *oder* Tielenbrügge *verlauffen, und hat sich nach* Hemmingstett *retiriret; die aus dem* Hammhausse *aber, ist nach* de Heyde *gewichen. Der König mit den Fürsten ist auch vor die Heyde gerücket, da es dann sehr scharf dahergegangen, insonderheit am 13ten* Junii, *da sie 3. grosse Treffen mit einander gehalten, welche die Dithmarscher alle 3. verlohren, und ihrer darin über 3000. geblieben, der Hollsteiner aber nur 300. Mann; in welchem aber Hertzog* Adolff *auch mit einem Hellebarth fast gefæhrlich verwundet, ingleichen Graff* Anthon *von* Oldenburg, *und der Feld*-Marschall Johann Rantzau; *doch diese beyde ohne Gefahr.* Heyde *aber ist auch eingenommen, und an die Holsteiner kommen. Alß nun die Dithmarscher solchen grossen Schaden erlitten, sind sie kleinmüthig geworden, und ihrer 4000. wehrhafftter Mænner in die Marsch geflohen, und daraus* 2. ihrer Priester *mit* weissen Stöcken *und offener* Supplication *ins Königl. und Fürstl. Lager gesandt, und* sichern Geleit *gesuchet, auch sehr klæglich und flehentlich Frieden bey J. K. Maj. und F. G. gebethen, und zu allem was immer möglich, sich willigst erboten. Die von den Predigern übergegebene Bittschrifft der Dithmarschen lautet also: Dorchluchtigster, Grotmæchtigster König, Dorchlüchtige, Hochgebahrne Fürsten und Herren; In Unterthænigkeit hebben wy Brefes hebberen* Prediger Göttlichen Wordes *an I. K. M. und F. G. mit mündlichen Warfungen afgefertiget, demna dorch Gott biddende I. K. M. und F. G. wolle unsere Gesandten to gnædigster und gnædiger Verhör gestaden, alle Sacken in Ruh und Bestand stellen, und uns met enen Christl. Königl. und Fürstl. Geleide af- und an versorgen, und tom Gespreck gnædig und gnædiglich gestaden, so willen wy Ih. K. M. und Fürstl. Gn. unse Menung und Anliggen, in Unterdahnigkeit vörgefen laten, der Toversicht Ih. K. M. und F. G. werden ut Hochangebahrner Königl. und Fürstl. Güde und Mildigheit, dessen groten Jammer und Unrath hebertigen, und uns mit Land und Lüde beholden, Lief und Güder in allen Gnaden gnædigst und gnædiglichen annehmen, up dat Bloet Vergetungen*

Meldorpium occupatum.

Heyda occupata Ditmarsis ter cæsis.

Ditmarsi pacem poscunt.

tungen verhödet, de Frede geplantet, und Gottes des Allmæchtigen Ricke gebuet werden mögen; Des hebben my I. K. M. und F. G. in unsen Anliggen demödig willen vörbringen und bidden gnædigste und gnædige Antwort. Datum *unter unsern undergedruckten Pitzer den 13.* Junii Ao. 1559. *Der Geleits-Brief, der den Predigern von dem* General Rantzau *gegeben worden ist wie folget: Nadem de Acht und Veertig,* als se sick nomen, *Vorwesere mines gnædigsten und gnædigen Herrn Landes Dithmarschen, ene* Supplication *by tween ehre Prediger averfandt, darin se underdæbnigliсh bidden, etliche der ehren an Königl. Majest. und F. G. to vergeleiden, de des Landes Anliggen underdæbnigst vördregen mögten. So betüge ick,* Johann Rantzau, *Ridder, verordneter* Feld-Marschall, *hier met dissen apentlicken Geleyde, dat ick ut Befehl höchstgemeldeter J. K. M. und F. Gnade to Schleßwig, Holsteen, solcke Lüde, de se allhier int Lager afferdigen werden, welche doch Morgen, Donnerstages to 12. Ubren, int Lager ankamen schölen, frye, velig af- und to-geleide vör alle de jenigen, de albier int Lager sind. To der Nothdurfft ick jegenwærdigen Trompeter averfandt. Ick hebbe my ock verspracken, dat midlerweile van dissen Krieges-Lüden, in dissen Lager keen Angreepgeschehen schall. Dit to mehrer Ubrkund hebbe ick* Joh. Rantzau, *Ridder, van wegen mine gnædigsten u. gnædigen Herren, mit minen angebahrnen Pitzer versegelt.* Datum *im Feld-Lager by der Hyde, den* 14. Junii Anno 1559. *Hierauf ist der Krieges-Raht in Hertzog* Adolffs *des verwundeten Gezelt gehalten. Es war aber niemand, der sich der Dithmarscher annehmen durffte, weil sie befürchteten, Hertzog* Adolff *mögte es misfallen, dann er sehr verwundet. Da nun Hertzog* Adolff *solches vermercket, hat er eine statliche Rede gehalten, daß sie den Dithmarschern Friedens-*Conditiones *vorlegten, denn ihnen sæmbtlichen wol bekandt, daß wenn man den Dithmarschern alle Hoffnung dazu abschneiden, und sie* desperat *machen würde, sie alsdann auch ihre Haut redlich verkaufften und daran setzten. Hierauff haben sie nicht allein gedachtes sicher Geleit erhalten, sondern auch sind ihnen, wie sie 3. Tage hernach, denn so lange ihnen Bedenck-Zeit gegeben ward, nebst 4. von den 48gern und dem Lands-*Secretario, *sich wieder eingestellet, Friedens-*Conditiones *aufgesetzet, und mit wieder zurück gegeben, welche* Capitulation *also wörtlich lautet: 1. Die Dithmarscher sollen Königl. Mayst. und Fürstl. Fürstl. Gnad. Gnad. zusagen und schwören, als Unterthanen von Rechts und Gewohnheit wegen gebühret, und sollen* die Haupt-Banner und Fahnen *so in König* Johannis *und Fürst* Friedrichen *Erlegung erobert, sammt allen Kleinodien, so bey ihnen verhanden, bey Eyden überantworten. 2. Sollen die Dithmarscher die* veruhrsachte Krieges-Kosten, *so auf* 600000. Gülden *sich erstrecken, erstatten und sollen Kön. Mayst. und Fürstl. Fürstl. Gnad. Gnad. drey Vestungen an den Ort, da es ihnen gelegen in das Land zu Dithmarschen, mit ihrer Hülffe und Zuthun, zu legen Macht haben. 3. Sollen* alle Schantzen und Vestungen, *so itziger Zeit im Lande gefunden gæntzlich geschleiffet werden; Es wollen auch K. M. und F. G. Ihnen hiemit vorbehalten haben, zu bemelten drey Vestungen, so viel Aecker, Wiesen und Weyden, Graß und Holtzungen, als J. K. M. und F. G. zu gemelten Hæusern nöthig zu gebrauchen, und sollen die Unterthanen zu den Hæusern tægliche Dienste thun und leisten. 4. Wollen sich auch die K. M. und F. G. hiemit alle Hoheit, Herrlichkeit, Gerechtigkeit, Jagten, Fischereyen und was dem anhængig, ausdrücklich vorbehalten haben. 5. Alles Geschütz,* Munition, *Gewehr und Harnische sollen K. M. und F. G. von den Dithmarschern herausgegeben, und ohne Bewilligung nicht wieder gezeuget werden. 6. Und wann dann K. M. und F. G. die Krieges-Kosten erleget und bezablet worden, sollen die Einwohnere des Landes von ihrem Acker und Grasungen, jærlich K. M. und F. G. als ihrer Obrigkeit so viel geben und entrichten, als sie itzund davon nahmen, wenn sie dieselben anders (sonsten) ausgethan haben. 7. Alle Briefe und Urkunden von Kaysern und Pæbsten, auch andern Geistlichen und Weltlichen, die bey dem Lande Dithmarschen verhanden, sollen zu guten Glauben, vermittelst vorgemelter ihrer Eyden überantwortet, mit Briefen und Siegeln kraffitlos geschrieben werden. 8. Soll aber Gerichtszwang, Gerichte und Recht von der K. M. und F. G. verordnet werden, und die* Appellation *an J. K. M. und F. G. zu Hollstein, und nicht ferner frey stehen, und die Brüche J. K. M. und F. G. bleiben, wie solches alles mit andern Ihro K. M. und F. G. Unterthanen gehalten wird. 9. Es sollen auch die Einwohner Unsers Landes Dithmarschen mit den Unterthanen des* Fürstenthums Hollstein *oder* Stormarn, SCHATZUNGEN, LANDBEDEN und LANDFOLGE *geben und leisten, und aller* Confoederation *und Verbindniß, darein sie einiger Zeit stehen, absagen und sich entledigen, auch ferner keine annehmen. 10. Auf vorgesetzte Articuln, wann die eingeræumet, bewilliget und darauf Gelübde und Eyde gethan, wollen K. M. und F. G. zu Hollstein, die Dithmarschern, als ihre Unterthanen zu Gnaden aufnehmen, und bey ihren Gütern berührter maassen bleiben lassen, und soll Gnade mit gebührlichen Fußfall gebethen werden; Auch sollen die Dithmarscher Briefe und Siegel darauf geben; und inzwischen, daß solches alles, wie oben gemeldet, vollenzogen, 8. von denen Gebiethenden 48. und 10. von den besten fürnehmsten des Landes zu Geissel der K. M. und F. G. zu Holstein, zu Hænden stellen und überantworten. Es sind aber diese gute Leutlein mit entblöseten Hæuptern durch alle todte Cörper ihrer Lands-Leute aus dem Lager wieder zu den ihrigen* convoyret *worden; weil aber etliche* Conditiones *den Dithmarschern zu schwehr und unmöglich, massen ihr Land fast gantz* ruiniret, *als haben sie um Erlassung derselben, unterthænigst Ansuchung gethan mit diesen Worten, welche aus der platteutschen Sprache übersetzet seyn: Wir die Einwohner des Landes Dithmarschen bitten durch Gott und sein heiliges Leiden unterthænigst, man wolle uns mit Land und Leuten, sammt unsern elenden Weibern, Witwen und Waysen auch Kin-*

Pacis Conditiones a Rege & Ducibus præscriptæ 1559.

Responsio Dithmarsorum ad Pacis articulos.

Kindern, deren zum wenigſten viel 1000. in Gnaden gnædigſt und gnædiglich behalten, Leib und Gubt annehmen, und zum kalten Waſſer gründlichen Untergang und Verderben weder bringen noch weiſen. Zum 1ſten in der Capitulation *verfaſſeten* Articul, *ſagen Wir ja, und wollen demſelben, wie er nach den Buchſtaben lautet, würcklich nachſetzen. Zum 2ten* Articul, *daß die Dithmarſcher die verurſachte Kriegeskoſten, nehmlich 600000. Gulden erlegen ſollen, ſagen ſie, daß ihnen ſolches unchriſtlich, unthunlich und unmöglich ſey, in Anſehung, daß mehrentheils Einwohner des Landes ihrer Güter beraubet und entſetzet, ihre Hæuſer abgebrandt, fahrende Haabe genommen, ihr Korn vernichtet, und nichts haben, als ſie gehen und ſtehen mit ihren Kleidern an Weib und Kindern. Zum 3ten die* Land-Wehre *und* Schantzen *zu vernichten betreffend, ſagen ſie ja, aber 3. Veſtungen zu bauen mit ihrer Hülffe, dazu Acker, Wieſen und Weyden, ſoviel deſſen nöthig zu nehmen, ſagen ſie, daß ihnen daſſelbe allenthalben beſchwerlich. Denn wenn ihnen zu 3. Veſtungen, Wieſen, Acker und Weyde genommen, würden die armen Unterthanen ihrer Güter entſetzet, und müſten aus dem Lande weichen. Zum 4ten alle Hoheit, Herrlichkeit, Gerechtigkeit, Jagten und Fiſchereyen und was dem anhængig anlangend, ſagen ſie ja. Zum 5ten betreffend, daß ſie alle* Munition *und Gewehr von ſich geben ſollen, darin wollen ſie ſich unterthænigſt, da es ja nicht anders ſeyn kan, willig verhalten. 6. Anlangend, daß die Dithmarſcher von ihren Acker und Grafungen, jærlich der K. M. und F. Gn. ſo viel geben und entrichten ſollen, als ſie itzund davon nehmen, darauf erklæhren ſie ſich alſo: nehmlich ſie bitten unterthænigſt, ſie die Dithmarſcher* nicht EIGEN *zu machen, ſondern ihnen ihre Güter, gleich den* Frieſen, Kremper- und Wilſtermarſch-Leuten *zu vergönnen und zugeben. Ferner bitten ſie auch, daß ſie mit* keinen HOFDIENSTEN *beſchwehret, ſondern gleich den Frieſen, Kremper und Wilſtermarſchern davon entlediget werden mögen. 7. Alle brieff. Uhrkunden,* Privilegia *und Vertræge, ſoviel deren verhanden und nicht umkommen ſind, will man übergeben, und was nicht überantwortet wird, krafftlos ſchreiben laſſen. 8. Item den Gerichtszwang, Gerichte und Rechte betreffend, daß dieſelbe durch I. K. M. und F. F. G. G. ſolte verordnet werden, ſtellen die Dithmarſcher es zu der K. M. und F. F. G. G. gnædigſten und gnædigen Gefallen, kan auch von Ihnen geſtattet werden, daß* ein Raht, *wie* in Eyderſtedte, *verordnet werde, und derſelbe nach des* LANDES BUCHE *ſcheiden und finden. Jedoch die* Appellation-Sachen *an die K. M. und F. F. G. G. zu appelliren vorbehalten, ſehen ſie, die Dithmarſcher gerne, und erkennen es für ſehr gut. 9. Die* Confœderation *und Bündniſſe, ſo wir mit* der Stadt Lübeck *und jemand anders haben, ſollen krafftlos ſeyn und wollen zu ewigen Zeiten mit Niemand ferner verbinden, und was wir der K. M. und F. G. zuſagen und ſchweren, wollen wir,* als ehrliche Leute halten, *die* LANDBEDE Steuer und Schatzungen *betreffend, was disfalls die* Frieſen, Kremper und Wilſter-Marſcher *thun, darin wollen ſich die Dithmarſcher, als gehörige Unterthanen, gleichfalls zu ſchicken wiſſen. 10. Die Huldigung und Fußfall und was von Siegeln und Briefen gefodert ſoll werden, dazu ſagen die Dithmarſcher Ja, auch wollen ſie alle Munition und Krieges-Rüſtung von ſich thun und übergeben; Sonſten achten ſie für unnöthig Geiſſel zu geben, doch ſtellen ſie ſolches zu der K. M. und F. F. G. G. gnædigſten Gefallen, nicht zweiffelnde, man werde Chriſtl. mit den* armen Dithmarſchen *handeln, Blutvergieſſen verhüten, und ihr höchſtes Verderben nicht begehren, ſondern Weib und Kinder, Alte und Junge hinführo unbeſchædiget laſſen, in Betrachtung, daß das Land den Schaden, Nachtheil und Uberfall, bey Menſchen Leben nicht überwinden kan, ohne daß auch viele 1000. arme elende Witwen, Wayſen und Kinder verhanden ſeynd, die gantz nackend und blos ihr Brodt betteln und zum kalten Waſſer gewiſſen worden. Der allmæchtige Gott und Vater unſers Herrn* Jeſu Chriſti, *wolle I. K. M. und F. F. G. G. bændigen, daß ein heiliger, beſtændiger und ewiger Friede, zu Erhaltung der armen Unterthanen, alſo aufgerichtet werde, daß Gott der Allmæchtige zuerſt und zuletzt gelobet, das Land und die betrübte Unterthanen aber zum beſten geholffen, darin erhalten und gehandhabet werden mögen. Hierauf wurden denen Dithmarſchen die Puncten der Vereinigung vermeldet und erfolgete das* inſtrumentum pacis, *das iſt, der Dithmarſcher* Verſchreibung und Obligation, *wie folget:*

Ditmarſorum inſtrumentum pacis & ſubjectionis anno 1559. d. 20. Jun.

In Nahmen der hill. untordeleden Drefoltigheit: *Wi de* geweſene acht und veertig Vorweſere *und* gemeine Inwahner des Landes Ditmarſchen, *bekennen und doen kund vor uns, unſe Erven. Nahkamen, und ſunſt idermenniglich, den dieſer Bref to ſehen, to leſen und to hören vorkumt &c. Nahdem de Durchluchtigſter, Grotmechtigſter, Durchluchtige Hochgeborne Fürſten und Herren, Herr* Friderich II. *erweleter König to Dænnemarck und Norw. Herr* Johanns *und Herr* Adolff, *Gevettere und Gebrödere, Erven to Norwegen, Hertogen to Schleſw. Holſt. Stormarn und der Ditmarſchen, Grafen to Oldenborg und Dellmenhorſt unſe gnædigſte und gnædige Herren und Landes-Fürſten, von wegen unſer langwiligen* Rebellion, Ungehorſam *und* Wedderſpenſsigheit, *damit wi uns Ihro K. M. und F. G. wedderſettet, to einer befogten Krieges-Handelung vororſacket, dadorch wi averwagen und vormittelſt göttlicher Schickung bedwungen und averwundet, und averſt Ihr. K. M. und Ihr. F. G. uth angebarner Kön. und Fürſtl. Güde und Mildigheit up unſer underdenig, kleglich, demödig bidden und erſöcken uns mit unſen armen Wif und Kindern, unangeſehen unſer Vorwerckinge to Gnaden uptonehmen, und to unſen Güderen, ſo vel deren överig gnedigſt und gnedig to vorſtaden bewegen laten, darvor wi nechſt Gott dem Allmæchtigen tor ewigen Danckbarheit J. K. M. und F. G. uns ſchuldig erkennen, dat wi dewna by unſen Eiden, ehren, truwen und allen denjenigen, dat einen framen ehrlicken Mann binden kan, uns verplichtet, vorſtricket und vorſpracken; vorplichten und vorſpræken uns hiemit in Krafft dieſes Brefes, vor uns, unſe Erven unde Nakamene, dat wi mit unbewerter Hand, ſamt unſen Wiven, Kindern unde Husgeſinde mit einem*

Fott-

Fottfall höchst und hochgedachter K. M. und F. G. unse Demot ertögen, und umme vortünge unser Missedath unde Vorhandelinge bidden; und wi, de gewesene acht und veertig Vorweser des Landes aller gehabden Regeringe und Vorwaltinge uns gæntzlich vortien und entüteren wollen und sollen; und wollen folgend J. K. M. als einen Hertogen to Holsten, sammt beyden unsen gnædigen Herren und Landes-Fürsten, Hertogen Johannsen *und Hertoge* Adolphen *und J. K. M. und F. G. Erven unde Nahkommen am Hertogdome Holsten laven unde schweren, alse Underdanen van Recht und Gewohnheit gehöret, und J. K. M. und F. G. solchen Eid uns wortlick werden stafieren und vorholden laten. Ock wollen wi de* hövet Fahnen und Banneer (*), *so in weil. K.* Johannsen *to Dænnem. und Hertog* Frederichen *to Holstein Nedderlage erövert, sammt allen Klenoden, so by uns vorhanden by unsen Eiden averantworden, und sollen benforder alle* Regalia, *Hochheit, Herrlicheit, Gerechtigheit, Jagden und Fischerien, und wat dem anhængig, im gantzen Lande E. K. M. und F. G. tostaen. Ock schall aller Gerichtsdwang, Gericht und Recht dorch J. K. M. und F. G. Erven und Nakamene am Hertogdome Holsten ane alle unse Behinderinge und Innrede verordnet werden, unde* Appellation *an Ew. K. M. und F. G. als Hertogen to Holsten, und nicht ferner fry stahn. Ock de Bröcke unde Gerichts-Fælle, E. K. M. unde F. Gn. blieven, niematen solches alles mit andern E. K. M. unde F. G. Underdanen geholden wart, und schall by E. K. M. und F. G. Willen und Gefallen staen, wo, wat gestalte und dorch wes Personen ehre K. M. und F. G. de Gerichte bestellen wollen. Wi schölen und willen ock vormiddelst unser Eide to E. K. M. u. F. G. Hænden averantworten alle brest. Orkunde, wo de Namen hebben mögen, vam Röm. Kayser und Paweſten ock geistl. und wertlichen Forsten und Stenden uthgegeven, de by dem Lande Ditmerschen vorhanden, und im Fall ein edder mehr, welches doch mit unsem Weten, und vorsetzlich nicht geschehen schall, binderbleeven unde nicht averantwordet wurde, derer dohn wi uns hiemit wetentlich ohne alle Gefehrde, weniger nicht denn ob se namkündig allhier gemacket, oder wortlick inverlivet were by unsen lievlicken geschwarenen Eiden, unde in der bestændigsten Form und Maate, als solches to Rechte geschehen schal und mag, hiemit vortien und begeven, desülven to keinen Tiden vor uns, unse Erven und Nakamene in einige Wege vortowenden, to gebrucken, noch jemandes anders van unsertwegens in oder uterhalven Rechtes vorwenden unde to gebrucken gestaden; Imgelicken schölen und wollen wi alle dat Geschütte,* Munition, *Gewehr, Harnisch und Rusting herutgeven to E. K. M. und F. G. edder dersülven verordenten Handen averantworden und ahne E. K. M. u. F. G. und dersülven Erven, unde Nahkamen Bewilginge keine andere wedderumme tügen. Wi willen ock ahne alle Vorwilinge alle Schantzen und andere Vestinge im Lande nedderriten unde vornichtigen; Und an E. K. M. und F. G. und dersülven Erven und Nakamen Weten und Willen keine andere wedderumme buwen noch upwerpen, ock schal dat Höltlin,* de Hamme *geheten, forderlich abgehowen werden, jodoch dat gefellede Holt, den idt bitanhero erstlick togehöret, bliven, und alsdann E. K. M. und F. G up unse kleglicke demödige Bede, unse arme vordervete Gelegenheit gnædigst und gnædiglick angesehen, und de Wedderlage des upgewendeten Krieges-Kosten, imglicken de Vordering van wegen drier Huser, de wi im Lande upbuwen sollten, ock wat an Acker, Wischen, Grasingen, Holtingen darto gelegt werden sollte, genedigst und gnediglick tor rowe gestelt, und uns by unsern Güdern erf- und eigen to laten, in Gnaden bewilliget, darvor wi E. K. M. und F. G. in aller Unterdænigheit danckbar, sollen und wollen wi und unse Erven E. K. M. unde F. G. dersülven Erven unde Nahkamen tor jarl. Plicht und Bekenntniss geven van iderm Morgen* Marschlandes *binnen Dikes gebuwet und ungebuwet, de Morgen 5. Roden in de Brede und 60. Roden in de Længe, unde Roden 16. Vode lang gereckent jærlickes einen Gulden Münte, de Gulden to 24. ssl. gereckent, und up der Geeste de halve Sadt, de de Geestmann seiet, schölen und willen der Landbede, Landfolge, Deenste, und in allen andern uns fegen J. K. M. und F. G. Ere Erven und Nakömmlinge ertögen und holden, wo solches von den Fresen, Strandern, Eiderstedern, Krempern und Wilstermarschen geholden wert. Wi willen ock de Bundnus, so wi mit den von Lübeck, und sonst nemand anders hebben, denen von Lübeck ane Middel upschriven und uns aller andern Vorbundnus und* Confoederation *to ewigen Tiden gæntzlich üteren und entholden. Solches alles und jeders, und wat sonst mehr framen, ehrlichen, getruwen Underdanen eigenet und geböret, gereden und gelaven wi de gewesene 48. und gemeene Innwahnere des Landes Ditmarschen für uns, unse Erven und Nahkamene by unsen Eiden, Ehren und Truwen stede, feste, unvorbrecklick wol to holden, darwedder, wedder mit Gedancken, Worden und Wercken nicht to doen noch to handelen noch jemand anders van unserntwegen to doen oder to handelen verstaden. Alles sonder arge List und Gefehrde, to des mehrer Orkunde, Sekerheit und Wetenschup hebben wi mit sammtlicken, eindræchtigen Rade und Bewilling dat Insegel, welches sick dat Land Ditmarschen bet anhero gebrucket, wetendlich laten hengen an dessem Brefe, de gegeven Dingsdages* Viti, *im Jahre Christi unsers Saligmackers Gebort 1559. Wie nun die Ditmarscher dieses* Instrumentum *unterzeichnet und untergedrucket, haben J. K. M. u. F. D. denenselben wieder ein* Reservat *gegeben daß über vorbeschriebenes sie nicht solten beschweret werden auch* poena rebellionis & criminis læsæ Maj. *nachgelassen seyn. Wie dan diese* Reversales *also lauten:* Im Nahmen der hill. Drevoldigheit. *Wi Frederich de 2. van* Gades *Gnaden erwebleder Könick to Dannem. Norw. der Wenden u. Gohten &c. und wi Johanns und Adolph van dersülven Gnaden Erve to Norwegen, Hertoge to Schleswick, Holst.*

Regis Friderici II. & Ducum Joh. & Adolphi Annestia & Reversales a. 1559. die Viti.

(*) Quorum reliquias suspensas servat *Altare Templi S. Nicolai Kiloniensis.*

Holst. Stormarn und der Ditmarschen, Graven to Oldenborg und Dellmenhorst &c. Geveddere und Gebrödere, bekennen und doen kund vor uns, unse Erven, Nakamen und sonst idermænniglich, nademe wi na erlangetem Siege wedder unse ungehorsame und wedderspenstige Underdanen, de 48. und de gemeene Inwanere unses Landes Ditmarschen, desülven, so by Leven gebleven und der afgegangenen Erven up ehre demödige, klegliche und jemmerliche Bede wedderumme to Gnaden upgenommen und de vorwerckede Strafe erer Rebellion *und beleidigten Majestæt, dadorch se ehre Lieve, Leven, Have und Güder gentzlick verwercket, uth angebarener Königl. und Fürstl. Mildigheit und Güde gnædiglich erlaten, darup se sick jegen Uns, unse Erven und Nakamene vorschreven, vorbrefet und vorsegelt, wo solches ere under des Landes Insegel uthgegevene Vorschrievinge Dingstdages na* Viti *des 59. Jahres datirt, ferner deit utwisen, dat wi demna ehnen henwedderumme gnædigst und genædiglick nagegeven und vorgunstiget; nageven und vorgunstigen hiemit unde in Krafft dieses Brefes, dat se de angerögede gewesene 48. und gemeene Inwanere unses Landes Dithmarschen so vel deren by leven averig, ehres Lives und Levendes berörter* rebellion *und beleidigter Majestæt halven, geseckert, und ut Sorge in Rowe gesettet sin schölen, und schall ehnen alle Vorwerkinge hiemit gnediglicken nagegeven und erlaten sin. Wo denn henwedderumme twischen ehnen und allen denen, so uns to diesem Kriege geraden und gedeenet, wat gestalt solches geschehen, alle Wedderwill, Findschup und Vordreet gæntzlick und gar schöle sin upgehaven, also dat de Dithmarschen weder dejennigen, so uns geraden und gedeenet, datsülve nicht uprucken, noch mit Worden edder Wercken to wrecken und to iveren sick understan schölen. Neven dem hebben wi ut Genaden gewilliget, bewilligen ock solches jegenwardiglich in Krafft dieses Breves, dat offtgedachte gewesene 48. und Inwanere des Landes Dithmarschen beholden schölen ehre Hüser, Höfe, fahrende Hafe, Acker, Wischen, Grasingen, Weiden und Holtingen, in aller maaten, wo se desülven herbevor gehabt, darby wi se, als by ehrem Erve unde eigenem laten willen, jodoch, dat se uns darvan jærlick up* Nicolai *doen und geven, wo ehre utgegevene Segel und Breve doen utwisen. Van dem Marschlande averst schölen von jedem Morgen, Marschlandes binnen Dikes, uns jærl. up desülve Tit, nömlick up* Nicolai *em Gülden Munte den Gülden to 24. ßl. lübsch gereckent, gegeven werden, und schölen vor iderm Morgen fif Roden in de Brede und sösstig Roden in de Læange, 16. Föte up de Roden to recknen, afgemeten werden; Ock mit Wedderstadinge des upgewanten Krieges-Kostens se gnediglick verschonet, se mögen ock op den Eider an ehrer Siden, jodoch gelick anderen unsen Underdanen mit unsem Weten und Willen, de darby wahnen, den Strand fischen; Darmit ock de Geest-Mann, so vel desto beter by siner Neringe möge beholden werden; hebben wi den Geestlüden de besundere Gnade ertöget, dat se ehre Holtinge, Wische, Weide und Grasinge schölen frig hebben, und allem to jærlicker Plicht und Bekentnus de halve Saat, de se saien, jærlick up* Nicolai *to geven schuldig sin. It schölen ock hen fortan de Dithmarscher in unsem Forstendomen und Landen gelick andern unsen Underdanen fri scker mit Kopmannschuppen und anderen redelicken Gewerven to handelen unde to wandelen Macht hebben und willen se by Gelik und Recht schütten, henwedderumme ock schall andern unsen Underdanen fri staen in unsem Lande Ditmarschen to Water und to Lande ut unde in to reisen, dasulvst to beharren und mit des Landes Inwaneren redelicke Handterung und Gewerve to driven; Und willen sonst wenn gemeldte unse Underdanen de Ditmarschen ehren Eiden, Gelöfften und Gebör, als wi uns vorsehen willen, nasetten werden so hi gelick unde Recht, ehre Gave unde Güdere genædiglick erhalden, und sonst ehnen mit Genaden erschinen, und schall der Deenste und Butendicke halven mit ehnen den Krempern und Wilstermarschen gelick geholden werden. De Güder, Renten und Tinsen, so hiebevor by den Kercken gewesen, schölen henfüroan unverruckt darby bliven, und als under andern den Ditmarschern upgelecht, dat se dat Holtlin, de Hamme genömet, schölen ummehauwen, heven wi bewilliget und nagegeven, dat Wolt Reimers und Johann Reimers denen dat Holtlin erflick tosteit, dat umme gehauwen Holt an sick nehmen, datsülve verkopen, und als ehr eigen Guth damit handeln und gebehren mögen, ohne unse edder jemandes anders Vorhinderinge, solches alles, wo haven steit, gelaven und verspreken wi Kön. Frederich &c. Hertog Johanns und Hertog Adolph &c. velgemeldten unsen Underdanen den Ditmarschen Königl. und Forstl. to holden und to vorfolgen, jedoch dat se henwedderumme ock datjennige leisten und doen, damit se sick Inholt erer Segel und Breve jegen uns vorplichtet; und hebben des to mehrer Orkunde, Seckerheit und vester Holdingen unsen Königlich- und Förstl.* Secret *wetendl. laten hangen an disen Bref de gegeven in unsem Feld-Lager vor der Heide, Mandages na* Viti *im Jahr na Christi unses Saligmachers Gebort, föffteinhundert negen und föfftig.* Kön. Friderich. Johann *Hertz. zu S. H.* Adolff *H. zu Schlesw. Holstein. Ob nun wohl der Ertz-Bischoff zu* Bremen *wieder diese Eroberung* protestirte, (*) *so ward doch* An. 1560. *von dem Kayser* Ferdinando I. *als auch* Maximiliano an. 1565. d. 29. Aug. *obiges alles* confirmiret, *wie aus nachfolgender Bestætigung zu ersehen:*

Imperatoris Maximiliani Confirmatio pacis a. 1565. d. 29. Aug.

Wir Maximilian *der ander, van Gades Gnaden erweleter Römischer Keiser &c. Bekennen offentl. mit disem Brefe, und doen kund allermenniglicken, dat uns der Durchlauchtigster Fürst, Herr* Friderich de Andere, *to Dænnemarck &c. und de Hochgebarene* Johans und Adolph, *Hertogen to Schleswig, Holsten Gevettere und Gebrödere, unse leven Fründe, Ohme und Förften durch ehre vull-*

(*) Hanc Protestationem ab Archiepiscopo Bremensi oppositam, literis cæsareis & papalibus, supra insertis, præcipue innixam repetere noluimus, insertam quippe *Tractatui de Statu publ. Europæ a* GASTELIO *edito p.* 254. sq. Adde Articulos Pacis Rotschildens. an. 1658. Art. XIII. & 1660. Art. XVIII. quibus Rex Sueciæ renuntiavit Bremensis Ducatus Prætensioni in Ditmarsiam.

vullmæchtige Bödeschuppen, den ehrsamen, gelerden unsere und des Rickes leven getruwen Georg Lorich *und* Valentin Heiden, *der* Rechten Doctor *frundlick unde underdæniglick hebben ersöcken und bidden laten, dat wi den Verdrag, so Ihr. L. kortvorsehener Tidt mit dem* Landen Ditmarschen *upgerichtet, mogten* confirmeren, *welcher Verdrag van Worden to Worden herna geschreven steit und also ludet: Im Namen der billigen Dreforldigheit! Wi Frederik &c.* (hic repet. Reversales) *des hebben wi angesehen solch ehr frundl. demödig temlick Söcken und Bidden, und darumme mit wolbedachtem Mode, gudem Raht und rechtem Weten haven geschrevenen Verdrag in allen sinen Worden,* Puncten, Clausuln, Articuln, *Inholdingen, Meiningen und Begripungen, als Röm. Kayser frundlick unde genædiglick* confirmeret; confirmeren, *bekræfftigen und bestedigen densülven ock hiermit van Röm. Kayserl. Mayt. Vollenkommenheit wetentlick in Krafft dises Brefes*, wat wi van Rechtes edder Billigheit wegen daran to confirmeren, *to bekræfftigen unde to bestedigen hebben*, confirmeren *schölen und mögen, und meinen, setten und willen, van berörter unser Kayserl. Macht, dat haven geschrevener Verdrag in allen sinen Worden,* Clausulen, Articuln, *Inholdingen, Meiningen und Begripingen, kräfftig unde mæchtig sin, stede, fest und unverbrocklich geholden und voltogen werde, und sich obgemeldte unse leven Fründen, Ohmen und Forsten, de Köninck to Dannem. und Hertogen to Holsten, ock ehrer leveden Nakamene, deßülven alles sines Innholdes, fröwen, gebrucken, genöten, und gæntzlick darby bliven schölen und mögen van aller mænnigl. unverhindert*, doch uns und dem hill. Ricke an unserm und sonst menniglick an sinen Rechten und Gerechtigheiden unvorgrepen und unschædlich. *Und gebeden darup allen und jeden Churfürsten unde Fürsten, geistl. und weltlicken* Prælaten, *Grafen, Friherren, Herren, Riddern, Knechten, Land-Vögeden, Hövet-Lüden, Vitzthummen, Vægten, Plegern, Vorwesern, Amtlüden, Schultheissen, Borgermeistern, Richtern, Rechten, Börgern, Gemeenen unde sunst allen andern unsen und des hill. Rickes Underdanen und getruwen, wes Werden, Standes edder Wesens de sin, ernstlick unde vestiglick mit diesem Brefe, und willen, dat se obgemeldete unse leve Fründe, Ohmen und Forsten, den Koninck to Dænnemarck unde Hertogen to Holstein &c. und E. L. Nakamene an obgeschrevenem Verdrage alle darin vorliveden* Puncten *und Articuln, und dieser unser Kayserlicken* Confirmation *und Bestedigung nicht hindern noch weren, sondern so denen geruwlicken gebrucken, geneten und gæntzlick darby bliven laten, und hirwedder nichtes dohn, noch des jemande anders to doende gestaden, in keiner Wise, als lev einem iden sy unser, und des Rickes schwere Ungnade und Strafe, und darto eine* poene *nemlich hundert Marck lödigen Goldes to vormiden, de ein ider, so offt he wrefentlick hierwedder deide, uns halv in unser unde des Rickes-Kammer, und den andern halven debl obgemeldten unsen leven Fründen, Ohmen und Fürsten, dem Könige to Dænnemarck, und Hertogen to Holsten und ehren Nakamen unnalatlick to betalen verfallen sin schöle; Mit Orkunde disses Brefes besegelt in unsem Kayserlicken anhangendem Insegel. Gegeven in unser Stadt Wien am 29. Dage des Monades* Augusti *na Christi unses leven Herrn Gebort vöffteinhundert und im 65. unser Rick des Römischen im dorden, des Hungerschen im anderen, und des Boheimischen im söventeinden Jahre.* MAXIMILIAN. *Ad Mandatum sacræ Cæsareæ Majestatis pprium.* HALLER. Vice & nomine Reverendissimi Domini, Dni Archicancellarii Moguntinens. ZASIUS. *Den vorgesetzten ersten* Revers *und* Oligation *welche die Dithmarscher dem Könige von Dænnemarck und Hertzogen von Holstein heraus gegeben, worauf sie auch zu Gnaden angenommen, hat nachgehends auch* confirmiret Rudolffus II. *Römischer Kyser* A. 1578. d. 9. Julii datiret *zu* Lintz. Vide Limnæi Jus publ. L. V. c. 9. *Nachdem nun dieser vorgeschriebener* Revers *untersiegelt war, kamen sie auf Bewilligung und Befehl den* $\frac{29}{19}$. Julii *bey der Marsch zu Ende der Heyde zwischen Lohe und Rickelshoff des Morgens um 9. Uhr an, führten ihr übrig Geschütz und Gewehr auch* Munition *vor sich her, und überliefferten solches nach Inhalt ihres* Reverses, *und thaten ingleichen einen Fußfall vor Hertzog* Hans *und Hertzog* Adolff, *auch dem Königlichen Stadthalter* Hinrich Rantzau *(denn der König war schon nach Dænnemarck die Crone zu empfangen). Hierauf musten dieselbe huldigen und schweren folgendergestalt:* Wy de Inwahner des Landes Dithmarschen schweren, dat wy, unse Erven und Nakamen, König Friderich tho Dænnemarck, Hertog Johann und Hertog Adolff allen als Hertogen tho Holstein getruw und hold sin willen, ehr Bestes weten und Argest afwenden helpen na allen unsen Vermögen, wedder Rath noch Dath dartho dohn noch geven, dat Ehre Königl. Maj. und Fürstl. Gn. Gn. ehren Erven und Nakomlingen mögte tho Schaden gerecken an Live, Lande, Lüden und Gödern; wat wy tho weten bekamen, dat E. K. M. und F. G. G. und deren Erven tho weddern, dat sülve willen wy truwlick vormelden. Alles wat wy uns jegen der K. M. und F. F. G. G. und deren Erven verschreven, vor uns und unsere Erven truwelick holden und handheven, und uns sonst in allen alss truwe Underdahnen geböhret jegen E. K. M. und F. F. G. G. und derfülven Erven mit Lyft und Gude ertögen, als uns Gott helpe und sin hillig Evangelium. *Dieser Eyd und Huldigung aber, ward folgendergestalt abgestattet und geleistet. Es ward ein Ring geschlagen, in dessen Mitte hielten die Fürsten und Ræthe; rings herum lagen die Dithmarscher auf den Knien mit entblöseten Hæuptern voller Angst und Zittern: dann ringst um sie her, hielten wieder die Königl. und Fürstl. Reuter: deshalben dann ein Dithmarscher Priester zu dem, der neben ihm lag, heimlich sagte:* O nos miseri! ad quam servamur lanienam jam jam fœdere fracto in nos impetum facient & veluti pecora ferient atque jugulabunt, totus profecto morte futura palleo atque horresco; nam me extrema mox passurum video. *Dies meinte der gute Priester würde niemand verstehen, allein der Königliche Stadthalter, da er es höre-*

Sacramentum fidelitatis & subiectionis a Ditmarsis præstitum.

Modus præstationis.

hörete, antwortete er ihm: Meneſtu dat wy ſyn als jy? Jy weren twar werth, dat man jegen juw wotede, averſt wy achten uns tho guth dartho, dat wy ſolckes dohn; de thogeſegte Truw brecken wy nicht, willen ſe ock nicht brecken. *Darauff leiſteten die Dithmarſcher den vorgeſetzten Eyd auff den Knien, gaben auch 24. Geiſſel, die nach* Rendsburg *ſich begeben muſten. Nachdem ſolches alles geſchehen, meldet* Neocorus, *habe Hertzog* Adolff *zu ihnen geſaget:* Gath nu hen und etet wat warm Kohl. *Welches dann denen Dithmarſchern, denen ihre Freyheit lieb und über den Verluſt ſehr betrübet waren, noch mehr Schmertzen verurſachet; doch wurden ſie wieder froh, daß nur die Herren mit ihrem Krieges-Volck aufbrachen, und ſie ihrer entlediget und in Frieden wieder geſetzet, dazu ihres Lebens und Gutes geſichert wurden. Und dieſergeſtalt nahm der Krieg mit Verluſt der Dithmarſcher Freyheit ein Ende im Jahr* Chriſti *da man ſchrieb* DItMarsIa LIbera fVIt. *Nachdem nun die Dithmarſcher vorgedachter geſtalt den Dingſtag nach* Viti *von J. K. M. und F. F. G. G. nach Eroberung des Landes wieder zu Gnaden angenommen, haben J. K. M. und F. G. zu* Rendesburg menſe Julii, *den Sonnabend nach* Viſitationis Mariæ *ein* interims *Theilung angeſtellet, und das Land in 3. Theile getheilet, alſs im Süder-Middel und Norder-Dithmarſchen, das Südertheil hat J. K. M. bekommen, das Middel Hertzog* Hans *und das Nordertheil Hertzog* Adolff. *In einem jeden Theil iſt geordnet ein Voget, den man jetzo Land-Voigt* tituliret, *und* 8. *Rathe, die man jetzo Kirchſpiel-Voigte heiſſet, aus dem Lande Dithmarſchen gebohren, denen iſt* nomine Principis merum & mixtum imperium *zu* exerciren *anbefohlen. Dies iſt durch das neue Land-Recht* An. 1567. *Sonntag nach Allerheiligen* publiciret art. IV. in pr. *confirmiret. Über dieſen Voigten aber, iſt in einem jeden Theil von J. K. M. und F. G. geordnet ein Ambt-Mann, als im Südertheil* Hinrich Rantzau, *im Mitteltheil der Ambt-Mann zu* Rendesburg *und im Nordertheil der Ambt-Mann zu Gottdorff. Von dieſen haben die Voigte und Eingeſeſſene, ein jeder in ſeinem Theil in zufälligen Sachen ſich müſſen Beſcheides, Unterricht und Raths erholen, um nicht ſofort* Principem *anlauffen mögen. Ja wenn ein Ambt-Mann eines Theils an den Voigt und Rathen andern Theils geſchrieben, und im Nahmen aller dreyer Herrn begehret, einen aus ſeinem Theile Rechts zu verhelffen, haben ſie demſelben unverzüglich müſſen nachkommen, wie aus dem* Reformations-Receſſ *des alten Landrechts* (*) *mit mehrern zu erſehen (wie auch in dem Neuen a. 1567. publicirten Dithmarſchen Land-Recht) da dasjenige was in vielen* Articuln *dem Göttl. und natürlichen Rechte vorhin zugegen in etwas reformiret, und gar der 90. 92. 102. 107. 123. und 125.* Articul *des alten Rechtes caſſiret worden. Nach dieſen reformirten Land-Recht, haben die Voigte und Rathe müſſen ſprechen. In geiſtl. Sachen iſt auch um ſelbe Zeit von J. K. M. und F. G. ein Tag geſetzet zur* reformation. *Und hat ein jeder Herr einen ſeiner Rathe und einen Hoff-Prediger verordnet. Selbige ſind auch in* Rendsburg Anno 59. menſe Nov. *gekommen, und eine Kirchen-Ordnung gemacht und aufgerichtet, auch in jedem Theile einen* Præpoſitum *über die Prieſter in Nahmen ihrer Herrn* Principalen *eingeſetzet, wie zu erſehen aus dem darüber auffgerichteten ſo genannten* erſten Rensborgiſchen Abſcheid, *oder* erſten Rituali Sacrorum, *das* Anno. 1559. d. 10. Nov. *ertheilet iſt, wie folget:* Nachdeme dorch Schickung des Allmechtigen de Kon. Maj. tho Dennemarcken und Fürſtl. Durchl. tho Hollſtein, Unſe gnedigſten und gnedige Herren, tho Regerunge des Landes tho Dithmarſchen kamhen ſindt und ehre K. M. und F. D. nichts hogers ſick anliggen lathen, denn dat in Ere K. M. und F. D. Fürſtendome Dithmarſchen de Leere des alleine ſeeligmackenden Wordes Gottes und Heiligen Evangelii, und der Augſpurgiſchen-Confeſſion gelick in andern Ihren K. M. und F. D. Fürſtendhom erholden. So hebben Ihro K. M. und F. D. tho den Behoff jungeſt verſchedene Renſspurgiſchen Dage *Dingſtedages na Michaelis der Ihrer Königl. Majeſt. und Fürſtl. Durchl. Rede neffen Se, denn derſelben Hoff-Predigern allbier gehn Renſsburck Midtweckens vor Martiny verordenet, der Königl. Majeſt. und Fürſtl. Durchl. Befehle na, der Kercken-Ordnunge tho vervathen, an de Hand tho nemen, damit deſelve dermathen verſathett, dat deſelbige tho der Ehre des Allmechtigen und tho Upgange des heilſamen Evangelii und Unſer aller Seelen Seligkeit gerecken, und hebben denna der Königl. Maj und Fürſtl. Durchl. verordnett dre Rethe und Hoff-Prediger folgende Artickele den Dithmarſchen Predigern und geſamten Landt der Königlichen Majeſt. und Fürſtl. Durchl.* Inſtruction *und Krafft hebbendes Befehles vor Beſcheidt gegeven, welche gedachte Prediger und geſamten Dithmarſchen, nicht alleine tho erſtadene, ſondern ock alſo tho gehorſamen tho folgen und tho dhonde ſick erbaden.* Erſtlich *hebben de Königl. Majeſtæt und Fürſtl. Durchl. Rede und Hoff-Prediger vann wegen der Königl. Majeſt. tho Dennemarckene und Fürſtl. Durchl. tho Hollſtein und der Dithmarſchen geordnet und befahlen, damit gelickformige Ordeninge und Regiment in allene der Königl. Majeſt. und Fürſtl. Durchl. Landene Kercken geholdene, dat der Königl. Majeſt. und Fürſtl. Durchl. Kercken-Ordeninge ſo in den Fürſtendomen Schleſswick und Holſteine gebrücklich, in Dithmarſchen angenamen und geholden werden ſchall.* Thom andern, *Nachdem de verordenten Königl. und Fürſtl. Rede und Hoff-Prediger, nperlegtem Befehle na, de Dithmarſchen Prediger upt flitigeſte examiniret und verhöret, hebben ſe denn de düchtigſten in einem jedene Drüddendeill einen thom Superintendenten, alſo nemlich Ern Hinricum Dunnerbrock, in den Südern, Ern* Magiſtrum *Joannem Crempenſem in dem Middelen, und Ern Theodoricum Cort in den Nordern Drüddendele gekaren und ingeſettet up ein Jahr, edder ſo lange dat Gott Gnade gift dat man ander düchtiger bekamen kan, und hebben deſſelven in Edeſs Stadt up der geſandten Forderung gelavet und thogeſegt, dat ſe willen by der reinen Lehre Göttlickes Wordes und der*

Obſides danur.

Ditmarſiæ ſtatus & judiciorum regiminisque forma nova.

In civilibus.

In ſacris.

Inſtructio Conſiliariorum & Præpoſitorum Ducum Holſatiæ concernens, religionem Terræ Ditmarſ. a. 1559. d. 10. Nov.

(*) Vide hunc *Receſſum de reformatione juris Ditmarſici veteris* in Diplomatario Ditmarſico.

der Aufburgischen - Confession bliven und ehren Emptern allenthalven so treuelich und Christlich vorstahn, mit Predigen, Rebckung der Sacramente, und Vermanunge und gudem Rathe, dergestalt alß se vor Gott am Jüngsten Gerichte und Königl. Majest. und Fürstl. Durchl. willen hebben tho verantwordenn; Deßgelicken hebben se an Edes-Statt gelavet und thogesecht, dat se willen alß trouve und gehorsame Underdhanen Ihrer Königl. Maj. und Fürstl. Durchl. als ehrer Hogesten Overigheit Stedes und allewege vormercket und befunden werden, Ihrer Königl. Majest. und Fürstl. Durchl. Bestes vorththosetten und Arg affthowendenn heimlich und apenbahr, alß ock in gelicker Gestalt so dann alle Prediger uth Dithmarschen so her gewesen sick vermittelst ehrer Ede verpflichtet und versecht. Thom Drüdden *hebben se ock alle Kercken-Register so itziger Tiedt verhanden und tho bekamen gewesen öevergegeven und den gedachten Reden und Hoff-Predigeren thogestellet, doch mit dem Bedinge, so noch mehr dersülwigen vorgefunden, desülven ock midt allem Fliedte und Trüwe nachmahls öeverthogeven.* Thom Verden *hebben ock de verordneten Redhe und Hoff-Prediger etzlicke Artickele von wegen Königl. Majest. und Fürstl. Durchl. gestellet und nefenst der Kercken-Ordenung tho holden ingesettet, bedt so lange der Königl. Majestæt und Fürstl. Durchl. solches gefelt tho veranderen, welches de Dithmarschen alß getrüe gehorsame tho folgen sick erbobdenn.* Thom Ersten *hebben de verordente Redhe und Hoff-Prediger den Superintendenten uperlegt und befahlen, dat en jeder in sienem Dusste samt dem Vagede des Ordes by der Kercken-Reckenschop, wene de plecht tho geschehende, sien schall, und aldar nicht alleine gudt Upsehendt up de Kercken-Reckenschop hebbe, und den Herren Nöegbafftige Reckenschop darvon överantworden, sündern ock Fliedt vorwenden, datt de Cathechißmuß den Jungen und Olden ingebildet werde, und sünst den Pastoren, Cappelhan und Coster ehres Amptes flietig vermahnen, und so eenige Twist twischen ehn und den Cappelanen ingefallen were, na Vermöge affschaffen, up dat se in Frede und Eenigckeit tho Godes Ehre er Ampt föhren mögen. Imglicken schölen ock de Superintendenten mit den Kerckschwaren wenn de Reckenschop geschüdt up der Kercken-Gebüde und der Kercken-Dener Hüser acht hebben, dat se ehrlich und wohl wahnen, ock ehre Besoldinge tho rechter Tidt und volkamener mögen erlangen, und so se sünnst ernæhren, dat de Kercken und derselven Denern etwas von ehren olden Underholdung enthagen, Sampt dem Vagde Flith vorwenden, dat jedes dar wedder bygebrocht werde, offt ock de Kerken-Denern ehre themliche Underholdinge in etlicken Orden nicht hadden, solche gemeldte Superintendenten und Vagede Flidt vorwenden, dat ere Besoldung na Gelegenheit verbetert werde.* Thom andehren *scholen ock de Superintendenten alle Jahr twee mahl de* Pastoren *und Kercken-Dener des Landes tho Meldorp thosamen forderen, Up de gewohnlicke Tidt alldar alle Mangel und Gebrecke flitick verhören und desülven na Vermöge affschaffen und dewieln in vöriger Tidt etlicke von den weldtlicken Bysitter in der Tohsamendekunfft gewesen, schölen hernamahls an Stede dersülven de Vogede darby syn, wadt aber in düssen tween Versammlungen vertheret ward, schall genommen werden von der Inkunfft des Kaalandes na olden Gebrucke, et schall averst dasülvst nene unödige Unkost und Teerunge geschehen, dar de Superintendenten und Vögede flitigk up sehen schölen, denn wadt von des Calandes Renten aver disse Bekostinge averblifft, schall alle Jahr tohr Reckenschop genommen werden.* Thom Drüdden. *So jemandt hier entbaven der Superintendenten bedarven würde, schal de Unkost von den Parthen erlegt und geholden werden.* Thom veerdhen. *Dewilen de Schoblen ock hoch nödigk, hebben gemeldte Rede und Prediger verordnet und befahlen, dat desülven schöhlen* restitueret *und erholden werden, an den Ohrden dar se gewesen sindt und Besoldunge so dar vörhen tho belecht; worup de Superintendenten flitigk acht hebben schölen, ock neffenst den* Pastoren *an den Orden thosehen, dat se gude Schohl-Dener hebben, dat Volck ock flitigk vermahnen dat se ehre Kinder thor Schoblen schicken.* Thom Vöfften. *Dewiel ock leider in dissen Dagen Godes Wort von vehlen schändlich verachtet wird und de Sondagk na Godes Befehle nicht gebilliget, hebben de velgemeldten Rede und Hoff-Prediger verordenet, dat in einem jeden Carspel twee Persohnen von den Vogeden schölen gesettet werden tho Eitschwaren de ein Upsehent hebben, dat nen Beer, Whin, effte Brannewinn ehr der Sermon geendiget, getappet werden, ock keine Kremerye, effte andere Lichtferdigheit de Tidt des Godesdenstes gedreven werde und sunst ander Arbeidt geschehe dordorch de Godesdenst verhindert und de Sondagk verunhilliget, und so se solche worden befinden, schölen se desülven den Vogeden vermelden, darmit se in höhrlicke Straffe genamen werden: desülven Edschwaren schölen ock den unbilligen Wockerye, Hererye, Ebreckerye und andere Untucht in ehren Carspelen nah oldem Gebrucke by den Vogeden vermelden und updecken, up dat den Lastern so vele mögelick geweret und de öffentlicke Missededet in gehörlicke Straffe genamen werden. So ock jemandt gegen gemeldte Edschwaren edtwas Findlickes worde vornehmen, edder desülven vorhadden, desalve schall in Unser gnædigsten und gnædigen Herrn hogeste Ungnade und Straffe verfallen sien.* Thom Soesten. *Edt hebben ock insonderheit de Hoff-Prediger in der* Examination *etlicke gar ungelerde befunden, de se billig ehres Amptes möchten entsettet hebben, averst allerley Orsacke bliven lathen, doch mit dem Beschede, dat de erwehlten Superintendenten na Vergange dreyer Monte de Ungeschickeden up dat nye* examineren, *und so nene Beteringe vormercket, eres Amptes entsetten schölen, und andere düchtige Persohnen wedderum in ehre Stede verordenen. Dat disse vorgande Artickel sin also verordennt durch Königl. Majest. und Fürstl. Durchl. Hochwise Rede, alß den gestrengen und Ehrenvesten Claus Rantzouwen, von wegen Königl. Majest. Herr Iven Reventhlouen von wegen Fürstl. Durchl. Hertogen Johannsen, und Jochim Rantzouwen*

von wegen Fürstl. Durchl. Adolffen, bekennen wy hiermidt tho verordneten Predikanten, midt egener Hand und Nahmen hier under geschreven. Anno 1559. 10. Novembris. Johannes Grevenbroch. Georgius Boetius. Volquardus Jonas. *Die rechte Erbtheilung aber ist* Anno 1568. *den 22ten* Julii, *auf dem Schlosse* Kiel *geschehen, und rechte* Limites *gesetzet, solchergestalt, daß keiner mehr von dem Lande Dithmarschen als der andere bekommen; massen sie die Unkosten des Krieges auch gleich gehalten, alß aus dem aufgerichteten Theilungs-*Recess *beym* Neocoro (*) *zu sehen. Die völlige* Reformation *des Dithmarscher Landt-Rechts aber ist vorgegangen 1567. und* publiciret *den Sonntag nach* Omnium Sanctorum, *wornach der Richter dann sich allerdings verhalten müssen. Nachdem aber Hertzog* Hans *der ältere* Anno 1580. d. 1. Octobr. in cœlibatu *verstorben, ist grosser Streit zwischen König* Fridrich II. *in Dennemarck und den* Consorten *und Hertzog* Adolff *zu Schleßwig* Holstein, *des verstorbenen Hertzog* Hans *leiblichen Bruder, wegen der Erbschafft entstanden, haben aber endlich zu Scheide-Richtern darüber angenommen Hertzog* Augustum *zu Sachsen, Hertzog* Ulrich *zu* Meckelnburg *und Landt-Graff* Wilhelm *zu* Cassel, *welche durch ihre ansehnliche und hochverständige* Legaten *die Sache zu* Flensburg An. 1581. *dieser gestalt verglichen und beygeleget, daß Hertzog* Adolff *seines gottseeligen Herrn Brudern Hertzog* Hans Mobilien *vorausnehmen, sein Land aber mit dem König* Friderico & Consorten in stirpes *gleich durch theilen solten. Welches dann nicht allein in seinem Schleßwig Holsteinischen, sondern auch in Dithmarscher Lande geschehen. Und ist also Dithmarschen in 2. gleiche Theile gekommen, daß auch noch ietziger Zeit, nachdem sich der König mit seinen Bruder Hertzog* Hans *den Jungern darüber also* Anno 1582. d. 23. Apr. *in* Flensburg *laut desselben Theilungs-*Recess *verglichen, daß das Südertheil Dithmarschen dem Könige von Dennemarck, das gantze Nordertheil aber, dem regierenden Hertzog von Schleßwig Hollstein* Gottorffischer Linie *verbleiben solte. Es bestehet aber gantz Dithmarschen in 24. Kirchen, darunter 3.* Capellen *genannt werden; die übrigen aber Kirchspiel-Kirchen, und von diesen hat I. K. M. zu Dænnemarck folgende Kirchspiele, die I. K. M. gehören. 1. Meldorff.* 2. Hemmingstedt. *3. Alten Wörden halb. 4. Alverßdorp. 5. Norderbarstede. 6. Süderbarstede. 7. Bokelnborg. 8. Eddelake. 9. Braunßbüttel. 10. Marne. 11. Barelt. 12. Windbergen eine Capelle. Kirchspiele, die I. Hochfürstl. Durchl. zu Schleßwig Hollstein gehören.* 1. Heyde. 2. Wesslingbüren. 3. Lunden. 4. Hemme. 5. Büsen. 6. Neuenkirchen. 7. Weddingstedt. 8. Henstett. 9. Delve. 10. Tellingstede. 11. Neuenfelde. 12. Schlichting *eine Capelle.* 13. *Altenwörden halb. In diesem Kirchspiel hat der König und der Hertzog auch einen Kirchspiel-Voigt.* Bericht von den Regenten und Herren, welche biß diese Zeit nach der Eroberung des Landes über Ditmarschen regieret haben. I. Hertzöge des Südertheils Dithmarschen.

Ditmarsiæ diuisio inter principes, Kiliæ a. 1568. facta.

A. 1580. mortuo D. Jolis de hereditate inter Frider. II R. & Adolphum D. exorta.

per arbitros composita. Flensburgi a. 1581.

a. 1582.

diuisio noua.

Fridricus II. *König in Dennemarck, Norwegen, Hertzog zu Schleßwig Holstein, Stormarn und der Dithmarschen &c. ist gewesen Königs* Christiani III. *in Dænnemarck Sohn. Hat nach seines Gottseligen Herrn Vatern Tode, so fort* Ao. 1559. *nebst Hertzog* Hans *den Aeltern und Hertzog* Adolff *zu Schleßwig Holstein den Krieg wider die Dithmarscher angefangen, und dieselbe fast innerhalb Monaths-Frist den 13ten* Junii *überwunden, und das dritte Theil von Dithmarschen nach Süden hinauff seine* portion *erhalten. Alß aber* Hertzog Hans *der ältere* Anno 1580. *den* 1. October *gestorben, den halben Theil von dessen Lande überkommen, und ist also hiedurch, das gantze Dithmarschen in 2. gleiche Theile vertheilet, davon I. K. M. das Südertheil zugehöret. Ist sonst ein tapfferer Herr gewesen, der nicht allein die Dithmarscher mit überwunden, sondern hat auch 7. Jahre mit König* Erich *und König* Hans *in Schweden Krieg geführet, hat dabeneben* Fridrichsburg *und* Cronenburg *erobert, und ist gestorben* Anno 1588. Christianus IV. *König zu Dennemarck &c. ist gewesen Königs* Friderici II. *in Dænnemarck Sohn, und gebohren* Anno 1577. *zum König in Dænnemarck gekröhnet* Anno 1591. *den 29ten* August, *hat das Reich Schweden bekrieget und* Anno 1611. Calmar *eingenommen. Ist von Kayser* Ferdinando II. *und der* Liga *von* Anno 1625. *biß* 1629. *bekrieget worden. Darnach ist* Anno 1634. *die grosse Wasserfluth in Ditmarschen kommen, worinnen überaus grosser Schade geschehen. Darauff hat die Königin* Christina *in Schweden den König wieder bekrieget* Anno 1643. *biß* Anno 1645. *Welches die Dithmarscher auch hart mit empfunden. Er hat gebauet* Christianopel Anno 1600. Christiania 1614. Glukstadt Anno 1620. *und ist gestorben* Anno 1648. Fridricus III. *König zu Dennemarck &c. ist gebohren* Anno 1609. *den* 13. Mart. *und ein Sohn Königs* Christiani IV. *in Dennemarck. Zu Anfangs ist er gewesen Ertz-Bischoff zu* Bremen, *Bischoff zu Verden und Schleßwig,* Coadjutor *zu* Halberstat eligiret. *Nachdem aber sein Herr Bruder* Christianus V. *erwehlter König oder Printz in Dænnemarck* Ao. 1647. *gestorben, auch folgends Jahr sein Gottseliger Herr Vater* Christianus IV. *dieses Zeitliche gesegnet, ist er* Ao. 1648. *den* 19. Nov. *wieder zum König in Dænnemarck erwehlet worden. Er hat mit* Carolo Gustavo *König in Schweden von* Ao. 1657. *biß* Anno 1670. *Krieg geführet, und hat selbiger von ihm Schonen bekommen. Allein die Dænen seine Unterthanen haben nach Ausgang des Krieges aus Liebe gegen dem Könige, ihm und seine Nachkommen für Erb-Könige in Dennemarck erklæhret. Durch diesen Krieg nun sind die Dithmarscher völlig ruiniret und verdorben, auch dazu so wol in grosse* privat-*alß Land-Schulden gerathen. Da sie dann gewaltig hart gedrücket, und allgemæhlich verzehret, daß man billig diese Zeit und Jahr, darinnen diese Schrifft verfertiget, von ihnen schreiben mag:* DItMarsIa nVnC opVLenta fVit. *Dieser König* Fridericus III. *ist an der* Colica *gestorben* Anno 1670. *den 9ten* Februar, *und succedirte ihm sein ältester Sohn* Christianus V.

Australi Ditmarsiæ parti imperantes.

1. Fridericus II. R.

2. Christianus IV.

inundatio Ditmarsica.

& jactura ex bello Suecico.

3. Fridericus III.

regnum hereditario jure obtinet.

II. Hertzö-

(*) Seu rectius: *Joan. Adolffi* Chron. Ditm. MSC. Item apud DN. VIETHEN *Descript. Ditmarf. p.* 397-412.

Ditmarsiæ boreali imperantes.

II. Hertzöge des Nordertheils Dithmarschen.

1. Adolphus Dux.

Adolffus *Erbe zu Norwegen, Hertzog zu Schleßwig Holstein, Stormarn und der Dithmarschen, ist gewesen Königs* Fridrici I. *in Dænnemarck Sohn, und ein tapfferer Krieges-Held, der da nicht allein dem Kayser* Carolo V. *in Kriege gefolget und gedienet vor Metz, sondern auch vorhero seinem Herrn Vater* Philippo I. *König in Spanien in Niederlande, und seinem Herrn Groß-Vater Kayser* Maximiliano I. *vor* Gotha *oder Grimmenstein. Ist von der Königin* Elisabeth *in Engeland zum Ritter des blauen Hosenbandes gemachet, und des Niedersæchsischen Creysses Obrister gewesen. Er ist auch der Anfænger des Dithmarsischen Krieges, wozu ihn sehr sollen angereitzet haben die schimpffliche Lieder (derer noch etliche beym* Neocoro *zu finden) und Tæntze, welche die Dithmarscher in ihrem Wolleben auf seiner hochlöblichen Vorfahren Niederlage gesungen und getantzet, und hat es allein mit ihnen wagen wollen, wann König* Fridricus II. *und sein Herr Bruder Hertzog* Hans *kein Belieben dazu getragen, und sich mit ihm* conjungi*ren wollen. Nach Eroberung des Landes, ist ihm auch sein dritter Theil nach Norden geworden, und nach dem Tode seines sehligen Herrn Brudern* Hans *ist ihm noch* Ao. 1581. *zugeleget sein halbes Land; Daß er also ein Herr über das gantze Norder Dithmarschen geworden, welches auch seinen Nachkommen erblich gehöret. Er hat* residi*ret zu* Gottorff, *und ist im 60. Jahr seines Alters* A. 1586. d. 1. Oct. *gestorben, hinterlassend 4. Töchter und 4. Söhne, davon 3. im Hertzogthum* succedi*ret.*

2. Fridericus III D.

Fridericus III. *Erbe zu Norwegen, Hertzog &c. Ist gewesen Hertzog* Adolffs *ælterster Sohn, gebohren* Anno *1567. Ihm haben die Dithmarscher gehuldiget und geschworen zu Lunden auff dem Marckte* Anno *1587. den 21.* Febr. *ist aber 4. Monath darnach den 15.* Junii *gestorben. Wird besonders von wegen seiner* Clemenz, *so er gegen die Haußleute getragen, gerühmet.*

3. Philippus.

Philippus. *Erbe zu Norwegen, Hertzog &c. ist Hertzog* Adolffs *zweyter Sohn gewesen, gebohren* Ao. *1570. den 10.* Aug. *Die Ditmarscher haben ihm auch zu Lunden auf dem Marckt gehuldiget* Ao. *1588. den 2.* Mart.; *ist gestorben* Anno *1590. den 18.* Oct. *und sehr von seinen Unterthanen betrauret und beklaget.*

4. Jo. Adolphus

Johann Adolff *Erbe zu Norwegen, Hertzog &c. ist Hertzog* Adolffi *3ter Sohn gewesen, und gebohren 1576. hat geheyrathet* Ao. *1591. im* Augusto *I. K. M. zu Dænnemarck* Christiani IV. *Schwester* Augustam, *und zum Ertz-Bischoff von* Bremen *eligiret* Ao. *1585. zum Bischoff zu* Lübeck Anno 1586. *hat aber seinem Herrn Bruder Hertzog* Johann Friderich *zu Liebe diese Bischoffthümer* Ao. *1597. resignirt, welcher dann auch an seiner Stelle darin wieder erwehlet. Die Dithmarscher haben ihm noch selbigen Jahrs* Anno *1590. gehuldiget, ist gestorben* Anno *1616. den 31.* Mart. *Der Ertz-Bischoff* Johann Friderich *aber ist* Ao. *1634. gestorben.*

5. Fridericus IV

Fridericus IV. *Erbe zu Norwegen, Hertzog &c. ist gewesen Hertzog* Johann Adolffs *Sohn, gebohren* Ao. *1597. Die Dithmarscher haben ihm* Anno *1616. den 9.* Sept. *in* Lunden, *da er selbst zugegen gewesen, gehuldiget.* Anno *1631. den 29ten* Octobr. *hat er auf* Johann Fehrings *eines Dithmarschers, wohnend zu* Weslingbüren, *Angeben, wie* communiter *davor gehalten wird, einen* General-*Landes Pfenning-Meister, und Landes auch Kirchspiels Gevollmæchtige 24. an der Zahl, darunter* Fehring *einer mit geworden, in seinem Nordertheil (nach Art der gewesenen 48.* Regenten) *eingesetzet, und* confirmi*ret* Ao. *1637 den 7.* Jan. *Wie die eingesetzte Gevollmæchtige grossen Theilß gestorben, hat I. Durchl. Hertzog* Friderich *nicht allein den* Numerum compli*ret, sondern auch den Kirchspiel Voigten und übrigen Gevollmæchtigen die Freyheit ertheilet, wann nach diesen etliche würden abgehen, in deren Stelle andere wieder zu* eligi*ren, wie aus folgender* Copia *zu sehen: Wir von Gottes Gnaden* Friderich &c. *Thun kund und bekennen hiemit für Uns und Unsere Nachkommen an der Regierung gegen mænniglich. Demnach Wir im längst verflossenen 1631. Jahre den 29.* Octobr. *in Unsern Norder-Dithmarschen gewisse Uns dero Zeit benante Persohnen zu Landes und Kirchspiels Gevollmæchtigte* confirmi*ret und eingesetzet, welche nunmehro guten Theils gestorben, und daher nöthig seyn will, solche Zahl zu ergæntzen, und von neuen bequeme, dazu* qualificirte *Personen zu erwehlen: Alß haben Wir dero Behueff (jedoch wenn hiernechst von denselben jemand mit Tode abgehet, die Kirchspiel-Voigte, nebst den übrigen Gevollmæchtigen, einen hinwieder zu erwehlen befuget seyn sollen) eingesetzet und bestætiget. Gegeben auf unser Schloß* Gottorff *den 7.* Jan. 1637. *Was aber diese obgedachte des Landes Gevollmæchtige für* potestæt *und Gewalt in Landes Sachen haben, davon finde ich eine weitlæufftige Schrifft an Ih. Durchl. Hertzog* Friderich *seel. Hn.* Jacobi Preussern *Ihro Durchl. Christmildesten Gedæchtnisses* Fridrici *lang gewesenen Cammer-*Secretarii, *und hernach Hoff-und Cantzeley-Raths, dem zu der Zeit dieses Landes Zustand sehr wohl bekandt, denn er fast von Anfang der Regierung bey ihm gewesen;* intituli*ret: Ein in Rechten gegründete Bitte* in puncto Contributionis. *Darinnen setzet er unter andern* fere in medio *diese Worte: Zumahlen in den Reichs-Abschieden verordnet, daß* ipsi Imperii Status *ihren Unterthanen selber,* in quos tamen imperium habent, *solche Anzeiche, als von mir erfodert, thun sollen* v. Recess. Imp. de Ao. 1594. §. 12. *Dahero die Gevollmæchtigen in Dithmarschen mit so viel weniger Ursache sich zu entfreyen* tum, quod in illos, per quos collectæ exsolvi debent, nihil habeant potestatis, tum quod illis collectoribus nullum detrimentum ex hoc negotiorum, in quo collectæ sunt impendendæ, expositione sit timendum. utpote qui hoc casu non nisi nudum ministerium & exactionem habent ad utilitatem provinciæ, non autem ipsorum incrementum decretum. Reink. in R. S. & E. l. I cl. 5. c. 4. n. 209. *Und ferner in selbiger Schrifft setzet er ff. und hat solches* in verbis: *dann alda* sc. *in Dithmarschen, wie berühret, nicht* autoritate magistratus municipalis, cui tamen ob necessitatem etiam per modum præcepti & indictionis ac imperii sine consensu communitatis indicendi collectas jus, quod est de regalibus, non competit. Sixtin. de regal. l. 2. c. 14. *Schatzungen angeordnet werden; sondern von etlichen, welche von den Kirchspielen*

nova quædam munera inter Ditmarsos constituit.

len dahin gevollmæchtiget seyn, daß sie bereden, was sie zu Erhaltung jedweden Kirchspiels, deren Einwohnern und des Landes Wohlfahrt, und sonsten nöthig zu seyn erachten, und ihnen solches zu reiffern Erwegen hinterbringen. Gestalt auch vor diesem niemahlen Schatzungen angeschlagen, die nicht vorhero in den Kirchspielen absonderlich beredet, da jedwedern, wohin solches zu verwenden kundt gethan worden. huc usque Preusser. Wie man nun nachdem haußgehalten, und was vor Nutzen das Land davon gehabt, ist bekant, durffte Ihro Hochfürstl. Durchl. wol, fürchte aber zu spæt erfahren. Ao. 1638. mense Junii hat der Hertzog auch auf Angeben des Johann Fehrings, das Nahmen-Geld oder Nahmen-Schatz sub specie einer Erleichterung der grossen Capitalisten, so aber nur zu Bedrückung der Armen in der That gehet, angeordnet, wogegen die Armen und der Mittelmann auch so fort supplicirt; allein weilen Fehring zu mæchtig, sind sie nicht erhöret worden, wiewol doch Gott sie nicht gæntzlich unerhöret gelassen. Denn nach wenig Jahren, nemlich Anno 1641. in Aug. hat Fehring mit der Kirchen zu Lunden Vorstehern, als Predigern und Aeltesten des Kirchspiels, denen die Gemeine beygetreten, einen Streit wegen 3800. Marck angefangen, und seinen Brauch nach in seinen Sæckel endlich spielen wollen, wogegen sich dieselben, besondern der Pastor Johann Wendeler gesetzet, und den Processe in der Fürstl. Cantzeley anhængig gemacht. Nach welchen der Pastor theils mit heimlichen Schreiben an Ihro Durchl. theils mit mündlicher relation, theils mit öffentlichen harten Gebeten von der Cantzel, so viel zu wege gebracht, daß Ihr. Durchl. eine heimliche Inquisition anstellen lassen; woraus dann 50. Articuln formiret, und nachdem die Sententz zwischen ihm dem Fehring und den Kirchspiel Lunden Anno 1642. den 3. Junii zu Gottorff in Beysein Ihr. Durchl. gesprochen, ist Fehring eine Stunde hernach auf die Cantzeley gefodert, und ihm ein Arrest aus seiner Herberge nicht zu weichen, angekündiget. Folgenden Tages aber ist ihm ein Extract aus der Inquisition in 50. Articuln bestehend, von Ihr Durchl. zugesandt, mit ernsten Befehl, schleunigst in Schrifften darauf zu antworten, und nicht ehender aus dem Arrest zu weichen, wie dieses und folgendes der Pastor selbst ordine in das Lunder Kirchen-Buch verzeichnet. Alß Fehring dies zugestellet, ist ihm der Muth entfallen, und hat Gedancken gefasset, sich aus dem Staube zu machen, wozu er des folgenden Tages, da Ihro Hochfürstl. Durchl. nach Husum, und Ihre Ræthe aufs Landt-Gericht nach Rendesburg gereiset, kommen, und sich aus dem Arrest gemachet, und folgende Nacht noch in Weslingburen in sein Hauß gekommen, und seine Brieffe in Korn Sæcke voll, nebst sein Silber und Gold zu sich genommen, und damit nacher Braunßbüttel und der Elbe zugeeilet, und nachdem er ins Both getreten, und ein wenig vom Lande gewesen, ist er etliche Mænner in rothen Röcken gewahr geworden, und als selbe geruffen, und mit über wollen, hat er vermeinet, daß dieselbe weren von I. Durchl. nachgesandt, ihm zu fangen: deshalben er 2. Sæcke ins Wasser geworffen, und selber nachgesprungen, hat aber nicht so bald, alß er wol gerne gewolt, sincken können, deshalben er dann von den Fæhrleuthen wieder salviret, und ins Both gebracht. Worauff, alß gedachter Pastor Wendeler schreibet, nach der seinen selbst eigenen Confession, auch anderer wahrhafftigen Bericht, er sich das Messer in die Gurgel gestochen, wo er aber geblieben, davon ist eigentlich keine Nachricht. Etliche wollen, er sey so fort an der Wunden gestorben, und auf der andern Seite am Teich begraben: andere aber, besondern die seinigen sollen vorgegeben haben, er sey zu Bremen angekommen, und bey einem Bürger Claus Wolt logiret, und wenig Wochen kranck daselbst gelegen, auch das Nachtmahl von einen Lutherischen Prediger empfangen haben, und darauf gestorben seyn, sey auch daselbst im Thum begraben. Ob dem so, stelle ich dahin, nur sage ich, kan man daraus sehen Gottes Gericht an ihm. Nach seinem Tode aber haben Ihro Hochfl. Durchl. alle seine Güter confisciret, doch aus Gnaden der Wittwe und Kinder etwas wieder zugestellet.

Aliæ exactiones suasu Jo. Fehringii hucusque deinde fata.

Anno 1627. ist Fridrichstadt gebauet, und hat Stadt-Privilegia erhalten. An. 1647. hat dieser Hertzog von I. K. M. den Titul Durchlauchtig erhalten: dann zuvor die Hertzoge von Holstein nur Ihr Gnaden tituliret. Er ist gestorben Anno 1660. in Tönningen, noch in der Belagerung desselben. Christianus Albertus Erbe zu Norwegen, Hertzog &c. ist gebohren An. 1641. d. 3. Febr. und ein Sohn des Hochlöbl. Hertzogen Fridrici IV. Christmildester Gedæchtniß. Nach Hertzog Hans Bischoffen zu Lübeck seines gottseligen Herrn Vaters Bruders Ableben ist er Bischoff zu Lübeck wieder eligiret (a) welches er aber An. 1666. seinem Herrn Bruder Hertzog Augusto Friderico zu Guthe resigniret, der auch so fort wieder an seine Stelle zum Bischoff daselbst erwehlet, er aber hingegen zu des Stiffts Coadjutoren. An. 1660. hat er nach seines gottseligen Herrn Vaters Tode die Regierung angetreten, und ist in den Dænischen und Schwedischen Tractaten selbigen Jahres ein souverainer Herr über das Hertzogthum Schleßwig erklæret. In selbigem Jahr haben ihm die Dithmarscher zur Heyde, da er selbst zugegen gewesen, gehuldiget. Anno 1665. d. 5. Oct. hat er die Universitæt zu Kiel auf und angerichtet, und selbst in Persohn mit grossen Comitat sie investiret und angeordnet. An. 1667. im October hat er König Fridrici III. mittelste Printzeßin Fridericam Amaliam gebeyrathet, und ist die Copulation und Hochzeit zu Glückstadt auf dem Schloß gewesen (b). Ingleichen ist An. 1667. Graff Günther

Fridericostadium structum

Titulus serenissimi Duci attributus.

6. Christianus Albertus.

(a) In dem Catalogo oder Extractu von den Dithmarsischen Regenten füget der Autor hinzu. Anno 1662. ist er in Franckreich gereiset. Anno 1666. aber in Italien, doch nur eine kurtze Zeit; und ist auch nicht weiter als Venedig gekommen.

(b) Loco cit. auct. addit: Die Trauung und Beylager ist auf dem Schloß zu Glückstadt, woselbst der König mit der Königin und Cron-Printz und dessen Gemahlin gewesen, ohne alle Weitlæuffigkeit angestellet und vollenzogen. Darauf etliche Tage hernach, der Hertzog wieder nach Gottorff verreiset. I. K. M. aber sind wenig Tage darauf mit der Königin, Cron-Printzen und gantzen Suite, gefolget, und aufs præchtigste von Ihro Durchl. eingeholet. Da Ihro Maj. dann etliche Tage verblieben, und hernach mit gleicher Pracht wiederum begleitet worden.

ther *zu* Oldenburg *und* Delmhorst *gestorben, und sind die Grafschafften an I. K. M.* Fridricum III. *in Dænnemarck und I. Durchl.* Christianum Albertum *verstammet. Welche auch anjetzo eine* commune *Regierung darin halten* (c). Vivat Rex Fridericus & Dux Christianus Albertus. *Verzeichniß der Land-Voigte des Südertheils Dithmarschen.* 1.) Jacobus Harder. 2.) Michael Boje M. & J. U. L. *Dieser nachdem er grossen Streit mit einem Clas Goldschmidt bekommen, ist er abgedancket; doch aber nach seines* Successoren *Tode wieder angenommen; gestorben* An. 1601. Claus Braun *der Aeltere; nach ihm ist* M. Michel Boje *wieder angenommen.* 4) Johannes Heldt, *ist gestorben* An. 1608. d. 27. Maji. 5.) Nicolaus Braun, filius Nicol. Braun junioris. 6.) Henricus Wasmer. 7.) Nicolaus Braun. 8.) Jacobus Braun, obiit An. 70. 9.) Matthias Johanssen electus An. 70. obiit An. 80. 10.) Gude electus An. 80. *Land-Voigte im Mitteltheil Hertzog Hanssen.* 1. Wolt Reimer *ein gewesener 48ger* † An. 1569. 11. Jun. 2. Henningus Boje J. U. D. *ist abgesetzet, und wieder angenommen im Nordertheile.* 3. Christianus Boje (d) J. U. D. *und Fürstl. Rath zugleich mit, wie aus einem* Mandat de An. 1586. d. 24. Sept. dati*ret, zu sehen, ist gestorben* A. 1591. d. 10. Febr. *Land-Voigte des Nordertheils.* 1. MARCUS SCHWIEN, *ein Haußmann u. aus der Zahl der 48ger, doch ein versuchter Mann, und der wohl gereiset, ist gestorben* An. 1585. 11. Jun. *Ob er selbst abgesetzet oder selbst abgedancket, finde ich nicht, nur ersehe ich aus einem* Mandato de anno 1583. *darin sich* D. Henning Boje *ein Land-Voigt der Gerichte Lunden und Heyde* tituli*ret, wie auch aus einer Fürstlichen Verordnung* de Anno 1585. *im* Majo, *worinnen ihn Hertzog* Adolff *gleich als einen Land-Voigt nennet.* 2. HENNINGUS BOJE J. U. D. *ist* An. 1569. *nach* Wolt Reimers *Tode im Mitteltheil Hertzog* Hanssen *Land Voigt geworden, soll aber mit einem* Nic. Jürgens *Streit (zu welcher Zeit finde ich nicht) bekommen haben, und abgesetzet seyn; an seiner Stelle aber wieder angenommen worden* Christianus Boje J. U. D. *hernach aber soll* Henningus *wieder von Hertzog* Adolff *befodert seyn, zu welcher Zeit aber, kan ich keine gewisse Nachricht bekommen. Nur etliche* Mandata *geben es, daß diese beyde* Doctores *Hertzog* Adolffen *Land-Voigte gewesen, und habe* Henningus *in Lunden,* Christianus *aber in der* Heyde *gewohnet, sind auch beyde in einem Jahr gestorben, nemlich* Henningus An 1591. d. 7. Oct. eodem *vor ihm* d. 10. Febr. Christianus Boje. *Sie haben viel Wiederwærtigkeit beyde in ihrem Ambt gehabt, zuletzt aber sind sie mit einem reichen Mann* Ursulen Carsten *oder* Carsten Petersen *genandt, in der Heyde in grossen Streit gerathen, der sie hart beschuldiget und sehr auf sie geschmæhet, auch seine Sache auf den Landt-Tag zu* Husum *vor Ihro Durchl. selbst geführet und verantwortet; allein er ist sofort darauf gefænglich eingezogen, und nach Dithmarschen übergeschicket, da ihm durch Fürstl.* Commissarien *aus Eiderstedt das Leben abgesprochen. Ist auch darauff* An. 1590. d. 20. Mart. decolli*ret, aber biß in den Todt auf seine Klage nicht allein beständig blieben, sondern auch auf dem Wahlplatz beyde* Doctores *zum Thal* Josaphat *in Jahr und Tag zu kommen, und sich zu verantworten* citi*ret, wann sie aber gestorben ist schon vermeldet.* 3. CHRISTIANUS BOJE J. U. D. *zu welcher Zeit er Land-Voigt geworden, habe ich keine gewisse Nachricht. Nur finde ich in ein* Mandat de Anno 1586. die Bartholomæi dati*ret, worinnen er sich einem Fürstlichen Holsteinischen Rath und des Norder halben Theil Landes Dithmarschen, Land-Voigt nennet; ist gestorben als vorgedacht* A. 1591. d. 10. Febr. *Nach seinem Tode schreibet* Neocorus, *haben sich seine Erben mit dem Landt-Schreiber* Joh. Rasche (*welchen dieser* Doctor *zu den Dienst befordert*) *verunwilliget, worauff der Landt-Schreiber dem Hertzoge angetragen, daß* D. Christian *sein* Promotor) *bey des gottsehl. Hertzogen* Fridrici III. *Huldigung einen grossen vergüldeten* Pocal, *welchen die Dithmarscher dem Hertzoge verehret, nicht überreichet; auf dis Anbringen ist Nachfrage geschehen, und der* Pocal *in des* D. Christiani *Verlassenschafft gefunden. Darauff hat Hertzog* Johann Adolff *nicht allein den* Pocal *aus der Erbschafft genommen, sondern zur Straffe noch 16000. Rthlr.* 4. JOHANN REIMER *ist* An. 1591. *zum andern mahl, wie* Neocorus *schreibet, Landt-Voigt geworden; setzet aber nicht, wann er zum ersten mahl angenommen, finde ich nicht, auch sonst keine Nachricht. Wird sonsten als ein frommer, sanfftmüthiger Mann beschrieben, deshalben man seiner wenig geachtet, und ihm angegeben bey Ihro Durchl. Darauff er* An. 1594. d. 12. Junii *zu Lunden auf dem Marckt abgesetzet, und an seiner Stelle* Boje Nannen Denker *gekommen. Der Hertzog aber hat ihm doch noch Gnade gethan, und das* Privilegium exemptionis *gegeben. Ist gestorben* An. 1601. 5. BOJE NANNEN DENKER *wird beschrieben, daß er ein groß Verlangen nach diesem Ambt getragen, allein er ist bald darauf* cassiret, (e) *und ein* Inspector *über Norder Dithmarschen gesetzet, welcher ist gewesen*

(c) *Cit. loco ab autore additur: Dis Blat hat sich nach etlichen Jahren sehr geændert, massen der Hertzog von Holstein Ploen, dem Könige in Dennemarck und dem Hertzoge zu Gottorff am Kayserl. Hofe die Grafschafft disputiret. Endlich ist der König Christianus V. von dem Hertzog zu Gottorff abgetreten, und heimlich mit Ploen wegen der Grafschafft transigiret; ingleichen auch mit Gottorff, welcher aber den Transact nicht halten wollen. Darauf hat der König an den Kayser geschrieben Anno 1670. daß er aus der Sachen gesehieden, und könten Ihro Kayserl. Maj. die Sententz den Rechten nach aussprechen lassen. Da ist die Grafschafft Oldenburg und Delmhorst dem Hertzoge zu Ploen zuerkant, und dem Hertzoge von Gottorff und dem Könige ab. Die execution ist auch in bello geschehen, und der Hertzog von Ploen in possessionem immittiret, welche sie vermöge Transaction dem Könige von Dennemarck Christiano V. wieder übergeben. Welcher König jetzo allein Herr darüber ist.*

(d) Cit. loco: *Diese beyde haben viel Wiederwærtigkeit gehabt, und sind beyde gestorben Anno 1591. wie sie das Jahr vorher von einem Dithmarscher Oeseln Carsten genandt, der mit ihnen Streit gehabt, und deshalben enthauptet worden, ins Thal Josaphat in Jahr und Tag, nachzukommen citiret worden.*

(d) *Loco cit. auctor hæc adiungit: Boye Nannen Denker ist in Johann Reimers Stelle, nach welcher er getrachtet,*

Caspar Hoyer, *Staller in Eiderstede, der dann Dithmarschen in kurtzer Zeit wohl genossen, und gestorben* Anno 1596. *im* November. *Nach ihm ist er* Boje Nannen Denker, *Landt-Voigt wieder geworden, doch aber hernach* An. 1599. *gleich alß seinem* Antecessore *wiederfahrn an demselben Ort zu* Lunden *auf dem Marckt abgesetzet den* 18. Januarii. 6.) HANS ROHDE *ist sofort wieder* Anno 1599. *von dem Fürstl. Ambt-Mann zu* Gottorff *und Cantzler* Nicolaes Junge *eingesetzet, wird als ein verstændiger ernsthafter und feiner Mann beschrieben, ist gestorben* Ao. 1626. 7.) JOHANNES VIETH *ist* Ao. 1626. *wieder Land-Voigt geworden, und gestorben* Ao. 1646. *wird gerühmet und beschrieben daß er sey gewesen ein gelehrter und sehr verstændiger Mann, der auch vieler Spraeben kundig gewesen und wohl gereiset.* 8.) JOHANNES BOYE J. U D. *ist* Anno 1646. *wieder an seines* Antecessoris *Stelle* promoviret, *ein guter Hoff-Mann und berühmter* JCtus *gewesen, ist am* Podagra, *woran er gar lange hart und elend darnieder gelegen, gestorben* Ao. 1668. *den* 3 Junii. 9.) GEORGIUS VIETH, filius Johannis Vieth & gener D. & Antecessoris Joh. Boje. *Ist etliche Jahr bey der Schwachheit seines Schwieger-Vatern* Vice-*Landt-Voigt gewesen, und nach seinem Tode wieder an seine Stelle gekommen. Endlich folget* ein kurtzer Bericht von dem Ursprung und Amte der Landes und Kirchspiels Gevollmæchtigen in Norder-Dithmarschen. *Was für ein* Status Regiminis *in Dithmarschen gewesen, ehe dann* Ao. 1559. *den* 13. Junii *der König* Fridricus II. *in Dennemarck nebst Hertzog* Hans *und* Adolff *Gebrüdern und Hertzogen zu Schleßwig Hollstein &c. die Dithmarscher überwunden, und gæntzlich unter ihrer Bothmæßigkeit und Gehorsam gebracht, solches ist in meiner* Ditmarsia libera *weitlich ausgeführet, nennet selbigen auch recht* Gesebertus in per. stat. introd. III p. 20. seq. statum democraticum, *das ist ein* Democratisch Regiment. *Wie aber nach Eroberung des Landes obgedachte Herrn, vorige Regierung gantz auffgehoben und eine* Reformation *in allen angestellet ist gleichfalß aus meiner* Ditmarsia libera *zu ersehen, hierneben giebt etwas Nachricht das Neue Dithmarscher-Land-Recht* de Ao. 1567. art. 4. & 18. *denn darinnen wird gedacht, daß* 1.) *der König und Hertzog, ein jeder in seinem Theile geordnet, einen Voigt, der jetzo Land Voigt heist, und* 8. *Ræthe, die hiesiger Zeit Kirchspiel-Voigte genant werden, und selbigen* Jurisdictionem *und* merum imperium & mixtum. i. e. *das Gericht in Bürgerlichen und Peinlichen Sachen über Leib, Ehr und Guth als Unter-Obrigkeit, in ihren Nahmen zu führen* committiret, *auch deshalben sie in Eyd und Pflicht genommen.* 2.) *Daß über diese Voigte und Ræthe ein Herr in seinem Theil gesetzet habe einen Ambtmann, zu welchem die Unterthanen, im fall ihnen die Justitz von denen Voigten versaget, oder ihre Sachen auf die lange Banck verschoben werden, fliehen könnten, der ihnen dann auch geschwinde zur Justitz behülfflich zu seyn, Befehl gehabt. Nachdem aber* An. 1580. d. 1. Oct. *Hertzog* Hans *der ælteren* in coelibatu *gestorben, und nach langen* Disput *zu* Flensburg An. 1581. *seinem Herrn Bruder Hertzog* Adolff *sein halbes Land Dithmarschen zugeführet, dadurch er dann ein Herr über Norder Dithmarschen worden, auch seine* filii *und* nepotes *rühmlich besessen, biß auf jetzigen löbl. regierenden Hertzog* Christian Albrecht. *Es hat sich aber mit der Zeit, die alles verændert, auch ein und andere Verænderung darinnen begeben. Unter andern erstlich weiß man jetzo von keinen Ambtmann, sondern ein Land-Voigt, nebst ihm zugeordneten u. Kirchspiel-Voigten, führen im Nahmen des Hertzogen* mixtum & merum imperium, *und von ihnen gehet fort* immediate *alle Klage an Ihr Hochfürstl. Durchl. und dero Cantzeley. Hernach sind auch* in publicis *gewisse Landes- und Kirchspiels-Gevollmæchtige verordnet, welche auf die gemeine Landes- und Kirchspiels-Wolfahrt gute Acht haben, die* collecten, *jedoch mit voreingehohlten* consensu populi, imponiren, *und selbige durch einen* general-*Landes-Pfennig-Meister oder* special-*Kirchspiels-Einnehmer* exequiren *lassen, auch sonst was* ad salutem publicam *gehöret, sowohl nach den* general- *als* special-*Kirchspiels*-Constitutionen *sich* reguliren *sollen. Zu welcher Zeit aber und durch welche* occasion *die Landes- und Kirchspiels-Gevollmæchtige eingeführet, und was deren Ampt, davon ist unser jetziges Vorhaben etwas zu reden. Die Zeit betreffend, so ist die Einführung der Gevollmæchtigen* Ao. 1631. *den* 29. Octobr. *von Ihro Hochfürstl. Durchl. Christmildester Gedæchtniß* Fridrico IV. *geschehen. Die Gelegenheit aber ist diese gewesen. Zu gemeldeter Zeit ist bey höchstgedachtem Hertzog in grossen Gnaden gestanden, ein Dithmarscher Nahmens* Johann Fehring *ein Haußmann wohnend zu* Weslingburen, *und zu anfangs von gar geringer Auffführung. Waß Hauß Leute besondern in den Marsch-Lændern Eiderstett und Dithmarschen seyn, woher sie den Nahmen bekommen, und was vor ein Unterscheid unter einem Bürger, Haußmann und Bauren sey, davon siehe* Dankwert *in seiner Holstein-Schleßwigschen Landes-Beschreibung.* Part. I. c. 3. §. 4. seq. *Dieser vorgedachte* Johann Fehring *ist nun von einem* Pastore *zu Lunden* Johann Wendeler *in dem Kirchen-Buch, darinnen er ein Theil seines Lebens und Todes angezeichnet, ein spitzfindiger, gottloser und ungerechter Mann, der durch viel böse Rænckе, List und Gewalt groß Guth zusammen gebracht, beschrieben. Von ihm weiß noch gantz Dithmarschen, auch noch auf diesen Tag viel zu reden und zu erzehlen zu seinem geringen Ruhm. Unter andern seinen bösen Beginnen ist kein geringes gewesen, daß er des Landes und der Kirchspiel Voigten* autorité *als seiner Obrigkeit nicht erleiden mögen, sondern die von seiner Gerechtigkeit, welche ihnen* jure Magistratus municipalis sive provincialis *zukombt, abzubringen, sie zu unterdrücken, und sich hervor zu bringen*

tet. und den guten Mann verunglimpffet, gekommen. Zu seiner (Denkers) Zeit, ist Casper Hoyer Staller in Eiderstedt auch Inspector über Norder Dithmarschen gewesen; ob indessen Denker ab officio suspendiret gewesen, finde ich nicht, nur, daß nachdem dieser C. Hoyer Anno 1596. mense Martio gestorben, Denker noch Land Voigt gewesen, und erstl. 1599. abgesetzet, und also poenam talionis gelitten.

bringen gesuchet. Damit er aber hiezu gelangen könnte, weilen damahlen im Lande, als mir glaublich von alten Leuten berichtet, gebräuchlich gewesen, wenn etwas in publicis *wegen des Landes Wohlfahrt, zu* deliberiren *vorgekommen, daß in den Kirchspielen die Kirchspiel-Voigte, in gemeinen Landen aber die Land-Voigte solches* proponiret *haben der Gemeine, die dann darauf zusammen getreten, aus ihrem Mitteln besondere Gevollmächtige* eligiret, *die der Sachen mit beywohnen, darinnen handeln, und ihren gemessenen Befehlen nach schliessen könten. Diesen Gebrauch und Rath der Gemeine und Gerechtigkeit der Voigte hat er alß ein grosse Unordnung,* Confusion *und Zerrüttung, aus der nechstverwichenen Krieges - Unruhe herrührend, dadurch das Land aus seinem alten Stande gekommen und der Hertzog sein Gebühr nicht erhalten könten, auch die Unterthanen in grosse Kosten und Weitläufftigkeit geführet würden, angegeben: Hiernechst den Hertzog beredet, um seinen bösen Sinn nach, des Landes Nutzen, besser Richtigkeit und Ordnung willen, nach Arth der 48. Vorwesere* communiter Regenten *vor Eroberung des Landes aus jedem Kirchspiel 1. 2. oder 3. nachdem dieselbe groß oder klein, zu beständigen Gevollmächtigen des Landes und Kirchspiels zu ordnen. Auff das scheinliche Vorbringen, hat der Hertzog ein Befehl an den Landt-Schreiber* Hinrich Sager An. 1631. d. 21. Sept. *abgehen lassen, die 11. Kirchspiele in seinem Norder-Dithmarschen für sich zu bescheiden, und obgedachte Unordnung anzudeuten, auch ihnen ernstlich zu gebiethen, aus jedem Kirchspiel 1. 2. oder 3. wie vorgemeldet, zu Gevollmächtigen zu benennen, und einen* General-*Einnehmer zu erwehlen, welches dann die guten Leute, massen niemand einen Gegenbericht einbringen dürffen, noch* Fehring *entgegen zu reden, solchergestalt, wie es* Fehring *gerne gesehen, ins Werck setzen, ja ihn gar selbst, und die er gerne mehr dazu haben wollen, benennen müssen. Diese Nahmen und Persohnen 24. an der Zahl, hat sofort nach Uberschickung selbiger* Designation *den* 29. Oct. *Ihro Hochfürstl. Durchl.* confirmiret, *gleich dies alles aus dem* Mandat *an dem Landtschreiber, und der Fürstl.* Confirmation *von gemeldeten* datis *zu ersehen. Nachgehend hat auch* Anno 1637. d. 7. Jan. *Ihr. Hochfürstl. Durchl., wie ein groß Theil der vorgesetzten Gevollmächtigen gestorben, auf* Fehrings *Getrieb und Vorschlag den* numerum *oder Zahl wieder* complir*et und ihnen dies* Privilegium *dazu gegeben. Wann hinführo ein Gevollmächtiger wieder absterben würde, daß alßdann der Kirchspiel-Voigt, und die übrige Gevollmächtige im Kirchspiel, einen wieder erwehlen solten. Dieser Fürstlichen Gnade und erlangeten Ampts hat sich nun* Johann Fehring *sehr gemißbrauchet, und an statt dessen, daß er diesem seinem Ampt, und dessen Nahmen gemäß, des Landes und der Einwohner Nutzen und Auffnehmen mit voller Macht zu fodern suchen, und allen Schaden davon abkehren solte, hat er seinen eigenen Nutzen gesuchet, und seiner Landes-Leuthe Haab und Gut mit voller Macht an sich zu bringen getrachtet, und damit es ihm desto leichter fiel, hat er solche starcke* Mandata *zum öfftern vom Hoffe ausgewircket, daß sich also keiner an ihm ohne grosse Gefahr machen, oder ihm wiedersprechen dürffen. Endlich hat er* An. 1641. mense Augusti *mit der Kirchen zu Lunden und deren Vorstehern, alß Predigern und Eltesten um 3800. Marck einen* Process *angefangen, und das Geld auch in seinen Sack bringen wollen. Allein der* Pastor Wendeler *hat sich ihm hart entgegen gesetzet, ein öffentliches Gebeth gegen ihm gemacht, und solches von der Cantzel gebethen, und weil er auch in grossen Gnaden bey dem Hertzog, alß hat er so wohl mündlich alß schrifftlich dem Hertzoge des* Fehrings *ungerathenes Thun und Leben* detegiret, *und es dahin gebracht, daß eine heimliche* Inquisition *der Hertzog über ihn angeordnet, worauf er dann in Ungnade gekommen, und nicht allein* An. 1642. d. 3. Junii *die Sache verlohren wieder die Kirche in Lunden, sondern auch es ist eine Stunde* post sententiam *ihm ein* Arrest *angekündiget und* 50. Articuln *aus gedachter* Inquisition formiret, *zugleich zugestellet worden, mit ernstlichen Fürstl. Befehl, in kurtzen Tagen schrifftlich darauf zu antworten, und nicht ehender aus der Herberge zu weichen. Hierüber ist dem* Johann Fehring *der Muth entfallen, und hat sich heimlich des Nachts aus dem* Arrest *gemacht, und nach seinem Hause zugeeilet, woselbst er das beste mit sich genommen, und über das Wasser bey* Busen *damit gewolt. Wie er aber ein wenig vom Lande gewesen, sind 2. Männer mit rothen Röcken gelauffen gekommen und haben mit übergewolt, und deshalben dem Fehrmann geruffen wieder anzulegen.* J. Fehring *hat aber gemeinet, es wären Fürstliche Soldaten, gesandt ihm zu greiffen, deshalben er dann so fort ins Wasser gesprungen; allein von den Fehrleuten wieder gerettet und herausgezogen worden. Da er dann kurtz hernach sein Messer genommen, und sich das selbsten in die Gurgel gestossen, davon er auch gestorben; Etliche referiren, alsobald, und sey am Teich auf der andern Seite des Wassers begraben; etliche aber sagen, er sey nach* Bremen *gekommen, und wenig Wochen darnach gestorben und in der Thumkirchen begraben. An seinem* Exempel *solte sich billig die Welt, die ihm gleich ist und sich stellet, sich spiegeln, und ihr Guth nicht mit frembden Guthe mehren, und dadurch sich Gottes Straffe, die gewiß, daferne nicht in diesem Leben, doch in jenem folgen wird, auf den Halß bürden.* Sed quis hoc curat? surdo narratur fabula. *Nach* Fehrings *Tode sind alle seine Güter von Ihro Hochfürstl. Durchl.* confiscir*et worden, jedoch haben dieselbe aus Gnaden seiner Wittwen und Kindern etwas zu ihres Lebens Unterhalt wiederum geschencket. Hierauf folget nun, was eigentlich der Gevollmächtigen Ambt sey, in der Landschafft und Kirchspiele, und worinnen es bestehe. Dieses zeiget kürtzlich an, Herr* Jacobus Preusser *weiland Ihro Hochfürstl. Durchl. Cammer -* Secretarius, *und hernach Hoff- und Cantzeley-Rath, welchem der* Status Ditmarsiæ *von vielen Jahren her, sehr bekandt gewesen. Und was die Einsetzung, hernach die* Confirmation *und das* Privilegium *(massen er solches selbsten aus der Cammer ausgefertiget) auf sich gehabt, und wie weit es sich erstrecket, in einer rechtlichen langen* Supplique An. 1639. mense Julio *Ihro Hoch-*

Fehringii fata.

Hochfürstl. Durchl. übergeben, handelnd von der extraordinairen *Zulage und Aussetzung in Norder-Dithmarschen, daraus ich nur wenig zu diesem Zweck dienende Worte will anführen, als da er* in fine fere *diese setzet: dann alda (in Norder-Dithmarschen) nicht* autoritate magistratus municipalis, cui tamen ob necessitatem per modum præcepti & jurisdictionis & imperii sine consensu communitatis indicendi collectas jus, quod est de regalibus, non competit, *die Schatzungen angeordnet werden, sondern von etlichen, welche von den Kirchspielen dazu gevollmächtiget seyn, daß sie bereden, was sie zu Erhaltung jedweden Kirchspiels, deren Einwohner und des Landes Wolfahrt, und sonsten nöthig zu seyn erachten, und ihnen solches zu reiffern erwegen hinterbringen, gestalten auch vor diesen niemahlen Schatzungen geschlagen, die nicht vorhero in den Kirchspielen absonderlich beredet, dabey jedweden, wozu solche zu verwenden, kund gethan worden. Aus diesen Worten des Herrn* Preussern, *denen die Gevollmächtigen damahlen nicht wiedersprechen mögen noch können, ist nun gnugsam zu ersehen, worinnen derselben Ampt bestehe, nemlich* in vigilantia & cura, *in der Wachsamkeit und Sorgfalt, vermöge welcher sie gute Acht und Wacht auf des gemeinen Landes und Kirchspiels Wolfahrt haben, und sich, wann darin etwas vorfält, darüber bereden, aber gleichwohl nichts schliessen, sondern es einem jeden Kirchspiel und dero Gemeine oder welcher derselben mehr vorgesetzet, zu reiffen erwegen hinterbringen, und also folgends mit ihnen einen gemeinen Schluß, in der Sachen machen sollen. Und daß dieses* in publicis *nicht allein zur Zeit ihrer Freyheit vor Eroberung des Landes allemahl so gehalten, zeiget sowohl ihr Land-Recht, als viele* negotia, *deren* in Ditmarsia mea libera *gedacht, klärlich an, sondern ich habe es auch von verschiedenen alten fürnehmen Leuthen in Dithmarschen, die wohl wissen und erfahren, was in ihrem* patria *seit* 1631. passiret *und gebräuchlich gewesen, selbst gehöret, daß es also, wie vorgedacht, in ihrem Vaterlande hergegangen, und das letztere gleichfalls also stets in der Landschafft und Kirchspielen* practisiret, *ausgenommen etliche wenige Jahre her, da sich einige Grosse gefunden, die so wohl in der Landschafft als in den Kirchspielen* de facto *aus selbst angenommener* autorité *gegen vorigen löbl. Gebrauch, gehandelt. Hierbey ist aber wohl zu mercken, daß so lange vor als nach Eroberung des Landes die Vorstehere in Dithmarschen mit ihrem* Voto consultativo *sind friedlich gewesen und den gemeinen Rath nicht verachtet, (massen offt unter ihren Mitbrüdern etliche scharffsinnige kluge Köpffe, die mehr wissen und verstehen, als 5. andere) sondern* communicatis consiliis *des Landes Wolfahrt gesuchet und verhandelt; ist es wol im Lande hergegangen: allein so bald eigennützige stoltze Köpffe sich hervorgethan, die alles entweder allein oder mit etlichen wenigen es auf die Hörner genommen und ihre Mitbrüder wenig oder nichts geachtet, sondern auf Gewalt, Gunst oder Gnade bey Hofe, die sie ohne des Landes grossen Schaden nicht erlanget, sich verlassen, und jährlich grosse Schatzungen angeleget, sie aber wenig darum bezahlet, sondern die Armen und den gemeinen Mann tapffer* exequiren *lassen, und es mit den Einnehmern so durch gespielet, daß sie sind übersehen worden, dadurch ist das Land in grossem Jammer und Schuld gerathen und verderbet worden. Es müssen zwar die grossen Kriege und Zulagen die sie dem Hertzoge von einer Zeit zu der andern gethan, eine Ursache und Mantel dieser Schuld heissen, ist auch nicht ohne, daß sie nicht etwas geholffen. Allein wenn allemahl redliche, getreue und verständige* Patrioten *und Einnehmer sich gefunden hätten, die gute* menage *geführet, allen Eigennutz bey seiten gesetzet, die Kirchspiels Ordnungen wohl in Acht genommen, und darnach gelebet, auch sonst klüglich und sorgfältig ihr Ampt verrichtet, und darnach einen oder wenigen alles nach ihrem Kopff machen lassen, so würde Norder-Dithmarschen lange nicht in solcher Schuld, als wie anjetzo, stecken, die aber daran schuldig, deren Kinder und Kindes-Kinder werden es müssen büssen, wenn sie selbst noch mit Ehren den Kopff in die Grube bringen. Und dies sey kürtzlich berichtet von dem Wacht-Ampt der Gevollmächtigen, nach welchen sie gleichsam als fleissige Wächter sich umsehen sollen, damit dem Lande kein Unheil möge einigerley Weise überfallen, sondern wann sie es von ferne sehen und gewahr werden, solches in der Zeit ihren Mitbrüdern und Landes-Einwohnern ansagen, damit sie es mit gesambten Rath und Hand abkehren, und von sich abtreiben können. Nun folget ferner, was dann diese Gevollmächtige für äusserliche Ehre,* prærogativ *und Vorzug vor ihren Landes-Leuten zu geniessen. Hiervon ist annoch Landkündig, daß die Gevollmächtige vor diesen ausser den Nahmen keinen Vorzug im gemeinem Leben und Wandel vor ihren Mitt-Einwohnern und Brüdern gehabt, selbiges auch niemahlen begehret, sondern sind nach ihrem Alter, oder nachdem sie geheyrathet, wie im Lande üblich und gebräuchlich, nebst ihren Frauen gegangen, und allenthalben ihren Platz und Stelle genommen biß* Anno 1657. *da sich etliche Stoltzlinge zusammen gethan, und mit einer* Supplique, *durch einen Mann, der wohl angesehen und willkommen zu Hofe gewesen, ihr Begehren anbringen, und wie sie diese Oberstelle vor andern mit ihrer grossen Mühe, Reisen, klugen Rath und Sorgfalt, auch Vorschreibung und Setzung ihrer Hand für des Landes* Credit *wohl verdienet, aufs beste herausstreichen lassen. Es pflegen aber grosse Herrn und dero Räthe geringer bevorab Haußleute ihre Hoffarth als Thorheit nur spotten, wie aus jenes Churfürsten zu Sachsen Befehl zu schliessen. Selbigen ward auf eine Zeit eine* Supplique *eingereichet, darin einer seiner Schreiber einen grössern* titul *begehrete, da fing er an zu lachen, und sagte zum* Secretario: *gib dem Narren* tituls *genug. Gleichergestalt hat man hier den Gevollmächtigen auch Rangs genug gegeben, und den begehrten Obersitz über ihre Landes-Leute, so Hauß-Männer, ihnen eingeräumet. Diesen Rang und Oberstelle, höre ich aber, sollen noch jetziger Zeit in etlichen Kirchspielen die Gevollmächtigen nichts achten, sondern vor als nach gehen, wie sie alt sind oder geheyrathet haben, und also mit der That der anderen*

querela de ditionis præfectorum iniquitate.

anderen Stoltzlinge ihre Thorheit verachten. Nun ist noch übrig, was dann die Gevollmæchtige vor Besoldung und Lohn für dis ihr Ampt und Wachsamkeit haben zu warten? Darauff dienet zur Antwort: daß dies ihr Ampt zu anfangs non tam honos quam civile onus, *eine Bürgerliche Last gewesen, wie die* Tutela *oder Vormundschafft, dazu dann einer auch kan von der Obrigkeit genöthiget werden, wann er es nicht auffnehmen will, und keine Besoldung oder Gabe dafür zu hoffen gehabt. Daher es dann auch geschehen, daß keiner, so ehrlich und redlich darin zu handeln gedacht, und nicht wie* Fehring *seinen Nutz und Gewalt darinnen zu verüben, Verlangen darnach getragen, sondern gerne davon geblieben, und der Last entohniget gewesen. Anietzo aber, höre ich, haben die zu* Weslingburen, *welche grosse Lændereyen besitzen, und mit den Armen, wie die Habichte mit den Tauben umgehen nach Belieben, es dahin gebracht, daß das Kirchspiel einem jeden 50. Marck Lübsch geben muß, in andern Kirchspielen beginnet man auch schon deren* Exempel *anzuführen, und werden die guten Leute, nachdem sie sich lang genug gesperret, es* nolentes volentes *einwilligen und in Nachtagen, weil es insgemein heisset* omnis successor peior, *ihnen wohl mehr zulegen müssen. Daher es dann auch geschiehet, wann itzo ein Gevollmæchtiger stirbet, oder aber noch nicht einmahl todt, daß dann schon andere theilß bey Kirchspiel-Voigt und Gevollmæchtigen, bey welchen die Wahl, andere gar nach Hofe lauffen, und ihren* Competenten *zuvor kommen, und da des Verstorbenen Stelle* ambiren, obtiniren *und mit Fürstlicher Hand und Siegel wieder zurück kommen. Da sehen dann Kirchspiel-Voigte und Gevollmæchtige ihren* Collegen *nach, und daß sie für das mahl vergebens ihren guten Freunden* promessen *gethan, an des Verblichenen Stelle zu stehen, eine solche Besoldung, die doch ihre Vor-Eltern nie begehret, ja für einen Schimpff es geachtet hætten, wann sie um ein so geringes ihr geitziges Hertz der Welt darstellen solten, wære nun diesen Leuten noch endlich zu gönnen, wann nur in heimlichen Wegen sie nichts mehr genössen, und die Armuth für sie* in fine *leiden muß, wann sie jährlich in grossen* rest *bleiben, und wol gar damit hinsterben, oder solche Rechnung machen, dadurch das alte Sprüchwort erfüllet wird: Sechs* cinque *gibt nichts.* Sed Deus tandem erit Judex & oppressorum Vindex.

Hinricus Seedorff. D.

Indiculus Diplomatum & Chartarum, quas SEDORFIUS *Ditmarsiæ liberæ inseruit:*

1. *Friderici Imperatoris* diploma quo Ditmarsia cum Castro Stadio Archiepiscopatui Bremensi addicitur a. 1180.
2. *Philippi Regis Romanorum* Confirmatio diplomatis Friderici a. 1199.
3. Grafen Hinrichs, Alef und Gerds *Bref darin de Ditmarscher des tollens de eider unde* Trene *up und nedder und dorch Holsten sind erlaten. 1422.*
4. Regis *Christierni* I. Confirmatio privilegiorum Ditmarsiæ 1470.
5. *Ejusdem* confirmatio unionis Ditmarsorum cum nobilibus Holsatiæ. e. a.
6. *Ejusdem* confirmatio privilegiorum ab Hinrico Adolpho & Gerhardo Comitibus concessorum. 1473.
7. *Sixti Papæ* Bulla qua *Friderici* & *Philippi* donationes confirmat, comitatumque Ditmarsiæ cum V. Advocatis & XLVIII. Judicibus ecclesiæ Bremensi tribuit anno 1476.
8. *Ejusd.* bulla executorialis ad episcopum Verdens. Præpositum Lubecensem & Scholasticum Vratislaviensem. 1477.
9. *Friderici de Corbeke* Scholastici Vratislav. instrumentum pro advocatis & XLVIII. judicibus Ditmarsiæ 1477.
10. *Friderici Imperatoris* inhibitorium, quo donatio terræ Ditmarsicæ, Regi *Christiano* anno 1474. facta, revocatur, addita citatione anno 1481.
11. *Joannis archiepiscopi Bremensis* confirmatio privilegior. Ditmars. a. 1498.
12. *Christophori archiep. Bremens.* Quitantia de accepta pecuniæ summa novo archiepiscopo offerri solita, vulgo Willkam. a. 1512.
13. *Præpositi Hamburgensis, Decani & Capituli* gravamina contra præfectos Ditmarsiæ 1524.
14. Prophetia divina dicta, Dithmarsiæ libertati finem annuncians 1558.
15. Literæ *Regis Friderici* II. & Ducum *Johannis & Adolphi* ad Senatum Hamburgensem, de non impediendis eorum navibus in Albi & de non ferendo Dithmarsis auxilio. anno 1559.
16. *Entsegg-edder Fide-Bref* Königs Friederichs *und* Hertogen Johann *und* Adolff *an die Dithmarser* a. 1559. d. 18. Maji.
17. *Antwort der Dithmarser* eod. a.
18. Supplica Ditmarsorum per V. D. Ministros oblata, eod. a.
19. *Jo. Ranzovii Geleits-Brieff für denen Dithmarschern* eod. a.
20. Conditiones pacis a Rege & Ducibus præscriptæ. e. a.
21. Responsio Ditmarsorum ad eosd. artic. e. a.
22. Ditmarsorum instrumentum pacis & subjectionis. e. a. d. 20. Junii.
23. Regis *Friderici II.* & Ducum *Jo. & Adolffi* Amnestia & reversales e. a.
24. Protestatio *archiepiscopi Bremens.* contra occupationem terræ Ditmarsiæ dioecesis Bremens. eod. a.
25. Sacramentum fidelitatis & subjectionis Ditmarsorum, e. a
26. Primum rituale Sacrorum *Ditmarsiæ* seu instructio Consiliariorum, & Præpositorum, concernens religionem terræ Ditmarsiæ vulgo *Rendsburgischer-Abscheid* a. 1559.
27. *Maximiliani Imp.* Confirmatio pacis & reversalium a Rege & Duce Ditmarsis datorum. a. 1565.